Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

200 (21.7.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-741033

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 200. Oldenburg, Dienstag, 21. Juli 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Bevölkerung Deutschlands beträgt 63 Millionen.

*

Zum Vertreter des schwer erkrankten Herrn v. Lucanus als Chef des Geh. Zivilkabinetts ist der Regierungspräsident v. Valentini in Frankfurt a. O. bestellt worden.

*

General z. D. Gustav von Golz, der frühere Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, ist im Alter von 75 Jahren in Homburg v. d. H. gestorben.

*

Die deutsche Regierung beabsichtigt für die Beschickung der Brüsseler Weltausstellung im Jahre 1910 durch deutsche Firmen eine Beihilfe von einer Million Mark zu gewähren.

*

Professor Dr. Otto Pfleiderer, der bekannte Theologe, ist im Alter von 69 Jahren in Groß-Lichterfelde einem Herzschlage erlegen.

*

Das Gerücht, daß der Herzog-Regent von Braunschweig abzudanken beabsichtige, wird jetzt offiziös als sinnlose Erfindung bezeichnet.

*

Das vielumstrittene Denkmal für den edlen Reformkatholiken Schell wurde in Würzburg bei riesiger Beteiligung ohne Störung enthüllt. Der Hauptredner, Professor Stoelzle, schilderte Schells Leben und Wirken. Studentenverbindungen legten Kränze nieder.

*

Der russische Admiral Roschdjestwensky ist in Bad Nauheim gestorben. Die Todesursache ist ein schweres Herzleiden infolge der in der Schlacht von Tschusima erhaltenen schweren Verwundung.

*

Die Chinesen in Sydney bildeten einen Flottenverein zur Förderung einer modernen chinesischen Marine. Bis jetzt sind zu diesem Zwecke 1200 Pfd. Sterl. beigesteuert worden.

Die unterbliebene Dauerfahrt.

Von Regierungsrat **Rudolf Martin.**

Friedrichshafen, 18. Juli.

Am 14. und 15. Juli hat Graf Zeppelin den Antritt seiner Dauerfahrt bei mäßigem Wetter versucht. Nachdem der Versuch durch die schwere Havarie vom 15. Juli endgültig für drei Wochen aufgegeben ist, hat sich das Wetter wieder so vorzüglich gestaltet, daß jedermann am Bodensee aufrichtig bedauert, den kühnen Grafen nicht in der Luft zu wissen. Besonders heute, am 18. Juli, würde das Wetter sich zu einer 24stündigen Dauerfahrt in ganz besonderer Weise eignen. Es ist verkehrt, eine so große Leistung ganz ungewöhnlicher Art im voraus auf einen bestimmten Tag festzusetzen. Die Vollbringung einer so großen Tat muß man vielmehr der Gunst des Augenblicks überlassen. In den Tagen vom 12. bis 15. Juli ist wegen der Zeppelinschen Dauerfahrt so viel Geld verausgabt worden, daß man zwei riesenhafte Aluminiumluftschiffe dafür anschaffen könnte. Hunderttausende von Menschen haben längs des zu erwartenden Luftweges die Arbeit eingestellt und sich nach Konstanz, Basel, Mannheim oder Mainz begeben. Der Betrag des für Telegramme längs dieser ganzen Linie verausgabten Geldes ist ein ganz enormer. Die für Automobile und verbrauchtes Benzin zu rechnenden Gelder sind ungewöhnlich hohe. Ich selbst mußte für ein nicht benutztes Automobil, das ich mir von Basel nach Konstanz hatte kommen lassen, 310 Francs Entschädigung zahlen, während der Besitzer anfangs 369 Francs verlangt hatte. Für die wirkliche Benutzung eines Automobils zur Verfolgung des Zeppelinschen Luftschiffes, das in Straßburg für mich bereit stand, würde ich pro Tag 180 Mark zu zahlen gehabt haben. Die 22 militärischen Automobilposten längs der Reiselinie waren mit je 15 Offizieren und 200 Soldaten besetzt. Die Kosten für dieses riesenhafte Aufgebot, einschließlich der von den Eisenbahnverwaltungen bereitgehaltenen Extrazüge, würden ganz ungewöhnliche Dimensionen angenommen haben, wenn sie wirklich erstattet werden müßten.

Nachdem Graf Zeppelin am 1. Juli in 12stündiger Fahrt den Vierwaldstättersee besucht hat, ist das Beharren der Reichsbehörden auf der 24stündigen Dauerfahrt einfach unverständlich. Das Ueberschreiten hoher Berge in einer Höhe von 850 Metern, das Vermeiden noch höherer Berggipfel sowie die wechselnden Luftströmungen am Vierwaldstättersee waren für den Grafen Zeppelin eine viel schwierigere Aufgabe als die 24stündige Dauerfahrt. Das sichere Ergebnis des Festhaltens an dieser Bedingung ist nur eine außerordentliche Verzögerung in der Entwickelung der Motorluftschiffahrt. Hierunter leidet aber auch die fortschrittliche Entwickelung des Verkehrswesens und die nationale Verteidigung Deutschlands.

Am 14. Juli kehrte Graf Zeppelin, der schon 5 Kilometer landeinwärts über Konstanz geflogen war, wegen des Bruchs der Schraube am Kühlapparat um. Eine solche Störung kann sich bei der kommenden Dauerfahrt doch auch in der zehnten oder in der fünfzehnten Stunde ereignen. Dann wird die sofort angetretene Rückfahrt vielleicht zu einer zwanzigstündigen Dauerfahrt führen, aber nicht zu einer 24stündigen. Wir sind also dann soweit wie heute. Vor den Augen der Sachverständigen und den hohen Insassen des württembergischen Königsschiffes hat Graf Zeppelin am 14. Juli auf der Hin- und Rückfahrt über den Bodensee durch zahlreiche Manöver die absolute Lenkbarkeit seines Luftschiffes in glänzendster Weise dargetan. Außer dem Zeppelinschen Motorboot, auf dem sich zwei seiner Ingenieure befanden, war das von mir gemietete Motorboot das einzige, das diese Luftmanöver aus nächster Nähe zu beobachten Gelegenheit hatte. Ich habe mir niemals die absolute Beherrschung dieses riesenhaften Luftfahrzeuges mit meiner Phantasie so vollkommen vorgestellt, als ich es in der Wirklichkeit sah. In der Luft übertrifft die Realität dieses Riesenfahrzeuges alle Imagination. Nur auf der Erdoberfläche ist es hilflos und leicht verwundbar. Es mag nur wenige Plätze nach der Art der Lüneburger Heide oder des Tempelhofer Feldes im Deutschen Reiche geben, wo dieser Koloß auf dem Lande ohne besondere Vorbereitungen zu landen vermag. Die Einrichtung riesenhafter Luftschiffhäfen, die möglichst auf der Wasserfläche angebracht werden, sind für das Zeppelinsche System unerläßlich.

Die Störung am Kühlapparat bei der Fahrt des 14. Juli muß ebenso wie drei Wochen zuvor die Undichtigkeit eines Auspuffrohrs nicht dem Aluminiumsystem, sondern der Daimler Motorenfabrik in Untertürkheim zur Last gelegt werden. Mir ist es ganz unverständlich, wie eine erstklassige Firma für ein neues Motorluftschiff mit der Aufgabe einer 24stündigen Dauerfahrt derartiges mangelhaftes Material liefern kann. Das Mißverständnis zwischen dem Grafen Zeppelin und dem durch mehrtägiges Warten ermüdeten Kriegsminister v. Einem fällt lediglich dem undichten Auspuffrohr oder der Daimler Motorenfabrik zur Last. Kleine Ursachen, große Wirkungen! Wäre Graf Zeppelin am 14. Juli über Konstanz nicht zurückgekehrt, sondern auf Basel und Mannheim zu gefahren, so hätte er ohne Zweifel seine 24stündige Dauerfahrt erfüllt und den Verkauf seiner beiden Aluminiumluftschiffe Nr. 4 und Nr. 3 an die Heeresverwaltung bereits vollzogen. Das Aluminiumluftschiff Nr. 5 würde in schnellere Arbeit genommen werden können, Bestellungen auf eine Nr. 6 und eine Nr. 7 würden vom Kriegsministerium und dem Reichsmarineamt sofort erfolgt sein. Die Einrichtung der Verkehrsluftlinien, die der in der Organisation befindliche deutsche Luftflottenverein plant, würde sofort in die Wege geleitet werden. Die Störung vom 14. Juli führte zu der erstmaligen Anwendung des an dem gleichen Tage eingetroffenen neuen Schleppmotorbootes am 15. Juli. Dieses mit zwei Motoren ausgestattete Boot ist nach den Plänen des Grafen Zeppelin für den Schleppdienst gebaut und hat 30 000 ℳ gekostet. Vor Jahren schon hätte man ein oder zwei solche Motorboote anschaffen und im Schleppdienst einüben sollen. Da der Motorbootsführer noch gar keine Erfahrung in diesem Schleppdienst besitzt, so ist die falsche Wendung des Motorbootes und das Reißen des Seiles nicht zu verwundern. Wie Dynamit vor der vorzeitigen Explosion, so muß ein Aluminiumluftschiff vor dem Winde geschützt werden, bis es seine eigenen Schrauben in Bewegung gesetzt hat. Mein Besuch in Friedrichshafen hat mich davon überzeugt, daß nur ein ausgezeichnet diszipliniertes und geschultes Personal mit Aluminiumluftschiffen und Luftschiffhäfen umzugehen vermag. Die schwimmende Halle ist fast ebenso gefährlich, wie das herausgezogene, noch nicht mit eigener Kraft arbeitende Riesenluftschiff. Nicht nur im Bau, sondern auch in der Handhabung der Aluminiumluftschiffe hat Deutschland vor Frankreich und allen anderen Ländern einen gewaltigen Vorsprung voraus. Das riesenhafte Aluminiumwerk Rheinfelden-Neuhausen liefert jährlich Aluminium zur Herstellung von 6000 Luftschiffen. Die Zukunft Deutschlands liegt in der Luft, wie ich den deutschen Kaiser in meinem vor 1½ Jahren erschienenen Buch „Berlin—Bagdad" sagen ließ. Die Zukunft Deutschlands liegt aber in erster Linie in seiner Aluminiumluftflotte, und daher sollte die Bedingung der 24stündigen Dauerfahrt dem Grafen Zeppelin im Interesse der schnellen Entwickelung der Motorluftschiffahrt ganz erlassen werden.

Die Neuerungen im Strafrecht.

Als willkommenes Gegenstück zur Reichsfinanz-Reform mit ihren bitterlich schmeckenden Steuern erscheint die Strafprozeßreform rechtzeitig auf dem Plane. Wir haben gestern bereits den Inhalt der Vorlagen mitgeteilt und besprechen im Folgenden einige besondere Punkte. Das Verlangen der Oeffentlichkeit nach zeitgemäßer Gestaltung der Rechtspflege ist so groß, daß selbst bescheidene Neuerungen auf diesem Gebiete begrüßt werden. Die Strafprozeßreform bringt aber gleich eine ganze Anzahl grundlegender Verbesserungen. Da ist vor allem die Umgestaltung der Strafkammern. Die Strafkammer ist nun einmal im allgemeinen kein populäres Gericht. Ob es nun daher kommt, daß in den Strafkammern die fünf gelehrten Richter entscheiden und dabei häufig von der Auffassung des Juristen mehr geleitet sind, als von eindringendem Verständnis des praktischen Lebens, oder ob die Abneigung gegen die Strafkammer in der mitunter bemerklichen Strenge der von ihr gefällten Urteile begründet ist, oder in der bisher allen Forderungen zum Trotz noch immer fehlenden Berufung, an deren Stelle dem Verurteilten nur der selten zum Ziele führende Weg der Revisionseinlegung beim Reichsgericht bleibt — genug, die Strafkammern stehen in der Volksbewertung hinter den Schöffengerichten und Schwurgerichten entschieden zurück. Es ist daher eine glückliche Neuerung, ein größeres Schöffengericht zur Strafkammer zu gestalten. Künftig würden über schwere Straftaten, soweit sie nicht vor das Schöffengericht gehören, zwei Richter und drei Schöffen entscheiden. Da die Mehrheit von drei Stimmen zur Verurteilung erforderlich ist, so würde mithin mindestens einer der Volks-Richter der verurteilenden Auffassung der beiden gelehrten Richter beitreten müssen. Oder aber die drei Volks-Richter haben es bei Uebereinstimmung ihrer Meinung in der Hand, den Freispruch zu bewirken. Weiterhin wird der Eindruck der drei Schöffen auf die Strafzumessung der neuen Kammer nicht zu unterschätzen sein. Die Strafen der Strafkammer in ihrer jetzigen Gestalt sind bei Eigentumsvergehen oft überraschend hoch, während sie bei Roheitsverbrechen, Körperverletzungen usw. vielfach durch zu große Milde, die Anträge der Staatsanwaltschaft weit zurücklassend, ebenso überraschen. Auch die Verteidiger dürften vor einer Kammer, in der das Laienelement wirksam vertreten ist, lieber plädieren, weil sie bei Richtern, die nach ihrem schlichten Rechtsgefühl urteilen, eher hoffen können, mit Erfolg die Milderungsgründe für die Beschuldigten geltend zu machen. Trotz der neuen Zusammensetzung der Strafkammer bildet die Einführung der Berufung gegen ihre Entscheidungen eine notwendige Gewähr. Bei der Berufung haben allerdings — und das ist vielleicht eine noch zu ändernde Bestimmung — die Laien nicht mehr mitzusprechen. Ein aus fünf gelehrten Richtern gebildeter Strafsenat entscheidet.

Neben der Strafkammer, dem großen Schöffengericht, bleibt das Schöffengericht, besetzt von einem Richter und zwei Schöffen, bestehen. Dem Schöffengericht werden voraussichtlich eine Anzahl der leichteren Vergehen zugewiesen werden, mit denen sich zurzeit noch die Strafkammern beschäftigen müssen, zum Mißvergnügen von Angeklagten, die wegen einer Bagatelle hochnotpeinlich auf der Anklagebank der Strafkammer Platz nehmen müssen. Daß die Geschworenen und Schöffen endlich Tagegelder und Reisekosten erhalten sollen, ist nur in der Ordnung. Es ist zu verwundern, daß der Anspruch so lange Zeit brauchte, um sich durchzusetzen. Selbst mit den Tagegeldern wird das Amt eines Schöffen und Geschworenen immer noch Opferwilligkeit genug fordern.

Ueber die Einrichtung besonderer Jugendgerichte, die auch in der Strafprozeßreform ihren Platz finden, ist kaum nötig, etwas zu sagen. Ihre Zweckmäßigkeit, ihr Nutzen für die Eindämmung des jugendlichen Verbrechertums wird allgemein anerkannt. Eine Neuerung ist die Befugnis des Gerichts, von einer strafgerichtlichen Verfolgung trotz der erhobenen Anklage gänzlich abzusehen. Eine verständige Maßregel. Denn es dürfte sich häufig herausstellen, daß das Vergehen eines jugendlichen Missetäters dem Gericht in einer günstigeren Beleuchtung erscheint, als es das Auge des Staatsanwalts erblickt hat. Das Gericht kann zu der Ueberzeugung gelangen, daß eine gesetzliche Freiheitsstrafe eher verderblich als läuternd wirken würde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ein englisches Lob deutscher Kaltblütigkeit.

Gegenüber den fortdauernden Aeußerungen unsinniger Angst vor deutschen Spionen in England verweist der „Daily Graphic", der mit löblicher Energie jene gefährliche Nervosität bekämpft, treffend auf den ruhigen Gleichmut der deutschen Regierung. Das Blatt, dessen Mahnung um so höher einzuschätzen ist, als es zur unionistischen Presse gehört, schreibt:

„Wir empfehlen den Bericht über die atlantische Kreuzfahrt der deutschen Hochseeflotte der ernsten Beachtung unserer Alarmisten mit ihren Schreckbildern von Spionage und Invasion. In einem Briefe an die „Times" führte Oberst Hale gestern das geheimnisvolle Verschwinden seines deutschen Barbiers aus einer Londoner Vorstadt feierlich als beunruhigendes Symptom eines drohenden Krieges an. Gerade diesen kritischen Augenblick aber hat die deutsche Regierung dazu gewählt, ihre

Landesbibliothek Oldenburg

Häfen von fast jedem Kriegsschiff zu entblößen, noch dazu angesichts einer beispiellosen englischen Flottenkonzentration in der Nordsee. Diese Kreuzfahrt ist aber noch in einer anderen Richtung lehrreich, sie ermöglicht eine Probe auf die aufregenden Exempel von deutscher Marineexpansion, die uns so häufig vorgerechnet worden sind. Die nach den Azoren unterwegs befindlichen Geschwader bilden gegenwärtig Deutschlands ganze Schlachtflotte. Wer ihre 16 Schlachtschiffe nebst Zubehör von 10 Kreuzern mit der ungeheuren englischen Armada vergleicht, die jetzt in der Nordsee manövriert, der muß sich überzeugen, daß die angebliche Gefährdung der britischen Suprematie zur See durch Deutschland ein leerer Traum ist."

Und das Blatt schließt seinen sehr vernünftigen Artikel mit der berechtigten Frage, welchen Lärm die englischen Alarmisten erheben würden, wenn es umgekehrt wäre: wenn nur einige veraltete Kriegsschiffe in einem britischen Hafen lägen und die ganze britische Flotte fern von den heimschen Küsten übte, und dann die doch nur kleine deutsche Streitmacht an Englands Schwelle Krieg im Frieden spielte. Man sollte wirklich meinen, daß so einfache Erwägungen durchschlagen müßten. Aber gegenüber nervösen Massenstimmungen und Massensuggestionen bleibt leider die Vernunft in den meisten Fällen ohnmächtig.

Der schwedische Lufttorpedo von Krupp angekauft?

Aus Stockholm, 17. Juli, wird der „N. Hamb. Ztg." berichtet: Die Firma Krupp in Essen hat die Alleinberechtigung zu dem von dem schwedischen Oberstleutnant Unge erfundenen Lufttorpedo dadurch erworben, daß sie sämtliche Patente auf die Erfindung übernommen hat. Dieser Lufttorpedo ist eine durchaus neue Waffe, die in dem Kriege der Zukunft eine neue Rolle spielen soll. Der Torpedo kann auf Automobilen montiert, auch von Kavallerie transportiert und mit großer Leichtigkeit in Wirksamkeit gebracht werden. Im Festungskriege wirkt eine solche Torpedobatterie in derselben Weise, wie schwere Artillerie, erfordert jedoch viel weniger Vorbereitungen bei der Anbringung. Im Feldkriege wird sich der Lufttorpedo besonders wirksam gegenüber gedeckten Truppenmassen zeigen. Das Schießen des Tropedos geschieht ohne Lärm (?), die Batterien können vom Gegner erst dann entdeckt werden, wenn es schon zu spät ist. (!) Bei der Küstenverteidigung sollen die Luftorpedos gegen das Deck der feindlichen Schiffe eine furchtbare Wirkung ausüben. Sie sind auch als Unterseeboote anwendbar und können in bestimmten Entfernungen zur Explosion unter dem Wasser gebracht werden. Um gegen Panzerschiffe Anwendung finden zu können, muß der Torpedo von großem Kaliber sein. Die kleinen Torpedos von 10 Zentimeter oder darunter eignen sich vorzüglich für den Gebirgskampf, selbst dort, wo die Gebirgsartillerie sich schwer transportieren läßt. Die neue Waffe kann auch zur Beschießung von Luftschiffen Verwendung finden. Das schwedische Kriegs- und Marineministerium hat sich das Recht der Benutzung der neuen Erfindung vorbehalten.

Staatsanwalt Isenbiel über Eulenburg.

Der Berliner Korrespondent des „Matin" teilt seinem Blatte über ein Gespräch mit dem Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel folgendes mit: Auf die Frage, welche Ansicht der Oberstaatsanwalt über die Schuld des Fürsten Eulenburg besitze, erwiderte Isenbiel: „Ich halte heute den Fürsten für schuldig und tue deshalb nur meine Pflicht. Hätte ich zur Zeit des Moltke-Harden-Prozesses das gewußt, was ich heute weiß, dann würde ich ganz anders gesprochen haben. Meine Funktion ist dadurch sehr erschwert, daß ich gegen das Mitleid, was die Geschworenen mit dem Angeklagten haben, ankämpfen muß. Denken Sie weiter daran, daß der Fürst krank ist, und daß der Anblick eines Mannes, der vor dem Tribunal auf dem Bette liegend erscheint, auf den Urteilsspruch empfindlich einwirken muß. Der Fürst nützt natürlich seine Vorteile aus; er verteidigt sich bewunderswert. Ich muß den Geschworenen begreiflich machen — und ich weiß nicht, ob sie mich richtig verstehen —, daß wir gegenwärtig nicht die dem Angeklagten vorgeworfenen Handlungen zu beurteilen haben, sondern daß es sich um den Meineid handelt, dessen sich der Fürst schuldig gemacht hat, da er bestätigte, niemals die ihm nachgewiesenen Handlungen getan zu haben. Was den von Eulenburg gemachten Vergleich Kistler-Schaeffer anbelangt, so ist das ein Verteidigungsmittel, das ich nicht näher qualifizieren will. Was die Zeugen Riedel und Ernst anbetrifft, so würde ich den Aussagen des ersteren, dessen Vergangenheit nicht makellos ist, nicht Glauben beigemessen haben, hingegen zweifle ich an der Aufrichtigkeit des Zeugen Ernst nicht. Der Fürst Eulenburg ist jetzt sehr krank, aber die Umstände können sich ändern, und ich glaube, daß der Fürst wieder erscheinen wird. Die Strafe müßte danach bemessen werden, ob der Fürst den Meineid wissentlich oder unwissentlich begangen hat; im ersteren Falle ist es Zwangsarbeit, im zweiten Gefängnis. In diesem Prozesse würde ich Zwangsarbeit beantragt haben."

Dr. Isenbiel erklärt jetzt diese Darstellung für nicht richtig. Er sei offenbar von dem Berichterstatter des „Matin" mißverstanden worden. Er habe auf die Frage, welche Strafe der Angeklagte zu erwarten hätte, wenn der Prozeß nicht vertagt und er verurteilt worden wäre, geantwortet, das hätte ganz von dem Wahrspruch der Geschworenen abgehangen. Ueberhaupt habe er bei allen Fragen immer wieder auf den Wahrspruch der Geschworenen hingewiesen.

„Bismarck ist gerächt."

Einem Vertreter des „Matin" gegenüber äußerte Harden, Hofrat Kistler habe noch einen zweiten Versuch gemacht, den Zeugen Ernst zum Meineid zu verleiten. Er habe im Februar 1908 dem Ernst einen eigenhändigen Brief des Fürsten Eulenburg überbracht, den er, nachdem Ernst ihn gelesen, wieder an sich genommen und an den Fürsten zurückgeschickt habe. Auch der Zeuge Brandt hätte bei seiner Vernehmung sensationelle Bekundungen machen müssen. Er hätte über Beziehungen aussagen können, die zwischen dem Prozeß des Fürsten Bülow gegen Brandt und dem Prozeß Eulenburg bestehen.

Die Frage des Vertreters des „Matin" an Harden: „Bedauern Sie nicht selbst diese Kampagne, die Sie so viel psychische und materielle Opfer gekostet und so viel Schmutz aufgerührt hat?", beantwortete Harden folgendermaßen: „Nein, sie war nötig. Der größte Deutsche unserer neuen Zeitgeschichte, Bismarck, hat eine solche Reinigung für nötig gehalten. Bismarck ist gerächt, nicht durch mich, wohl aber durch die unvermeidliche Entwicklung der Dinge."

Ausland.

Der König und die Arbeiterpartei.

Der Abgeordnete Keir Hardie erklärte dieser Tage in einer großen Versammlung seiner Wähler in Wales, er werde sich vom König keinerlei Einmischung in der Ausübung seiner Pflichten als Abgeordneter gefallen lassen. „Seit den Tagen Karls I. hat der König außerhalb der Politik gestanden, und wenn der jetzige König dumm genug ist, sich in die Politik der Abgeordneten zu mischen, so wird ihm das sehr schlimm bekommen." Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, die Keir Hardie ihr Vertrauen und die Billigung seiner Haltung ausdrückte. Am Tage zuvor hatte der Abgeordnete Thornen einer Massenversammlung im hiesigen Viktoriapark erklärt, die Arbeitervertreter bestritten dem König jedes Recht, ihnen vorzuschreiben, was sie innerhalb oder außerhalb des Parlaments zu sagen hätten. Seit seiner Reise nach Reval habe der König viel von der Achtung eingebüßt, die er früher in Arbeiterkreisen genossen habe. Er (Keir Hardie) hoffe übrigens, daß die Zeit recht bald kommen möge, wo es für Könige und Königinnen überhaupt keinen Platz mehr geben werde. („Münch. N. N.".)

Unpolitisches.

Böcklins „Toteninsel". Der Münchener Kunstzeitschrift „Die Kunst für Alle" entnehmen wir nachstehende Notiz: Als der deutsche Kaiser in Korfu weilte, wandte sich das allgemeine Interesse diesem märchenhaften Eiland zu. Unter den mancherlei Nachrichten, die damals auftauchten, begegnete man auch wieder einmal der Behauptung, die kleine Korfu südlich vorgelagerte Insel Pondikonisi, das „Mausinselchen", sei das Vorbild von Böcklins „Toteninsel" gewesen. Seit der Münchener Professor Fritz Hommel im Jahre 1898 diese These aufstellte, ist sie, trotz des Widerspruchs bedeutender Böcklin-Forscher und Böcklin-Kenner, immer aufs neue nachgesprochen worden. Besonders scharf hat sich Prof. Julius Vogel in Leipzig gegen die Behauptung gewandt. Mit Recht. Denn Böcklins Bild ist fürs erste gar nicht vor der Natur entstanden, sodann war Böcklin niemals auf Korfu, ja, er selbst bestritt anfangs überhaupt aufs entschiedenste, daß mit der „Toteninsel" irgend eine bestimmte Insel gemeint sei. Die „Toteninsel" entstand im April und Mai 1880 zu Florenz. Die Gräfin Oriola aus Büdesheim (Rheinhessen) besuchte auf einer Italienfahrt den Meister und bestellte bei ihm „ein Bild zum Träumen". Böcklin ging sogleich ans Werk. Als die Gräfin nach einigen Wochen wieder nach Florenz kam, konnte sie der Künstler vor das beinahe fertige Gemälde führen. „Sie erhalten, wie Sie gewünscht, ein Bild zum Träumen," sagte er zu ihr, „es muß so stille wirken, daß man erschrickt, wenn angeklopft wird." Wie gesagt, stellte es Böcklin in Abrede, daß die „Toteninsel" irgendwo „im Original" zu finden sei. Er hat aber später, wie es scheint, doch soviel zugestanden, daß ihm gewisse Felsgebilde der Ponza-Inseln im Golfe von Gaeta, die Böcklin gekannt hat, das Motiv gaben. Doch ist das Bild dann ganz frei, ohne Verwendung von Studien, entstanden. In diesem Sinne hat sich auch Max Klinger ausgesprochen.

Elftes Deutsches Turnfest.

Hg. Frankfurt a. M., 20. Juli.

Der Festzug.

Schon vom frühen Morgen ab durchzogen große Menschenmassen die Straßen Frankfurts. Aus den umliegenden Städten und Ortschaften war in zahlreichen Sonderzügen die schaulustige Bevölkerung herbeigeeilt, die sich den Festzug ansehen wollte. Auf den Hauptstraßen, durch die der Festzug ging, standen schon in früher Stunde die Menschen auf beiden Seiten dicht zusammengedrängt. Im ganzen waren 150 Eisenbahnzüge notwendig, um die etwa 150 000 Auswärtigen in die Feststadt zu bringen, und ebensoviel Eisenbahnzüge brachten am Abend die Turner und Festbesucher in die Umgegend Frankfurts zurück. Das Wetter gestaltete sich ziemlich günstig. Während an den vorhergehenden Tagen der Himmel bewölkt war, drang heute von Zeit zu Zeit sogar die Sonne durch. Gegen 11½ Uhr traf Prinz Oskar von Preußen, von Bonn kommend, auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein, um als Vertreter des Kronprinzen, des Protektors des 11. Deutschen Turnfestes, dem Festzug beizuwohnen. Er fuhr sofort, überall auf dem Wege von den die Straßen besetzt haltenden Menschenmassen enthusiastisch begrüßt, zur Festtribüne, die am Opernhaus gegenüber dem Kaiser Wilhelm-Denkmal errichtet war. Hier hatten sich zum Empfange der Vorstand und Ausschuß der Deutschen Turnerschaft, sowie die Spitzen der Behörden eingefunden, u. a.: Dr. Götz (Leipzig), Professor Dr. Rühl (Stettin), Kanzleirat Atzrott (Steglitz), Oberbürgermeister Adickes, die Generäle von Eichhorn und Chappius, Regierungspräsident von Meister usw.

Kurz vor 1 Uhr langte die Spitze des Festzuges vor der Festtribüne an, wo ihn stürmische Gut Heil-Rufe empfingen. Der Festzug zerfiel in drei Teile. Der erste Teil, die künstlerische Spitze, stellte die historische Entwicklung der Leibesübungen dar. Spitzenreiter und Standartenträger mit den Emblemen der Turnerei zogen voraus. Schon von weitem ertönte hellstimmiger Knabengesang: Ein Knabenchor in griechischen Gewändern mit Auloßsängern begrüßt die heimkehrenden, lorbeerbekränzten Sieger in den olympischen Spielen. Dieses freundliche, farbenbunte, entzückende Bild fand allseitig wärmste Anerkennung. Die nächste Gruppe führte zu den Kampfspielen des alten Rom. Gladiatoren, Fechter, eine Quadriga mit vornehmen Römern zogen vorbei. Ihnen folgten Urgermanen, von der Jagd heimkehrend, als Beute einen erlegten Höhlenbären tragend. Es waren wilde, finstere Gestalten, in Felle gehüllt und mit mächtigen Büffelhörnern als Helmzier. Begleitet wurden sie von einem Ochsengespann mit Frauen und Kindern und von berittenen Knaben. Nunmehr folgte der Besieger der Römer, Hermann der Cherusker, hoch zu Pferde, und als weitere Gruppe die Gestalten der deutschen Heldensage, die Nibelungen: Brunhilde, Siegfried, Hagen und König Gunther mit Gefolge. Die Leibesübungen des Mittelalters veranschaulichte ein Turnierzug mit Rittern in voller Rüstung und die Fechtergilde von Sankt Markus von Löwenberg zu Frankfurt a. M. In die Neuzeit führte ein Prunkwagen mit der Kolossalbüste des Turnvaters Jahn und die Bundesbanner der deutschen Turnerschaft hinterher. Burschenschafter, Lützowsche Jäger und Turner der damaligen Zeit umgaben den Wagen. In der von Frankfurter Turnern gestellten Eskorte zur Bundesfahne waren den die drei ältesten Fahnen der Turnerschaft mitgeführt: die Fahne der Turnerschaft Darmstadt, die der Hamburger Turnerschaft von 1816 und die des Turnerbundes Naumburg a. S. Im bereitstehenden, bekränzten, offenen Wagen gliederten sich an der Festtribüne hier das Präsidium und der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft dem Festzuge ein.

War der erste Teil gewissermaßen ein historischer Rückblick auf die Leibesübungen früherer Zeit, so gestaltete sich der zweite Teil, der nunmehr folgende Vorbeimarsch der deutschen Turnerschaft, zu einem glänzenden Triumphzug von Manneszucht und Manneskraft in der Gegenwart. In mehr als dreistündigem, ununterbrochenem Marsche zogen bei musterhafter Ordnung die kraftvollen, gesundheitsstrotzenden Turnergestalten vorbei, Verein auf Verein, mit Fahnen, Musik und Gesang in schier endloser Folge. Die Zahl der Turner im Festzuge betrug gegen 45 000, eine bisher noch auf keinem Turnfest auch nur annähernd erreichte Ziffer. Zuerst kamen die ausländischen Gastvereine; die etwa 450 Mann des nordamerikanischen Turnerbundes, der belgische Turnerbund, der niederländische Gymnastikverband als eine der schönsten Gruppen, lauter ausgesucht kraftvoll schöne Gestalten in gleichmäßiger Turnerkleidung, schweizerische Turnlieder singend, die Turnvereinigung der Stadt Zürich. Dann kamen die der deutschen Turnerschaft angeschlossenen Turnvereine in Blumenau in Brasilien, Mexiko, Zürich, Stein, Schönau in Böhmen, Czernowitz, Moskau, Odessa, St. Petersburg (Deutscher Turnverein und Turnverein Palme), Riga, London, Manchester, Stockholm, Madrid, Bukarest, Luxemburg, Melbourne und, in zwei Wagen fahrend, die Mitglieder des Deutschen Turnvereins in Kairo, den roten Fez auf dem Kopf. Stürmische, nicht endenwollende Heilrufe begrüßten die hinter einer Militärkapelle mit den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz" dahinmarschierenden Abgesandten der deutschen Turnvereine von Swakopmund, Windhuk und Karibib, sämtlich in schneeweißer Tropenkleidung. Die Reihe der deutschen Turnkreise eröffnete der nächst dem gastgebenden mittelrheinischen Kreise auch inbezug auf die Beteiligung am Turnfest stärkste Kreis, der Turnkreis 14 (Königreich Sachsen); Verein auf Verein folgte, kaum ein sächsischer Ort, der nicht eine Turnabordnung geschickt hätte. Unter den 3000 sächsischen Turnern verdienen die Leipziger besonders anerkennende Erwähnung. In ihrem geschlossenen, musterhaften Zuge und mit ihrer gleichmäßigen Kleidung machten sie einen ganz vorzüglichen Eindruck. In der Gruppe des Turnkreises Mittelrhein zeichneten sich besonders einzelne Turnvereine des Gaues Untertaunus aus. Den Turnvereinen von Gießen hatten sich die akademischen Turnvereine angeschlossen. Die Frankfurter Turner waren allein 3000 Mann stark. Sie hatten ebenfalls gleichmäßige Kleidung gewählt. In ihrer Mitte marschierten die Amerikariege der Frankfurter Turnerschaft. Darauf folgten die Kreise Schwaben, Oberrhein und Brandenburg. Die Berliner Turnerschaft, ebenfalls durch mehrere 1000 Mann vertreten, marschierte mit sämtlichen Fahnen in einer Gruppe voraus, in achtgliedrigen, festgeschlossenen Reihen und alle gleichmäßig mit dunkelblauer Jacke bekleidet. Dann kamen die Hannoveraner und Braunschweiger, die Bayern, die Thüringer, ein Kreis mit dem andern wetteifernd. Im Zuge der Bayern befanden sich auch Wörrishofener Turner mit Sandalen. Die Hamburger, Kieler, Lübecker, Flensburger, sowie überhaupt der ganze große Turnkreis Norden zog in weißer Turnkleidung vorbei. Die Kieler sangen Schleswig-Holstein meerumschlungen! Der Aufmarsch der Hamburger Turner zählte neben Leipzig und Berlin und einigen kleineren Turnorten mit zu den besten Leistungen des ganzen Zuges. Beim Kreise Schlesien war der Turnkreis Breslau, insbesondere der Lehrerturnverein, hervorzuheben, auch die Stettiner ernteten für ihren schneidigen Vorbeimarsch reichen Beifall, und die Westfalen und Rheinländer — letztere unter dem Gesang der Wacht am Rhein vorbeimarschierend — zeichneten sich nicht nur durch Zahl, sondern auch durch ihre stramme Haltung aus. Der Kreis Provinz Sachsen wurde von den Magdeburgischen Turnvereinen angeführt. Als vorletzte Gruppe kamen die Oesterreicher, die in Stärke von 700 Mann, vorwiegend aus Nordböhmen, vorbeizogen. Jedoch waren auch einige Wiener Vereine vertreten. Auf früheren Turnfesten pflegten die Oesterreicher zu Tausenden auszurücken, das hat sich aber geändert, seitdem unmittelbar nach dem Nürnberger Turnfest die Mehrheit der alldeutsch gerichteten Turnvereine ausgeschieden ist. Hier stets, waren die Oesterreicher auch in Frankfurt Gegenstand lebhafter Ovationen, die sie mit kräftigen Heilrufen erwiderten. Den Abschluß des Festzuges bildete die kleine Gruppe aus dem fernen Nordosten: die Turnvereine von Tilsit, Königsberg, Elbing, Danzig und des Netzedistriktes.

Mehr als drei Stunden hatte der Vorbeimarsch der Turnerscharen gedauert. Erst um 6 Uhr langten die letzten Turner auf dem Festplatz an. Unterwegs wurden ihnen vielfach von der Bürgerschaft Eis, Speisen und Getränke gereicht. — Als dritte Gruppe folgten im Festzuge die Frankfurter Vereine und Innungen, die noch eine Reihe künstlerisch sehr gelungener Wagen mit sich führten. Das Wetter hatte sich recht befriedigend gehalten, nur gegen Schluß des Festzuges fiel ein leichter Regen, der die Festfreude in der Stadt und auf dem Festplatz nicht beeinträchtigen konnte. Am Abend fand im Schauspielhaus eine Festvorstellung statt. Es wurde ein Vater Jahn-Festspiel von Dr. Henzen aufgeführt.

Die turnerische Arbeit.

Auf dem Festplatz traten dann gegen Abend, nachdem der Festzug angekommen war, 10—12 000 Turner zu den allgemeinen Freiübungen an. Die Freiübungen umfaßten vier Gruppen mit je drei Uebungen, jede der Uebungen zweimal vier Bewegungen. In den 35 geschlossenen Stirnsäulen, die durch Schilder kenntlich gemacht waren, reihten sich nach Kreisen die Turnermassen an. Der Festturnwart Volze leitete die Uebungen. Die Befehle wurden durch Fahnen und elektrische Glockensignale gegeben. Nachdem der Aufmarsch vollzogen war, ertönte das erste Glockenzeichen: Stillgestanden, Achtung auf den Festturnwart. Ein Fahnenschwenken des Letzteren gab das Zeichen für den Vormarsch der 35 Säulen. Die Befehle waren in wenigen Sekunden vollzogen und im allgemeinen klappte alles vorzüglich. Blitzschnell wurde auch das nächste Signal befolgt, das die Ablegung der Oberkleider und der Kopfbedeckung anordnete. Jeder Turner hatte Rock und Kopf-

Landesbibliothek Oldenburg

bedeckung einen Meter vor sich auf den Boden zu legen. Dann begannen die Freiübungen. Zwei in gleicher Stellung wie die übrigen Turner stehende Vorturner turnten jede Uebung zuerst vor. Auf gegebenes Glockensignal mit Fahnenschwenken wurden die Uebungen dann von den Massen zuerst in Halbausführung und dann unmittelbar in Taktausführung nachgeturnt. Auch für die Taktausführung, ein Viertakt mit 36 Zeichen in der Minute „Marsch-eit Marsch", wurden Glockensignale gegeben. Die Ausführung klappte wieder sehr gut. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge sah sich die Uebungen an. Auf der Ehrentribüne wohnte ihnen Prinz Oskar von Preußen bei. Nach Beendigung der Uebungen hielt er folgende Ansprache:

Es war mir eine große Freude, beim Festzug und jetzt bei den Freiübungen die deutschen Turner zu sehen. Nach meinem Empfinden muß es jeden mit Freude erfüllen, diesem patriotischen Fest beizuwohnen. Was mich persönlich ganz besonders bewegt, ist der Gedanke, daß alle Ihre Bestrebungen dem deutschen Vaterlande zugute kommen. Alle hier anwesenden und auch die übrigen deutschen Turner leben hoch!"

Dr. Götz sprach seine Freude für die Anerkennung aus, die die von der Turnerschaft verfolgten Zwecke und Ziele auf Stärkung der Volkskraft und eine gesunde Volkserziehung heute von maßgebender Stelle überall finden. Er brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Später führten noch 3000 Turner des mittelrheinischen Kreises Keulenübungen vor, die ebenfalls allgemeine Anerkennung fanden. Bei einem nach den Vorführungen dem Prinzen Oskar als Interpreten des Kronprinzen gegebenen Festmahl im engsten Kreise wurden folgende Telegramme abgesandt. Ein Telegramm an den Kaiser, das folgenden Wortlaut hatte: „Die in Frankfurt a. M. das 11. Deutsche Turnfest feiernden 50 000 deutschen Turner begrüßen ehrfurchtsvoll Ew. Majestät mit dem einhelligen Gelöbnis treuer Arbeit an der Pflege vaterländischen Geistes und an der Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes." Das Telegramm an den Kronprinzen haben wir schon gestern mitgeteilt. Beim Festmahl ergriff Prinz Oskar nochmals das Wort und widmete der deutschen Turnerschaft, Dr. Götz und dann auch dem Oberbürgermeister Dr. Adickes und der Stadt Frankfurt ein Hoch.

Wie gewaltig der Verkehr am gestrigen Tage war, mag man daraus ersehen, daß durch die Eisenbahn im Laufe des Tages nicht weniger als 400000 Personen befördert worden sind. Die Sanitätswachen mußten mehrere Male während des Festzuges eingreifen, doch sind sonst keine bemerkenswerten Unfälle oder Störungen vorgekommen.

Am Montagmorgen umlagerte eine große Anzahl Zuschauer die Tribünen, auf denen die einzelnen Vorführungen vor sich gingen. Sie begannen mit einem Sechskampf-Einzelwettturnen in Geräte- und volkstümlichen Uebungen für Turner der Kreise Pommern, Bremen, Hannover, Westfalen, Niederrhein, Schwaben, Bayern, Thüringen und Dt.-Oesterreich. Hieran schlossen sich Wettspiele und Turnen der Kreise Nordosten, Schlesien, Sachsen, Niederweser und Ems-Oberrhein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21. Juli.

* **Zur Landtagswahl** hatte die „Münst. Tgztg." erklärt, neben dem Abg. Schute wolle sich auch der Abg. Griep, Gemeindevorsteher von Ramsloh, nicht wieder wählen lassen. „Dem Vernehmen nach bewahrheitet sich das Gerücht nicht," meldet das Blatt jetzt und tritt für die Wiederwahl des Herrn Griep ein. — In einem Artikel über die Aufgaben des kommenden Landtages erklärt das „Nordd. Volksbl." folgendes: „Der „Gemeinnützige" in Varel führt in einer Betrachtung über die nächsten Aufgaben des Landtages an, daß der nächste Landtag noch Gehaltszulagen für die Beamten und die Lehrer bewilligen müsse, wegen der Verteuerung der Lebensmittel. Dem möchten wir entgegenhalten, daß die letzte Reform des Gehaltsregulativs schon mit den hohen Lebensmittelpreisen als Folge des Zolltarifs von 1902 begründet worden ist. Die Sozialdemokraten sind gern bereit, die zurzeit noch völlig unzureichenden Gehälter der unteren Beamten, besonders der unteren Bahnbeamten, zu erhöhen und die Unebenheiten im Gehaltsregulativ der Schullehrer zu beseitigen, sie haben aber nicht die geringste Gewähr, bei den bürgerlichen Abgeordneten dabei Unterstützung zu erhalten. Für die mittleren und höheren Beamten muß das Gehaltsregulativ aber vorläufig als abgeschlossen gelten."

* **Der Interessenverein** der Oldenburg-Braker Bahn hält seine Sitzung erst im August ab. Anträge dazu nimmt Herr P. Cornelius-Großenmeer noch entgegen.

* **Für das am Fahnenweihfeste** des katholischen Arbeitervereins an den Großherzog gesandte Huldigungstelegramm hat der Landesfürst dem Vereine herzlichen Dank aussprechen lassen. Die Fassung des Telegramms war in dem Berichte über das Fest unrichtig wiedergegeben. Das Telegramm lautete: Vor Ew. Königl. Hoheit neigt in unverbrüchlicher Treue seine neue Fahne der katholische Arbeiterverein Oldenburg.

* **Von der Witterung.** Bei nördlichen Winden herrschte in diesen Tagen zeitweise wahre Treibhauswärme, die ringsum zahlreiche Gewitter im Gefolge hatte, welche meist aber die Stadt wenig berührten. Die elektrischen Entladungen erfolgten in der Ferne, und die Stadt bekam nur die Niederschläge aus dem Gewittergewölk. Wo die Gewitter niedergingen, waren sie meist sehr schwer und richteten durch Blitzschlag und Regenguß Schaden an. So war am Sonntagabend vom Zuge aus ein größeres brennendes Bauerngehöft in der Nähe von Geestemünde zu beobachten, das der Blitz entzündet hatte. Infolge der oft gewaltigen Niederschläge hat sich vielfach die Frucht, namentlich der Roggen und der Hafer, gelagert. Für den Hafer besonders ist das von großem Schaden, weil es die Entwickelung der Aehren verhindert. Alle diejenigen, die in der Heuernte saumselig waren, wurden von der Witterung für diese Saumseligkeit sehr bestraft; denn es gibt im landwirtschaftlichen Betriebe kaum eine verdrießlichere Arbeit, als die Heuerntearbeit bei so unbeständiger Witterung, wie wir sie jetzt haben. Seit gestern ist die Temperatur erheblich zurückgegangen, so daß es heute morgen fast kühl war. Man hofft, daß mit diesem Temperaturumschlag auch ein Witterungsumschlag eintreten möge, insofern, daß wieder beständige, trockene Witterung werde, sonst würde es kommen, wie im verflossenen Jahre, daß von den prächtig gewachsenen Gartenfrüchten, wie Bohnen, Gurken usw., nur wenig einzuernten sein würde.

* **Stuten- und Füllenschauen am 20. Juli.** a) Zu Großenmeer wurden von den vorgeführten Tieren (9 Stuten, 1 zweijähriger Hengst und 17 Stutenter) die nachbenannten zur Konkurrenz um Prämien ausgesetzt: 1. die 4jährige Stute Gallina, Nr. 14 052, des Gust. Rogge-Großenmeer (Züchter: J. Wiemken-Wahnbeck), braun, V. Rotbart, M. Gronau II, Nr. 6042; 2. Eilsa VII, Nr. 14 920, des L. Bunnemann-Großenmeer, geb. 1905, braun, V. Rotbart, M. Eilsa, Nr. 6324; 3. Fantaska, Nr. 14 621, des R. von Thülen-Großenmeer (Züchter: Gerh. Gebken-Großenmeer), geb. 1905, braun, V. Girello, M. Fantasie, Nr. 8688; 4. Stutenter des L. Bunnemann-Großenmeer, braun, V. Erbgraf, M. Eilsa III, Nr. 10 236; 5. Stutenter des Fr. v. Essen-Rastede, braun, V. Elimar, M. Malorka, Nr. 12 735.

b) Zu Ovelgönne, wo des Nachmittags die Schauen stattfanden, gelangten 13 drei- bezw. vierjährige Stuten und eine ältere zur Vorführung, ferner 2 zweijährige Hengste, 2 Hengstenter und 12 Stutenter. Von diesen Tieren sind zur Prämien-Konkurrenz ausgesetzt: 1. die 4jährige Stute Lukretia, Nr. 14 933, des H. Kohlmann-Strückhausen (Züchter: Joh. Renken-Eckwarder-Altendeich), schwarz, V. Glasmacher, M. Liebchen II, Nr. 8427; 2. die 3jährige Stute Oceana, Nr. 14 937 (Züchter: E. Laveren"-Frieschenmoor), braun, V. Ehrenberg, M. Olympia, Nr. 8623; 3. der 2jährige Hengst des Fr. Hedden-Schmalenfleth (Züchter: D. Haase-Frieschenmoor), dunkelbraun, V. Ehrenberg, M. Alla IV, Nr. 11 547; 4. Hengstenter der Gäting u. Müller-Esenshamm (Züchter: W. Kloppenburg-Klippkanne), braun, V. Martinius, M. Episania, Nr. 11 575; 5. Stutenter des G. Timme-Kolmar (Züchter: H. Addicks-Neustadt), braun, V. Elimar, M. Fattura, Nr. 11 839.

* **50. Stiftungsfest der Unteroffizier-Vereinigung 2. 91.** Auf vielseitigen Wunsch beabsichtigt die Unteroffizier-Vereinigung 2. 91 das Konzert mit dem Schlachtenpotpourri öffentlich zu veranstalten, um auch dem Publikum Oldenburgs Gelegenheit zu geben, daran teilzunehmen. Eine weitere Aufführung des Schlachtenpotpourris wird in diesem Sommer in Oldenburg nicht mehr stattfinden. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden zahlreichen Besuch können Karten nur in beschränkter Anzahl abgegeben werden. Im Vorverkauf sind dieselben in der Union zum Preise von 50 Pfg. zu haben. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt und wird dann nur das Schlachtenpotpourri im Garten gemacht. Die Karten berechtigen nur zur Teilnahme am Konzert.

* **Eine seltsame Anklage.** Die Schlußbemerkung zu der gestrigen, unter obiger Stichmarke gebrachten Notiz sollte heißen: „Die Ahndung eines solchen Verhaltens entspricht gewiß dem Rechtsempfinden des Volkes". Es sollte also betont werden, daß der Mensch, der zusieht, wie ein Kind mit dem Tode ringt, und nicht hilft, nichts Besseres als Strafe verdient hat. Das „L.-A." schreibt noch dazu: Der betreffende Maschinist soll sich geradezu unerhört bei dem Geschehnis benommen haben. Daß er dem ertrinkenden Knaben eine Latte hingehalten, wie er dem Vater gegenüber erklärte, ist eine Unwahrheit, er hat, wie als festgestellt gelten kann, absolut nichts zur Rettung des Kindes getan. An der Unfallstelle steht etwa 5 Fuß, also 1,50 Meter Wasser. Der betreffende Mann ist mindestens 1,70 Meter groß. Er hätte sich zudem an dem Pfahl, von dem der ertrunkene Knabe herunterfiel, sicher festhalten können.

* **Das Restaurant „Zum Fürsten Bismarck"** am Damm wird einen neuen Wirt erhalten in der Person des Herrn Gustav Märtens, der bislang ein großes Kaffeegeschäft an der Achternstraße besaß.

* **Messerstecherei.** Mehrere junge Leute hatten am Sonntag einen Ausflug nach Rastede unternommen und kehrten abends auf dem Heimwege im „Grünen Hof" ein. Nachdem sie sich dort einige Zeit im Saale vergnügt hatten, verabschiedete sich einer derselben, um den Weg nach der Stadt einzuschlagen. Er kehrte indes bald bluttriefend zurück. Bei dem Kriegerdenkmal, in der Nähe des „Grünen Hofes", war er von jemandem überfallen, der ihm einen Messerstich in den Kopf beibrachte und ihn erheblich, wenn auch nicht lebensgefährlich, verletzte. Das war indes erst die Einleitung zu Schlimmerem. Bald darauf begab sich auch der Haussohn Martens, der zur Gesellschaft des Verletzten gehörte, auf den Weg nach Hause. Sein Heimweg führte an der Klosterbrauerei vorüber. Ganz in der Nähe dieser Brauerei wurde auch er von jemandem angegriffen, der ihm einen Messerstich in die Brust versetzte, der unter der Lunge tief eindrang. Der schwerverletzte junge Mann konnte sich noch eben in das nicht ferne Elternhaus schleppen. Dort brach er aber infolge des Blutverlustes zusammen. Es mußte ein Arzt zu Hilfe gerufen werden, der eine schwere Verletzung feststellte. Bis gestern abend war der Verletzte noch nicht vernehmungsfähig. Die Nachforschungen nach dem Täter sind daher erschwert; doch glaubt man demselben auf der Spur zu sein.

* **Wettervorhersage.** Schwache Nordwestwinde, kühl, wechselnde Bewölkung, meist trocken.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Aus Borkum.

In Ihrem werten Blatte stehen zwei Mitteilungen aus Borkum, zu denen ich als Badegast folgendes zu bemerken habe: Die Aussicht, daß Wangerroge Borkum überholt, ist sehr gering, denn Borkum hatte am 17. Juli 1908 9587 Badegäste, während Wangerooge im Juli nur 3453 hatte. Borkum kann zurzeit 7000, Wangerooge aber nur 1800 Gäste aufnehmen. Augenblicklich ist es sehr schwer, hier unterzukommen. Was den antisemitischen Charakter des Bades betrifft, so scheint derselbe auch noch für die nächste Zeit gewahrt zu bleiben. Das Borkum-Lied wird täglich mittags vor dem Kaiserhof gesungen. Abends wird es sowohl von der Kurkapelle im Kaiserhof, als in Köhlers Strandhotel begleitet. Proteste seitens „prosemitischer" Badegäste habe ich noch nicht bemerkt.

—t.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Deutsches Turnfest.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Das zu Ehren der Deutschen Turnerschaft veranstaltete Festkonzert füllte die Festhalle bis auf den letzten Platz. Mit dem „Festgruß" von Mayer-Endersleben wurde das Programm eröffnet. Begeisterter Beifall lohnte die Sänger. Hierauf folgten turnerische Vorführungen auf dem Podium. In der Konzertpause verlas der Präsident der Deutschen Turnerschaft folgendes vom Kaiser eingetroffene Telegramm: „Seine Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst über den Turngruß der zum deutschen Turnfest dort versammelten Turner sich gefreut und lassen mit besten Wünschen für den guten Verlauf des Festes herzlich danken."

Luftschiffahrt.

Boston, 21. Juli. Ch. Clidden, der Vorsitzende der amerikanischen Luftschiffahrtsgesellschaft, erklärte, daß in ungefähr 18 Monaten die Gesellschaft einen regelmäßigen Luftschiffbetrieb für Passagiere und Fracht zwischen Newyork-Boston und Newhaven-Springfield einführen werde, ebenso wahrscheinlich einen Aeroplandienst in gleichem Umfange.

Marokko.

Tanger, 21. Juli. Die beiden nach Deutschland entsandten Vertrauensmänner Hafids kehrten nach Marokko zurück und sprachen ihre Befriedigung über ihre Reise nach Deutschland aus.

Schutz der Mohammedaner durch das Deutsche Reich.

Köln, 21. Juli. In einem offiziösen Telegramm erklärt die „Köln. Ztg." zu der Uebernahme des Schutzes der Mohammedaner in China durch das Deutsche Reich, Deutschland habe bei den bestehenden guten Beziehungen zur Türkei keinen Anlaß gehabt, den ausgesprochenen Wunsch der Türkei zurückzuweisen. Den Unterstellungen, daß dies mit den französischen Verlegenheiten an der Yünnangrenze zusammenhänge, fehle jede Grundlage.

Trinksprüche in Kopenhagen.

Kopenhagen, 21. Juli. Bei der Galatafel zu Ehren des Präsidenten Fallières hielt König Friedrich eine Ansprache, in der es heißt: „Herr Präsident! Ich bin überzeugt, daß der herzliche Empfang, der Ihnen hier zuteil wird, Ihnen ein Beweis für die Gefühle der Freundschaft und Sympathie sein wird, die auch ich und mein Volk empfinden und in Jahrhunderten für das französische Volk empfunden haben. Ich trinke auf das Wohlergehen Frankreichs und der französischen Regierung." Präsident Fallières erwiderte: „Eure Majestäten! Mit meiner Kenntnis Ihrer freundschaftlichen Gefühle und der Ihres Volkes für Frankreich kann ich nicht daran zweifeln und finde schon den Beweis dafür in der herzlichen Sympathie, mit der man mir seit meiner Ankunft in Kopenhagen entgegengekommen ist. Diese Gefühle sind in gleichem Grade auch die unsrigen. Es ist unser lebhaftester Wunsch, zu sehen, daß die Jahrhunderte alten Freundschaftsbande, die so glücklich unsere beiden Länder verbinden, sich von Tag zu Tag festigen."

Vermischte Depeschen.

h. **Osnabrück,** 21. Juli. (Priv.-Telegr.) Oberpräsident Wenzel traf hier heute vormittag ein zu einer Konferenz mit Großindustriellen aus Osnabrück, Berlin und Köln wegen der Entwickelung eines bedeutenden neuartigen chemischen Unternehmens im hiesigen Bezirk nach Oldenburg zu.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrig.
20. Juli	7 Uhr nm	+12,8	763,	28. 2,3	20. Juli	+14,6	+10,4
21. Juli	8 Uhr vm	+12,5	764,8	28. 3,2	21. Juli	—	

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Bildungsbedürfnis hat in unserer Zeit die weitesten Kreise erfaßt und gibt sich in denjenigen Schichten des Volkes, die nicht in der Lage sind, sich einen Bücherschatz für den Hausgebrauch anzusammeln, in den verschiedensten Formen kund, so durch den Besuch von öffentlichen Bibliotheken und Lesehallen, von Vorlesungen und Abendkursen, durch das Halten von Zeitschriften, die Benutzung von Vereins- und Leihbibliotheken usw. Während in anderen Ländern, namentlich in Frankreich und England, die Ansammlung von Hausbibliotheken bis zu den tieferen Schichten des Mittelstandes hinab ziemlich allgemein geworden ist, erstreckt sich bei uns die Erwerbung eines Bücherschatzes zum größten Teil auf die wohlhabenderen Klassen, während die Masse des deutschen Volkes daran gewöhnt ist, ihren Lesebedarf durch leihweise Entlehnung von Büchern zu bestreiten. Die Folge davon ist, daß deutsche Bücher verhältnismäßig teuer sind, weil sie eben ein beschränktes Absatzgebiet haben. Diesem Uebelstande kann nur durch Unternehmungen großen Stils abgeholfen werden, die sich von vornherein ein großes Absatzgebiet dadurch schaffen, daß sie ihre Verlagswerke zu einem den sonstigen Verhältnissen des Büchermarktes gegenüber geradezu fabelhaft niedrigen Preise liefern. Ein solches Unternehmen ist der Neue Allgemeine Verlag, Berlin, welcher in der Lage ist, das in gediegenster Ausstattung erschienene Werk **„Illustrierte Länder- und Völkerkunde"** von M. Reymond als Prämie zum Preise von 3,50 ℳ zu liefern. Bezüglich des Näheren verweisen wir auf den Anzeigenteil und wollen hier noch beifügen, daß ein Buch von so wertvollem Inhalt, in gediegener Ausstattung und stattlichem Umfang auf dem deutschen Büchermarkt eine geradezu epochemachende Erscheinung ist.

Eine Wohltat

ist in [illegible] von schlechter **Verdauung, Verstopfung** und daraus [illegible] Unpäßlichkeiten **der Gebrauch von** [illegible] Geschmack ist angenehm, seine **Wirkung** mild und doch sicher, so daß „Califig" von Kindern und Erwachsenen mit gleicher **Vorliebe und gleichem** Erfolge genommen wird. Nur in Apotheken **erhältlich pro ½ Fl.** Mk. 2.50, ¼ Fl. Mk. 1.50.

Bestandteile: Syr. [illegible] California Fig Syrup Co. parat) 75 Caryoph. comp. 5,

Um in meinem Räumungs-Verkauf mit den gesamten Beständen in **Damen-Confection** unbedingt total zu räumen, habe ich mich entschlossen, diese in einer

Von Mittwoch, den 22. Juli, bis Mittwoch, den 29. Juli

Confections-Woche

in Extra-Serien zum Total-Verkauf auszulegen.

Mein Prinzip, jede Saison mit nur frischer Ware zu beginnen, veranlaßt mich, diese **nur absolut erstklassige und tadellose Confection so aussergewöhnlich billig zum Verkauf zu stellen.**

Die Serien sind zur leichteren Uebersicht auf Sondertischen ausgelegt und bitte ich ergebenst, von dieser außergewöhnlich vorteilhaften Kaufgelegenheit weitgehendsten Gebrauch zu machen.

Blusen

--- Blusen --- aus Batist, Seidenmull, Waschstoffen, Zephyr etc., im Werte bis 4.50 ℳ Stück **1.75**

--- Blusen --- aus Seide, reinw. Mousseline etc., in chicksten Macharten, Wert b. 10 ℳ Stück **3.75**

--- Blusen --- aus feinsten Spitzenstoffen, hocheleg. Seiden- und Mousseline-Blusen etc., Wert bis 15 ℳ Stück **6.75**

Costüm-Röcke

Costümröcke z. Teil eleg. Bordürenröcke in engl. Geschmack etc., im Werte bis ca. 9.75 ℳ Stück **4.75**

Costümröcke elegantestes Genre, z. Teil schw. Satintuch- u. Alpaccaröcke, Wert bis ca. 13 ℳ Stück **6.75**

Costümröcke in hellen Alpaccas, Satintuch, — — Cheviot etc., — — Wert bis ca. 20 ℳ Stück **9.75**

Unterröcke ohne Rücksicht auf den regulären Wert

Serie I Stück **2.50** | **Serie II** Stück **3.50** | **Serie III** Stück **4.75**

Mäntel-Confection.
Paletots, Staubmäntel etc. sind zur totalen Räumung Stück für Stück enorm billig gezeichnet. Die Preise für diese Teile beginnen mit **3.50.**

Seidene Confection.
Meine Lagerbestände in reinseidenen **Taffetjacken** und **Boleros** im Werte bis 40.— ℳ jetzt Stück für Stück **9.75.**

Alex Goldschmidt, Oldenburg.

Die beste Referenz!

Seit einigen Jahren weit über

Zehntausend

Uhren repariert, ebensoviel Schmucksachen (Ohrringe, Broschen, Ketten 2c.), wie optische Sachen (Brillen, Kneifer 2c.).

Weckuhren nachsehen, ölen bis **0.30 Mk.**
Regulator reinigen . . . „ **2.40 Mk.**
Taschenuhr Feder einsetzen „ **1.25 Mk.**
Taschenuhr reinigen . . . „ **2.— Mk.**

Die gründliche Reparatur einer Uhr,

d. h. alle abgenutzten Teile (Räder, Triebe, Ankerwellen, Cylinder, Steinlöcher, Deckstein, Zapfenlöcher ausfüttern, Hebelfedern, bessere Uhrfedern einsetzen usw.) ersetzen und auf „**Neu**" wieder herstellen, nach Berechnung der an der betreffenden Uhr verwandten Zeit und der zur Verwendung gelangten notwendigen Ersatzteile. * * * * * * *

Emil Brand, Uhrmacher u. ::: Optiker, :::
Oldenburg i. Gr., Haarenstr., Fernspr. 739.
Grösstes und leistungsfähigstes Reparatur-Geschäft im Grossherzogtum.
Bedeutendstes Lager in Uhren aller Art, Schmucksachen echt und unecht, optischen Waren, wie **Feldstecher, Barometer, Thermometer, Brillen, Kneifer usw.**

Akademische Fachschule für Damenschneiderei
von Frau Anni Meyer, Marienstr. 4.
Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen, ganze oder halbe Tage bei eigener Arbeit.
Eintritt am 1. und 16. eines jeden Monats.
Vorherige Anmeldung erwünscht.

Zurückgekehrt.
Hofzahnarzt Kempen.

Minna

die Kinder kommen zum Besuch, holen Sie rasch 1 Pak. „**Frigga**" fertige Kuchenmasse mit Ei für 65 Pfg. — Zu haben in **Oldenburg** bei **Weichert Nachf.** (Inh. Ernst Kock), Langestraße 32.

Garantie-Zahnbürsten
und Kämme preiswert.
Kreuzdrogerie, Achternstr. 32 a.

Nachweislich erfolgreiche Vorbereitung
z. Examen, Unterricht i. Sprachen, Mathem. 2c., Beaufsichtigung von Schularbeiten.
Privatlehrer Köhler,
Meinardusstr. 37.

Beim Hause Friedhofsweg 5 kann **Schutt abgeladen** werden.

Pechfarbe, Reformschwarz u. bunte Farben zum Färben, Silberofenlack, Goldbronze u. Tinktur.
:: Alle Sorten Pinsel. ::
Streichfertige Oelfarben — u. Lacke —
empfiehlt
Friedrich Spanhake,
Spezialgeschäft in Malutensilien, Farben u. Lacken,
kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle.

Zu k. ges. **Reole** für Kolonialwaren. Offerten unter S. 522 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Elfriede** mit dem Königl. Bahnmeister Herrn **Joh. Hillen** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Dortmund, im Juli 1908.
C. Schirmer und Frau
Luise geb. Mätte.

Elfriede Schirmer
Joh. Hillen
Verlobte.
Dortmund **Etzhorn,**
z. Zt. Dortmund
im Juli 1908.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit Herrn Kaufmann **Heinr. Simoni** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Gotthilf Lippert u. Frau,
geb. Fiege.

Helene Lippert
Heinrich Simoni
Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit Herrn **Karl Lammers** aus Neuenburg beehrt sich anzuzeigen
Frau Marie Gerdes. Oldenburg.

Helene Gerdes. Oldenburg
Karl Lammers. Neuenburg
Verlobte. Juli 1908.

Todes-Anzeigen

Wahnbeck, 20. Juli 1908.
Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief heute unser lieber Sohn und Bruder

Johann

im zarten Alter von 4 Monaten, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Joh. Rohlfs u. Frau
geb. Hotes.
Beerdigung am Freitag, den 24. d. Mts., nachmitt. 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Ohmstede.

Statt jeglicher besonderen Anzeige.

Oldenburg, 20. Juli 1908.
Wiederum traf uns der harte Schlag, auch unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

Gotthold Fesenfeld

in seinem 17. Lebensjahre durch den unerbittlichen Tod zu verlieren.
Die trauernd. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. d. M., nachmittags. 3½ Uhr, vom Evangel. Krankenhaus aus statt.

Nachruf!

Am Sonnabend, den 18. d. Mts., starb nach längerem Leiden im Alter von 50 Jahren unser liebes Mitglied und 2. Vorsitzender

Herr Bahnhofswirt H. Kruel,
Quakenbrück.

Der Verein beklagt in dem Verstorbenen einen Kollegen, der den Verein mit errichtet und sich stets als eifriges Mitglied erwiesen hat.

Sein Andenken wird stets in unserem Kreise in Ehren weiterleben.

Der Verein Oldenburger Bahnhofswirte.

Danksagungen.

Huntlosen, 20. Juli 1908.
Herzlichen Dank für die uns so zahlreich erwiesene Teilnahme bei dem uns betroffenen, so herben Trauerfall.
Familie Frerichs.

Etzhorn, den 20. Juli 1908.
Allen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters so hilfreich zur Seite standen, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Hrn. Pfarrer Dr. Rogge für seine trostreichen Worte am Sarge, sowie am Grabe, sagen wir hiermit unsern
tiefgefühltesten Dank.
Familie Ahlers.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählungsfeier sagen wir allen unseren **herzlichen Dank.**
Heinz Leibeling u. Frau,
Sophie geb. Solling.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Herm. Francken, Jsens b. Burhave. Johann Willms, Carlseck. Fr. Wehmeier, Wittmund. Lambertus Deepen, Emden. Heinrich Kok, Wiarden. D. Koopmann, Heisfelde. — (Tochter): L. Broers, Veenhusen.

Verlobt: Meta Sommer, Großenmeer, mit Th. Spiekermann, Mentzhausen. Tjaden Köhne, Grabstede, mit Rechnungssteller Theodor Wilken, Varel. Nedine Albers m. Rich. Harms, Sengwarden.

Gestorben: Zellerin Wwe. Anna Maria Tebbe geb. Werner, Holtrup b. Langförden, 80 J. Hermann Hartong, Vechta, 43 J. Schuhmachermeister F. Apel, Delmenhorst, 59 J. Heinr. Walsemann, Delmenhorst, 6 J. Landwirt Johann Bellemann, Annenheide, 51 J. Bauman Gustav Staffhorst, Bookhorn, 63 J. Willy Brekenfelder, Heppens, 6 M. Tischlergeselle Ernst Rohde, Bant, 19 J. Gastwirt Eilert Warns, Dangast, 68 J. Adele Wübbenhorst, Nordenham, 14 J. Ernst Stuhrenberg, Nordenham, 4 Mt. Marine-Oberingenieur a. D. Max Stange, Landsberg a. W. Jos. Kürlin, Wilhelmshaven, 4 Mt. Matrose Heinrich Bernhard Oltmanns, Wilhelmshaven, 23 J. Marine-Oberbaurat u. Schiffbau-Betriebsdirektor a. D. Hermann Wellenkamp, Wilhelmshaven. Anna Braun, Fleckeby, 85 J. Landwirt Peter Bernh. Willms, Ottenburgerweg, 84 J. Wilhelmine Engelbarts, Hamburg. Friedrich Hink, Wilhelmshaven, 7 Tg. Franz Friedrich aus der Heide, Leer, 3 Wochen. Landgebräuchler R. H. Janssen, Rispelerbellmt, 34 J. Gretje Gronewold geb. Eichen, Holtrup, 72 J. Ernst Pohlmann, Varel, 9 Mt. Wilhelmine Gerdes geb. Hülsebusch, Jaderberg, 65 J. Ernst Rohde, Bant, 19 J. Wilh. Brauer, Heisfelde, 1 J 4 Mt.

Bureau für Rechtssachen
Oldenburg, Heiligengeiststraße 18 a.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 200 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 21. Juli 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21. Juli.

* **Militärische Personalien.** v. Cramer, Hauptmann im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, v. Lewinski, Oberleutnant im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, sind von der unter Leitung des Chefs des Generalstabes des 10. Armee-Korps, Oberst Schmidt v. Knobelsdorf, im nordwestlichen Teile des Harzes abgehaltenen Generalstabsübungsreise in die Garnison zurückgekehrt.

* **Bau von Feldpionierarbeiten.** Auf dem Donnerschweer Exerzierplatz wird zur Zeit eine größere Anzahl Mannschaften des Infanterie-Regiments in der Herstellung von Feldpionierarbeiten ausgebildet. Die Arbeiten werden unter Leitung des Leutnants Graf v. Schwerin ausgeführt, dem eine Anzahl Unteroffiziere, die den Feldpionierdienst bei dem Pionier-Bataillon Nr. 10 in Minden erlernt haben, als Instrukteure zur Seite stehen. Im kommenden Monat findet die Besichtigung der ausgebildeten Mannschaften und der ausgeführten Arbeiten statt. Die Pionierarbeiten bleiben dann noch eine Zeitlang stehen und werden zu Instruktionszwecken benutzt.

* **Die Ortsgruppe Oldenburg i. Gr.** im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande machte Sonntag von Gruppenbühren aus eine Wanderfahrt nach dem Hasbruch. Bei der Jagdhütte trafen eine Stunde später die Mitglieder der Ortsgruppen Bremen, Delmenhorst, Vegesack mit ihren Damen ein. Die befreundeten Ortsgruppen wanderten zusammen nach Hude, wo von der Ortsgruppe Oldenburg ein Tanzkränzchen veranstaltet wurde. Für Unterhaltung verschiedenster Art war gesorgt. Das eingerichtete „Moderne Standesamt“ z. B. erfreute sich lebhaften Zuspruches.

* **Der Veteranenverein** hielt am verflossenen Sonntag im Vereinslokal („Deutsches Haus) seine Monatsversammlung ab, die nur schwach, von 30 Mitgliedern, besucht war. Zunächst wurde das Andenken des kürzlich verstorbenen Kameraden Ehlers durch Erheben von den Sitzen geehrt und alsdann wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen. Die Einladung zur Feier des 50jährigen Bestehens der Unteroffiziers-Vereinigung des 2. Bataillons der 91er, am 25. und 26. Juli, wurde freudigst entgegengenommen und beschlossen, am 26. mit Fahne und Musik vom Markt aus um 11½ Uhr vorm. zum Appellplatz, Kaserne IIb, zu marschieren und an den Festlichkeiten teilzunehmen. Zu diesem Festzuge sollen sämtliche Kriegsteilnehmer des Herzogtums gebeten werden, teilzunehmen. An den übrigen Darbietungen beider Tage nimmt der Verein nicht geschlossen teil, sondern jeder Kamerad nach eigenem Ermessen. Der Vorsitzende zeigte und verkaufte Festbänder à 50 ₰ für Veteranen, die zu freier Einführung einer Dame zu allen Darbietungen berechtigen. Für weiter eingeführte Damen müssen für jeden Tag 50 ₰ bezahlt werden. Ueber den diesjährigen Veteranen-Fest-appell, Sonntag, den 16. August, in Elsfleth, berichtete der Vorsitzende, daß die Vorbereitungen bereits beendet sind bezw. in Kürze ihre Erledigung finden. Der Elsflether Männergesangverein hat sich noch nachträglich erboten, außer Programm beim Kommers einige Lieder zu Gehör zu bringen, was mit Freuden aufgenommen wurde. Sodann teilte der Vorsitzende noch mit, daß auf Antrag die Großh. Eisenbahndirektion sich habe bereit finden lassen, an dem Tage zwei Sonderzüge 4. Klasse fahren zu lassen, Oldenburg ab 10,49 Uhr vorm., an Elsfleth 11½—12 Uhr vorm., Elsfleth ab 8,32 Uhr, an Oldenburg 9,30 Uhr abends. Beide Züge halten an jeder Station. Dadurch sind die bisher bestehenden Schwierigkeiten beseitigt. Endlich machte Herr Harms noch einige Mitteilungen über erst kürzlich gewährte Unterstützungen an Veteranen bezw. Befreiung derselben von Kommunalabgaben in verschiedenen Gemeinden. Die Kameraden blieben noch eine Zeit lang vergnügt beisammen und unterhielten sich über Kriegs- und andere Erlebnisse.

* **Die Roggenfelder** in der Umgebung der Stadt gewähren seit mehreren Tagen einen nichts weniger als erfreulichen Anblick. Infolge der anhaltenden und vielfach sehr heftig niedergehenden Regenschauer hat sich die Frucht auf den meisten Aeckern in großen Flächen gelagert. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als der Roggen, Stroh und Korn, eine gute Ernte in Aussicht stellt.

* **Zur letzten Ruhe bestattet** wurde am gestrigen Nachmittag die Leiche des vom Blitz erschlagenen Landmanns Wiechmann aus Moorhausen auf dem Gertrudenkirchhof. Viele Bewohner des Sterbeortes und der weiteren Umgebung gaben dem so plötzlich aus dem Leben Geschiedenen das letzte Geleit. Eine stattliche Anzahl Wagen begeitete den großen Trauerzug.

* **Führerlose Kavalleriepferde** wurden gestern gegen Mittag an der Alexanderchaussee und -Straße aufgegriffen. Es waren sogenannte Handpferde, die den Führern bei einer Uebung auf der Alexanderheide entwichen waren. Die sechs bis acht Pferde wurden von einer Abteilung verfolgt. Ein schon gestern Nachmittag in Umlauf gesetztes Gerücht, wonach bei der Uebung viele Dragoner gestürzt seien, bestätigt sich nicht.

* **Handelsregistereintragung.** Zur Firma B. Holthaus, Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft in Dinklage, ist folgendes eingetragen worden: Das Grundkapital ist um 200 000 Mk. herabgesetzt und beträgt jetzt 800 000 Mk. Die Generalversammlung hat am 9. April 1906 Abänderung des § 4 (Grundkapital) und am 30. April 1908 Abänderung des § 17 Abs. 1 (Aufsichtsrat) des Statuts beschlossen.

***Eine herrliche Mittelmeer-Reise für nur 350 Mark,** die unsere Leser sicherlich interessieren dürfte, bietet vom 11. bis 29. August eine private Reisegesellschaft mit ihrer Fahrt von Marseille nach den ethnographisch, künstlerisch und landschaftlich hervorragendsten Mittelmeerstätten Barcelona, Palma, Algier, Tunis, Carthago, Palermo, Taormina, Messina, Amalfi, Sorrent, Capri, Neapel, Rom, Monaco und Genua, wie sie teilweise unseren Lesern von der letzten Kaiserreise noch bestens bekannt sind. Die Reise kostet mit voller Unterkunft, Verpflegung und allen Ausflügen nur 350 Mark. Kein geschäftliches Unternehmen. Unsere Leser erhalten kostenlos Prospekt durch den Schriftleiter, Redakteur Baumm in Duisburg, Kl. Kalkhof 15.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Der Lehrer Schmidt zu Neubremen A ist mit dem 1. Oktober 1908 zum Hauptlehrer an der Schule zu Norderschwei ernannt. Der Lehrer Bors zu Hengstlage ist vom 1. Oktober d. Js. ab mit der Verwaltung der Nebenlehrerstelle mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Wiefelstede beauftragt worden. Der Lehrer Küper zu Eversten A ist mit dem 1. Oktober 1908 zum Hauptlehrer an der Schule zu Donnerschwee ernannt.

*

* **Osternburg**, 21. Juli. In nicht allzu ferner Zeit wird die früher so unwirtliche Gegend im Zuge der Uferstraße und der Nordstraße zu den schönsten unseres Ortes zählen. Die Uferstraße nimmt sich schon jetzt mit ihren schmucken, neuen Häusern — zum Teil hübschen Villen — sehr vorteilhaft aus, und ähnlich ist es mit der Nordstraße der Fall. Hier sind zurzeit mehrere Bauten in Arbeit, und, obgleich erst im Rohbau fertig, lassen sie doch schon jetzt erkennen, daß sie eine Zierde der Straße sein werden. Zudem ist man jetzt dabei, das holperige Pflaster umzulegen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, entfaltet sich auch künftig eine rege Bautätigkeit in dieser „Zukunftsecke“ unseres Ortes; man hört bereits, daß sich noch mehrere Einwohner dort ein Heim errichten wollen.

* **Edewecht**, 20. Juli. Vor einigen Tagen ist von der Oberpostdirektion ein Bauplatz für das neue Postgebäude gekauft worden. Das Gebäude soll bis zum 1. April fertig gestellt sein. Der Preis für den ca. 9 a großen Bauplatz beträgt 2000 ℳ, für hiesige Verhältnisse ein ziemlich hoher Preis, jedoch sind 1500 ℳ für die gleiche Fläche schon mehrfach bezahlt.

gs. **Westerstede**, 20. Juli. Der Wirteverein für Westerstede und Umgegend hielt in H. Hanenkamps Gasthause eine zahlreich besuchte Hauptversammlung ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Erteilung von Tanzerlaubnissen. Nach einer Verfügung des Großherzoglichen Amts kann durchweg nur an einem Sonntag im Monat getanzt werden. Die Versammlung war einmütig der Ansicht, daß eine Vermehrung der Bälle oder die Einführung der sogenannten kleinen Bälle viel mit zur Hebung des Fremdenverkehrs beitrage. In die Kommission, die wegen dieser Sache bei der zuständigen Behörde vorstellig werden soll, wurden gewählt: Guido Oetken, hier, Folkert Neemann, Linswege, Fr. Willjes, Westerloy, W. Henken, hierselbst, und Joh. Hammje, Mansie. Die Erhebung einer Plakatsteuer wurde abgelehnt. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. — Nächste Versammlung bei Heinemann, Hollwege.

△ **Elsfleth**, 20. Juli. Die Weser hat hier am heutigen Spätnachmittage schon wieder ein Opfer gefordert. Ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann, welcher ein am Elsflether Sande (am Steg, gegenüber dem hiesigen Bahnhofe) liegendes Boot losgebunden hatte und in dasselbe hineinsteigen wollte, tat einen Fehltritt und stürzte in den hochangeschwollenen Strom. Ein in der Nähe befindlicher Muttschiffer, welcher den Vorgang bemerkte, vermochte leider nicht so schnell an die Unglücksstätte heranzukommen, um den Versinkenden zu retten.

* **Altenoythe**, 20. Juli. In unserer Ortschaft wird im nächsten Monat das erste Schützenfest abgehalten werden. Als Festtag ist der 23. August gewählt worden. Man trifft jetzt schon Vorbereitungen zum Feste, das aller Voraussicht nach gute Beteiligung finden wird. — Im benachbarten Friesoythe wird dieses Fest am 2. und 3. August abgehalten.

Lüsche bei Vechta, 20. Juli. Unter Ort liegt ziemlich weit von einer Gendarmeriestation entfernt; dies wissen die Bettler und Landstreicher ganz genau, und daher kommt es auch, daß wir von dieser Art Leute viel belästigt werden. Seit längerer Zeit treibt sich auch ein zweifelhaftes Frauenzimmer mit einer Mannsperson hier vagabondierend herum. Vorgestern ist es dem Gendarm Schmidt-Vechta gelungen, dieses Weib festzunehmen, während der Mann entkam. Es wurde nach Vechta ins Gefängnis gebracht; in derartigen Häusern wurde ihr schon öfter ein längerer, unfreiwilliger Verbleib gewährt.

z. **Blexen**, 19. Juli. Auf seinem Lande bei Neuhamm fand Hausmann Rudolf Dirksen Ueberreste einer Brieftaube, die jedenfalls von einem Raubvogel geschlagen und

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Impressionistische Schulaufsätze.

Wie der Zeichenunterricht im Laufe der letzten Jahre einen ungeahnten Aufschwung genommen hat, indem man die Kinder anhielt, ihre Eindrücke von der Natur mit möglichster Unmittelbarkeit und ungehemmt durch Regeln und Schablonen auf dem Papier festzuhalten, so wird neuerdings auch der Versuch gemacht, dasselbe Prinzip auf andere Gegenstände des Unterrichts, vor allem auf den deutschen Schulaufsatz, zu übertragen. Und das Ergebnis ist das gleiche hier wie dort. Während der Schulaufsatz über ein gegebenes Thema so leicht zur Qual für viele Kinder werden kann, zeigt es sich, daß sie auch schriftlich zu den lebhaftesten Plauderern werden, wenn man sie dazu bringt, frei und ungehindert von dem zu erzählen, was sie gerade lebhaft beschäftigt. Im letzten Jahresbericht des Mädchenlyzeums der Frau Dr. Schwarzwald in Wien werden sehr bemerkenswerte Experimente in dieser Richtung mit einer Fülle von reizvollen Beispielen mitgeteilt. Einer Anregung des Bremer Lehrers Scharrelmann folgend, ließen Lehrer dieser Schule (die sowohl Knaben wie Mädchen aufnimmt) von achtjährigen Schülern und Schülerinnen freie Schulaufsätzchen schreiben, wobei das jeweilige Thema sich im Laufe des Unterrichts ergab: hoben sich zu einer interessanten Frage sehr viele Hände, so sagte die Lehrerin: „Das könnt Ihr mir nicht alles sagen; Ihr dürft es aber schnell aufschreiben, dann lese ich es zu Hause.“ Darauf wurden den Kindern zehn Minuten Arbeitszeit gegeben. Die mitteilsame Stimmung wurde erhöht durch die Zusicherung, daß von Orthographie und Interpunktion keine Notiz genommen werden sollte. Die 132 Originalproben, die in dem Heft abgedruckt werden, gewähren einen köstlichen Einblick in die kindliche Vorstellungswelt, geben mit impressionistischer Schärfe ein Bild von den Träumen und Wünschen, die in den jugendlichen Gehirnen aufkeimen, zeigen aber auch, daß in den Kleinen treffliche Beobachter heranwachsen. Der Psychologe findet in diesen Beispielen eine Fülle von Material zur Kenntnis der Kinderseele; wir geben einige davon in Folgendem wieder. Im ersten Kapitel: „Wie ich reisen möchte“, zeigt der Aufsatz eines Knaben, wie sich im Kopfe des Achtjährigen die neuesten Errungenschaften der Technik mit alter Romantik zwanglos verbinden: „Ich reiste nur auf Dampfschiffen, weil man da so vieles sieht. Und man genießt die frische Seeluft. Ich möchte eine Jacht haben, die 150 Meter lang und 50 Meter breit ist und ferner vier Kamine und drei Masten hat, 100 Matrosen, einen Kapitän, einen Steuermann, 8 Heizer und 4 Maschinisten; es soll auch gepanzert sein und ein 27-Zentimeter-Geschütz und eine Schnellladekanone zur Sicherung vor Seeräubern haben, und es soll 1000 deutsche Meilen in einer Viertelstunde zurücklegen. Und ich möchte von Triest, Pola, Kairo, Suezkanal, Aden, Ceylon, Hongkong und nach Tsingtau.“ Aber im Zeitalter Zeppelins gehen die kindlichen Träume noch weiter; so schreibt ein kleines Mädchen: „Ich nähme mir einen Luftballon, mit dem reise ich nach Rom. Wenn ich dort bin, steig ich ab, und geh zu fuß. Wenn ich pfeife, so wird der Ballon wieder kommen. Erst geh ich in ein Hotel und nähme mir ein Zimmer. Und gehe fort wann ich will und komm wann ich will. Jetzt bin ich müde und bin so weit vom Hotel; Was soll ich machen! Ah, ich werde meinem Ballon pfeifen. Im Moment wäre er da. Ich flog über Häuser, Dächer, Felder wie der Wind und niemand kommt mir nach. Jetzt fliege ich ans Hotel und hab so schöne Blumen mitgebracht! Dann reise ich mit meinem Ballon wieder nach Hause und so offt ich will und pfeife kommt der Ballon und ich flieg hin wieder nach Rom zurück.“ Auf die Frage: „Was ich am liebsten werden möchte“ werden alle nur denkbaren Berufe aufgezählt, wobei zu bemerken ist, daß die kleinen Mädchen neben allem anderen immer auch Mama werden möchten. Ein kleiner Realist schreibt: „Jäger oder Ministerpräsident. Wenn der Feldmarschall viel Geld bekommt, so werde ich es auch. Ein Verwandter sagt aber, Major oder beim Militär bekommt wenig Lohn. Ich zieh nach Ungarn. Ich heirate nur meine Braut. Ich will keine Kinder haben.“ Dagegen erklärt ein Mädchen: „Wenn ich daß werde was ich mir fornehm, so werde ich entweder Seiltenzerin oder Lererin oder Hutmacherin. Am liebsten möchte ich Seiltenzerin werden, weil ich glaube, ich habe geschik dazu. Weil wenn wir ins Theater gehn so sehe ich immer Seiltenzerinnen und die gefallen mir. Die sind so schön angezogen und sind so gelenkig. Seiltenzerin möcht ich halt werden!“ Künstlerträume hegt ein Achtjähriger, unter ausgesprochener Verachtung der Technik: „Ich will entweder Maler der Natur oder Goldarbeiter oder Korbflechter oder Modellierer oder Buchbinder oder Märchendichter oder Photograf, am liebsten aber möcht ich Dichter werden, Märchendichter. Aber nie will ich Inschinjör werden; nie, nie, nie, nie!“ Besonders aufschlußreich für den Beobachter der kindlichen Psyche sind die Antworten auf die Frage: „Die drei glücklichsten Augenblicke meines Lebens“; hier sei nur folgendes aufrichtige Bekenntnis eines jugendlichen „Gemütsathleten“ wiedergegeben: „Ich, ihr werdet sehr lachen, was meine glücklichsten Stunden waren. Eines Tages verirrten wir uns im Walde. Ich glaubte schon, das wir nicht mehr herauskommen würden aber ich dachte: „Endlich habe ich etwas erlebt!“ und dies bereitete mir solche Freude, wie ich garnicht beschreiben kann. Als wir dann wieder aus dem Walde kamen, erzählte ich das überall. Das war die erste glückliche Stunde meines Lebens. Einmal brach ein großes Feuer in einem Hotel aus. Und das dauerte so lange das wir erst in der Nacht um 12 Uhr nach Hause kamen. Dies ist die zweite Stunde. Eines schönen Tages wütete ein entsetzlicher Sturm am Wörtersee; alle Schiffe zerbrach er. Kein Dampfschiff traute sich auf den See. Nur eins fuhr. Aber — es sollte bald sehen: denn es kam eine Welle die es ganz zerbrach. Das war die dritte glückliche Stunde.“ Schließlich seien einige amüsante Betrachtungen von Knaben angeführt: „Der Alkohol ist ein sehr schädliches Getränk. Er enthält viel Spiritus. Erstens stinkt er, zweitens kann es sich kein Großer abgewöhnen und deshalb ist es für uns Kinder besser, gar nicht damit zu beginnen. Wenn man schon mehr getrunken hat vergen einem die Sinne. Es gibt Kinder, welche es ohne Wissen ihrer Eltern trinken. Das sind sehr verwahrloste Kinder. Auch das Rauchen ist schädlich.“ Was alles elektrisch ist: „Vor allem ist die Elektrische elektrisch. Dann die Glocke, Lampen usw. Auch der Blitz; denn wenn die Wolken einander stoßen, so entsteht Licht, was man Blitz nennt. Auch weiß ich, das ein Naturforscher und zwar ein Italiener die Elektrizität erfand und zwar durch Zufall. Eines Tages hing er Froschschenkel an einen Draht und sah wie alles zitterte. Da dachte er nach und endlich, als er alles gut untersucht hatte fiel ihm ein daß das die Elektrizität sei. Sofort teilte er dies allen Leuten mit und hätte dieser kluge Mann dies nicht erfunden, so wäre vielleicht bis zum heutigen Tag noch keine Elektrizität vorhanden.“

*

Sexuelle Revolution in Rußland infolge eines Romans. Das sexuelle Problem hat in Rußland Formen gezeitigt, so berichtet der „Hann. Courier“, von denen sich der gesunde Menschenverstand West-Europas nichts träumen läßt. Zwar gingen in den letzten Wochen verschiedentlich Notizen über Liebesbünde an den russischen Gymnasien und anderweitige Vereinigungen zur Veranstaltung geschlechtlicher Orgien durch die Presse, aber von dem Umfang, den diese angenommen haben und von der Oeffentlichkeit, mit der sie ihre Ziele verfolgen, macht sich der unbefangene und nicht russische Beobachter keine Vorstellung. In allen großen Städten des Reiches sind innerhalb der guten Gesellschaft Sammelpunkte der wildesten Ausschweifung entstanden, die jede

Landesbibliothek Oldenburg

verzehrt worden ist. Der eine Fuß trug einen Aluminiumring, auf dem man einen Adlerkopf mit Krone und dahinter ein großes O erblickt, außerdem ist die Zahl 16 07 562 darauf zu lesen. Zwei Schwungfedern zeigen in violetter Farbe die Zahl 391 aufgestempelt. Der Eigentümer erfährt vielleicht hierdurch, wo seine Brieftaube geendet ist.

* **Hohenkirchen**, 20. Juli. Hier herrschte heute ein schreckliches Unwetter; Blitz und Donner wechselten miteinander ab, glücklicherweise, ohne Schaden anzurichten. Der furchtbare Platzregen setzte die Gräben voll Wasser und überschwemmte die Gärten. Die Gartenfrüchte haben dadurch sehr gelitten.

Vechta, 20. Juli. Am gestrigen Tage fand hier das 7. Verbandskriegerfest des Amtes Vechta statt, verbunden mit dem 25jährigen Jubiläum des hiesigen Kriegervereins. Vor 25 Jahren wurde von 16 alten Soldaten, die an einem Abend im August des Jahres 1883 im Zumpollenschen Gasthause (jetzt Oldenburger Hof) zusammengekommen waren, die Gründung eines Kriegervereins beschlossen. Von diesen Gründern ist ein Teil bereits zur großen Armee abgerufen, ein anderer Teil ging dem Verein durch Versetzung verlustig; mehrere sind aber doch noch hier anwesend und dem Verein treu geblieben, nämlich: Strafanstaltsaufseher Anton Fortmann, Strafanstaltsaufseher Lübbehusen, Strafanstaltsaufseher a. D. Brackland, Konditor und Restaurateur Aug. v. Wahlde, Amtsbote a. D. Hotes, Tischlermeister Nagel, Schneidermeister Knipper, Kaufmann A. Fortmann und Telegraphensekretär Brackmann. Zu diesem Doppelfeste waren eine Anzahl fremder Vereine erschienen; die Stadt hatte ein festliches Gewand angelegt, um schon dadurch den Auswärtigen einen schönen Empfang zu bereiten. Die Ehrenmitglieder und früheren Vorstandsmitglieder des Vereins, die Herren Inspektoren Timpe und Albers aus Oldenburg und Amtsrentmeister Gerdes in Westerfeld, erwiesen dem Verein dadurch eine besondere Ehre, daß sie einen goldenen Fahnennagel schenkten. Nach dem Empfange der Gäste bewegte sich vom „Oldenburger Hof" aus unter Vorantritt einer dem Feste allerdings weniger entsprechenden Musikkapelle ein imposanter Festzug zum Vergnügungsplatz, dem an der Lohner Chaussee belegenen schönen Schützenplatze. Nach der Ankunft bestieg Bürgermeister Berding die Tribüne, auf der eine Anzahl Ehrenjungfrauen Platz genommen hatten, und hielt die mit allgemeinem Beifall aufgenommene Festrede. Er schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn und unsern Landesherrn. Die Kapelle spielte die deutsche und die oldenburgische Nationalhymne. Hierauf sprachen Fräulein Trautchen Froitheim und Josefine Fortmann mit heller klarer Stimme je einen Festprolog, worauf von jungfräulicher Hand die Fahne mit den Jubiläumsschleifen geschmückt wurde. Folgendes Telegramm an den Großherzog wurde abgesandt:

Anläßlich des Amtsverbandeskriegerfestes und 25jährigen Jubiläums des Kriegervereins Vechta senden die anwesenden Kameraden Ew. Königl. Hoheit ehrerbietigst Grüße und geloben aufs neue unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit.

Kriegerverein Vechta.

Hieran schloß sich die Ueberreichung des vorerwähnten Fahnennagels nebst Urkunde durch Herrn Gerdes. Packmeister Fortmann vom Kriegerverein Lohne überreichte einen silbernen Fahnennagel. Zeller Freese vom Kriegerverein Visbeck gedachte der Tapferkeit der Krieger von 1870/71. Inspektor Albers-Oldenburg — früher Gerichtsvollzieher hierselbst — dankte der ihm während seiner hiesigen Tätigkeit so lieb gewordenen Stadt Vechta für die freundliche Aufnahme. Zum Schluß sprach der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Arck, den Erschienenen namens des Vereins den besten Dank aus. Inzwischen hatte sich auf dem mit Buden und Karussell besetzten Festplatze ein buntes Leben und Treiben entwickelt. Auf beiden Schießständen wurde eifrig nach der Scheibe geschossen. In den Festzelten war Konzert, und von 6 Uhr an wurde dem Tanze gehuldigt. In der Dunkelheit brannte Herr Franz Koch ein wunderschönes Feuerwerk ab. Vom Großherzog ging folgende Antwort ein:

„Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mich beauftragt, für das anläßlich des Amtsverbandskriegerfestes und 25jährigen Jubiläums übersendete Begrüßungstelegramm herzlichen Dank auszusprechen.

v. Wedderkop."

Das schöne Wetter und die gute Wirtschaft des Herrn Vogelpohl haben zu dem schönen Verlauf des Festes nicht wenig beigetragen. Den Zeitpunkt des Festschlusses mitzuteilen, verbietet das Redaktionsgeheimnis!

* **Wangerooge**, 18. Juli. Seit dem Kaiseler Wettsingen und seit seinen Sängerfahrten weit über die Grenzen der Heimat hinaus ins Ausland ist der Bremer Lehrer-Gesangverein weiten Kreisen bekannt geworden und gilt wohl als einer der besten, wenn nicht als der beste Männergesangverein Nord- und Mitteldeutschlands. So ist es natürlich, daß man hier mit großer Erwartung dem Konzert entgegensah, das die „Vijurgis", dieses aus dem Gesamtverein sorgfältig auserlesene Quartett, im Saale des Herrn Gerken veranstaltete. Gleich mit den beiden ersten mächtigen Chören, Beethovens „Die Ehre Gottes" und Dürrners „Sturmbeschwörung", zwang der Verein die Zuhörer in seinen Bann. Das sah man, als es nach der „Sturmbeschwörung" wie ein Aufatmen durch den Saal ging und die Stimmung sich in lebhaften Beifallsäußerungen Luft machte. Wie singen aber auch diese Sänger! Ein Pianissimo von sanftem Schmelz und süßem Wohllaut, das anschwillt, bis es machtvoll und wuchtig wie Sturmeswehen und Wogendrang durch den Saal braust. Mit unendlicher Zartheit schmeicheln sich die Stimmen der Sänger ins Gemüt, um dann in unwiderstehlichem Ungestüm die Seele zur Leidenschaft emporzureißen. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die wunderbare Tonbildung, die seelenvolle Auslegung oder die vollkommene Technik. Abgerundet, wie aus einem Guß, dabei jede Einzelheit in höchster Vollendung ausgearbeitet und doch das Ganze als künstlerischer Ausfluß einer Seele: so etwas kann nur geschaffen werden von einer Elitescharr, unter einem Führer, der ihr seinen Geist einhaucht. Als solcher steht Herr Hiddessen vor uns, eine markige Persönlichkeit, der in straffer, energischer Haltung, mit zwingendem Blick seine Schar umfaßt und in kraftvollen Bewegungen sie anspornt oder zurückhält. Er hat es erreicht, daß jeder Einzelne in strenger Selbstzucht und völliger Unterordnung sich in die Gesamtheit einfügt. Da ist nirgend ein Hervordrängenwollen, und so ist die Harmonie so vollkommen, daß es schwer fällt, die einzelnen Stimmen herauszuheben. Sie sind alle sympathisch; insbesondere sind allerdings die Schönheit des Basses auf, der in der Tat erhaben wie das tiefe Register der Orgel dahinrollt. — Die „Vijurgis" kann sich rühmen, daß sie auch bei ihren Solisten nicht über den Kreis der Ihren hinauszugehen braucht. Frau Henni von Bremen, die Frau eines Mitgliedes des Vereins, trat zunächst mit dem Rezitativ aus Haydns „Schöpfung" auf. Mit jeder neuen Nummer sang sie sich mehr ins Herz ihrer Zuhörer hinein. Sie verfügt über eine sehr anmutige Stimme und künstlerische Schulung. Herr Corßen begleitete sie in feinsinniger Weise und spielte von den beiden Soli besonders Webers „Aufforderung zum Tanz" mit seinem Verständnis und guter Technik. — An guter Musik wird hier jetzt auf der Insel viel geboten, das Konzert der „Vijurgis" aber war jedenfalls das musikalische Ereignis des Sommers, und wir können nur hoffen, daß der Verein uns im nächsten Jahre wieder durch seinen Besuch erfreut. Ein voller Saal wird ihm sicher sein.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom oberschlesischen Kohlenmarkt. Die oberschlesische Kohlenkonvention hat beschlossen, im Hinblick auf die andauernd starke Nachfrage den Hauptbahnversand für das laufende Quartal freizugeben.

Vom Schiffahrtsmarkt. In der Fahrt Newyork-Mittelmeer bestanden zwischen den beteiligten Reedereien seit längerer Zeit Tarifdifferenzen. Auf gestern war zur Schlichtung derselben nach Luzern eine Konferenz der betr. Linien angesetzt. Dieselbe hat indessen nicht stattgefunden, da einige Interessenten verhindert waren, an ihr teilzunehmen.

Eisenbahn-Einnahmen. Auf den deutschen Eisenbahnen wurden im Juni 1908 vereinnahmt: Aus dem Güterverkehr 119 Mill. Mark. Das bedeutet gegen Juni 1907 eine Mindereinnahme von 6 Mill. Mark. Aus dem Personenverkehr wurden vereinnahmt 71 Mill. Mark (— Mill. Mark.). Die Gesamteinnahme aus dem Verkehr belief sich im Juni auf 290 Mill. Mark. Das heißt, der Juni 1908 brachte gegen den gleichen Monat des Vorjahres eine Mehreinnahme von 4 Mill. Mark, während sich im Mai 1908 eine Mindereinnahme von 7 Mill. Mark ergeben hatte.

Wollauktion in London. Auch im weiteren Verlaufe der Auktion war das Geschäft lebhaft und die Tendenz fest. Die Preise blieben behauptet.

Russische Ernte. Nach einem Petersburger Blatt hat im letzten Monat eine Besserung der Saaten im Zentralrayon, den westlichen und besonders den nordöstlichen Gouvernements, und eine Verschlechterung im Südosten und an der Unterwolga stattgefunden. Der Saatenstand im europäischen Rußland war am 25. Juni alten Stiles für Winterweizen meist schlecht. Eine schlechte Ernte steht, dem genannten Blatte zufolge, in den südlichen Gouvernements, den kleinrussischen und teilweise auch den zentralen Gouvernements bevor. Eine mittlere Ernte ist in Polen und teilweise im Nordkaukasus zu erwarten. Der Roggen steht allgemein mittelmäßig. Eine schlechte und teils unbefriedigende Ernte ist in Kleinrußland und teilweise im Zentrum, Südwesten, Nordosten und im Dongebiet zu erwarten, ein guter Ertrag dagegen im Wolgagebiet, Uralgebiet und teilweise im Nordwesten. Im übrigen ist der Saatenstand befriedigend. Das Sommergetreide steht allgemein gut, mittelgut im Zentrum, an der Oberwolga, im Nordosten, im Uralgebiet und Nordkaukasus. Unbefriedigend und teils schlecht stellenweise im Südwesten, Kleinrußland und in der Krim.

Vom Montanmarkt. In der jüngsten Generalversammlung des Siegerländer Eisenstein-Syndikats wurde mitgeteilt, daß die Förderung von Eisenstein im Mai 149 055 To. und im Juni 135 804 To. betrug. Der Versand stellte sich in diesen beiden Monaten auf 141 957 To. Das zeitige Auftragsquantum beläuft sich auf 380 700 To. Da eine weitere Ermäßigung der jetzigen Eisensteinpreise verlustbringend sein würde, wurde von einer Preisherabsetzung abgesehen. Die Fördereinschränkung wurde auf 75 Prozent festgesetzt.

Berlin, 20. Juli. Börse heute auf allen Gebieten recht fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	18. Juli.	20. Juli.
Diskonto	171 —	171,25
Deutsche	229,75	230,25
Handels	159,50	159,75
Bochum	214,50	215,62
Laura	203,90	205 —
Harpen	196,50	198 —
Gelsen	188,25	189,50
Kanada	163,12	165 —
Paket	108 —	108,50
Lloyd	91,75	92,37
4% Russen	83,62	84 —
Nordd. Wolle	125,50	125,75
Tendenz	fest.	sehr fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 20. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	90,50	91,–
3½pCt. neue do. do. (abz. Zinsz.	90,50	—,–
3pCt. do. do.	—,–	—,–
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,–	99,50
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kbb. b. frühestens p. 1. April 1909	97,50	98,–
3½pCt. do. do.	92,–	92,50
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	127,–	127,50
4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97,–	—,–
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	97,–	—,–
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97,–	—,–

Schranke in den sexuellen Beziehungen niederreißen und den allerfreiesten Geschlechtsverkehr organisieren. Die Auditorien der Universitäten werden benutzt, um Propaganda-Versammlungen abzuhalten; Vereine der freien Liebe unter der akademischen Jugend suchen durch Referate, an denen sich das weibliche Element nicht minder beteiligt als früher an den revolutionären Kämpfen, neue Mitglieder zu werben, die an der unbehinderten gegenseitigen Hingabe teilnehmen haben. Die neue Heilslehre der sexuellen Revolution, welche die Köpfe ergriffen hat, macht sich in allen Schichten der Gesellschaft bemerkbar; es ist kein Wunder, daß sie allmählich orgiastische Formen angenommen hat, wie sie kaum das untergehende Altertum aufwies. Hierzu gehören die Zirkel an den Gesellschaftsabenden, die zuerst in Moskau von einem Universitätsdozenten ins Leben gerufen wurden und bald allgemeine Ausbreitung fanden. Daneben treten ganz offene Päderasten-Klubs und Homosexuellen-Vereine, auch lesbischer Frauen, die sich des besten Zuspruchs erfreuen. Der eigentliche Ausgangspunkt dieser allgemeinen Bewegung ist ein Roman des Petersburger Schriftstellers Artzibaschew „Sanin". Das Buch, das den Namen seines Helden als Titel führt, hat in Rußland eine Wirkung ausgeübt, wie kaum zuvor ein Werk in einem anderen Lande; am deutlichsten zeigt es sich darin, daß die meisten der oben geschilderten Vereine die Bezeichnung „Sanisti" angenommen haben. Es ist ganz eigentümlich und doch wieder echt russisch, daß diese sozialen Erregungen durch ein Buch hervorgerufen wurden, welches keineswegs pornographisch ist, sondern künstlerisch-psychologisch und stilistisch auf einer Höhe steht, die vielleicht eine neue Epoche in der Literatur Rußlands einleiten wird. So sah sich auch die sonst so strenge russische Regierung nicht veranlaßt, den Roman zu konfiszieren, und die erste Auflage wurde in wenigen Wochen vergriffen. Erst als sich im Verlauf der nächsten Monate die ungeheuren verderblichen Wirkungen des Sanin zeigten, griff die Behörde auf Befehl der Zentral-Zensurbehörde ein; aber auch von der inzwischen erschienenen zweiten Auflage gelang es nur die allerletzten Exemplare zu beschlagnahmen. Und diesmal soll Deutschland zum Lande der Zuflucht werden; eine dritte russische Auflage des literarisch und kulturhistorisch bedeutungsvollen Buches wird gegenwärtig hier verbreitet. Würde eine deutsche Uebersetzung vorliegen, so wäre man erstaunt, daß ein so feinsinniger und dezenter Roman derartig brutale soziale Erscheinungen im Gefolge haben konnte. Die Wirkung des Romans in Rußland spiegelt sich in der Tatsache, daß nicht weniger als 60 Schriften das Werk zum Gegenstande besonderer ästhetischer, psychologischer und soziologischer Betrachtungen gemacht haben, abgesehen von der unübersehbaren Fülle von Aufsätzen in der periodischen Presse.

Ueber die Kosten einer Luftballonfüllung mit Gas machen sich nur wenige eine richtige Vorstellung. Alle die neueren lenkbaren Fahrzeuge verwenden, um mit geringem Volumen große Tragfähigkeit zu verbinden, ausschließlich Wasserstoff. Jeder Kubikmeter dieses Gases besitzt etwa 1 Kilogramm Tragkraft, kostet aber etwa 60 ₰ pro Kubikmeter. Der Zeppelinsche Ballon faßt rund 12 000 Kubikmeter, seine Füllung kostet also 7200 ℳ. Die kleineren unstarren Ballons, wie der von Basenach (Militärluftschiff), Parseval und ähnliche brauchen rund 3000 Kubikmeter, also für etwa 1800 ℳ. Dazu kommen die Kosten für Benzin für die Triebmotore. Die Motore für den Antrieb des Zeppelinschen Ballons verbrauchen stündlich bei vollem Betrieb ungefähr 60 Kilogramm Benzin, was einer Ausgabe von 30 ℳ entspricht. Nehmen wir den wohl sehr günstigen Fall an, daß täglich nur rund 50 Kubikmeter Wasserstoff nachgefüllt werden müssen, um ein Luftschiff wie das von Zeppelin betriebsfähig zu erhalten, und nehmen wir andererseits an, daß es 10 Stunden Dienst tut, d. h. fährt, so ergeben sich die reinen Betriebskosten für eine solche 10stündige Fahrt zu rund 330 ℳ. Bei einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 50 Kilometern würden sich danach die reinen Betriebskosten pro Kilometer auf reichlich 6 ℳ stellen, bei einer Besetzung mit 20 zahlenden Fahrgästen ergibt sich ein Kilometersatz von 30 ₰, bei 40 Fahrgästen (wohl das Höchste, was dem Zeppelin zugemutet werden kann) 15 ₰, also immer noch weit mehr als die Fahrt im Luxuszuge der Eisenbahn, allerdings weniger, als die im großen Touren-Automobil kostet.

Studierende Frauen. Ob nicht der weibliche Student seinem männlichen Kommilitonen unliebsamen Mitbewerb macht, zumal wenn die Zulassung der Frauen an den preußischen und damit an sämtlichen deutschen Universitäten, Rostock ausgenommen, zu voller Geltung gekommen ist? Karl Hermann schreibt darüber in der Zeitschrift „Der Deutsche": Wir haben mit einiger Mühe festzustellen versucht, was aus den Abiturientinnen und Hospitantinnen der letzten zehn Jahre geworden ist. Die Statistik ist lückenhaft. Trotzdem aber ergibt sich mit Sicherheit die überraschende Entdeckung, daß noch nicht fünf Prozent der Begnadeten ihr Studium beenden. In den meisten, weitaus meisten Fällen lautet der Vermerk: wegen Heirat aufgegeben. Schon die mulae — wenn und dieser Ausdruck gestattet ist — gehen ab wie die frischen Gemsen. Manche von den Gymnasiastinnen „steigen" bereits verlobt in das Examen, um nur dem eigenen Ehrgeiz einen Abschluß zu gönnen; hie und da auch aus dem Grunde, um, falls das Geschick sie früh verwitwen ließe, den Kampf ums Dasein gerüstet aufnehmen zu können. Kaum die Hälfte kommt überhaupt auf die Universität. Unter diesen Umständen kann man es dem Herrn Regierungs- und Schulrat nicht verdenken, wenn er bei den Abiturientenexamen sehr wohlwollend seine zunächst etwas ängstlichen Küchlein behandelt; „ritterlich" nennen sie es, „schwach" nennen es rabiate Männerrechtler. Manchmal kann man in der Praxis aber wirklich nicht bärbeißig bleiben. Im vorigen Jahre machte in Berlin eine junge Dame, die kurz vor der Hochzeitstand, die Prüfung. In Geographie war sie besonders schwach. Der liebenswürdige Examinator versuchte ihr Fragen vorzulegen, bei denen ein Entgleisen kaum möglich war. Er hatte sich von ihr erzählen lassen, daß die Hochzeitsreise über Wien nach Venedig gehen werde. „So, nun sagen Sie mir dann, gnädiges Fräulein, wohin Sie Fahrkarten nehmen würden, wenn Sie unterwegs sechsmal Aufenthalt nehmen wollen!" Eine Pause stillen Nachdenkens, ein Stirnfältchen, drei Augenaufschläge; und dann plötzlich die erleichterte Antwort: „Ach, die Fahrkarten besorgt doch mein Männi!" Da bleibe ernst, wer will; wir vermögen es nicht. Auch später auf der Universität haben die Lehrer oft genug das Gefühl, daß ihnen das Schülerinnenmaterial unter den Händen zerrinnt. Zwar geben die jungen Damen sich ersichtlich Mühe, und bei den Chemikerinnen und Medizinerinnen sind die Präparate meist viel sorgfältiger angefertigt als bei den männlichen Studenten, die vielleicht gerade eine wüst durchtobte Nacht hinter sich haben. Aber in jedem Semester bröckeln so und so viele ab. Alles, was die Witzblätter über die Unleidlichkeit des Blaustrumpfes geschrieben haben, stimmt nämlich nicht. Unsere Studentinnen werden gern geheiratet. Der Mann hat sein Gänschen wohl ganz lieb, aber es ist ihm doch angenehmer, wenn es nicht bei jedem lateinischen Zitat in der Zeitung immer fragen muß, was das bedeute; oder wenn es über status quo und ähnliche Ausdrücke nicht sofort stolpert; oder wenn es später auch die Buben sogar bis zur Quarta überhören kann.

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97,—	—,—
4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	90,50	—,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	90,50	—,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	97,50	—,—
4pCt. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	—,—	99,95
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	91,70	92,25
3pCt. do. do.	82,60	83,15
3½pCt. Preußische Konsols	91,60	92,15
3pCt. do. do.	82,50	83,05
4pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unk. b. 1918	—,—	99,35
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V. unk. b. 1916	—,—	—,—
4pCt. Wiesbadener Stadtanl. v. 1908, Rückzhl. b. 1937 ausgeschlossen	—,—	100,50
4pCt. Wilhelmshavener Stadtanl., unk. b. 1918	—,—	97,50
3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—,—	—,—
Nicht mündelsichere.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	93,15
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95,30	95,85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	97,30	—,—
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Bod.-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	—,—	98,25
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70	90,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	97,05
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,95	—,—
3½pCt. do. do.	87,95	88,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	101,—	102,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzhlb. 103pCt.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Glashütte Prioritäten, rückz. 102	98,50	99,—
4½pCt. Oldenburg. Glashütte Prioritäten, unkündbar bis 1918	—,—	99,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb 105	101,50	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Red.-Oblig.	97,50	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,35	169,15
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,345	20,425
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1625	4,1975
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1475	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,81	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Eisenhutten-Aktien (Augustfehn)	76 Proz. G.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsicher im ganzen deutschen Reiche.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	90,50	91,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	90,50	91,—
3pCt. dergleichen	80,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	127,—	—,—
4pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	99,—	99,50
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	97,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,—	92,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	97,—	—,—
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	97,—	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	97,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	90,50	91,—
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	90,50	91,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	97,50	—,—
4pCt. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	99,40	99,95
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	91,70	92,25
3pCt. dergleichen	82,60	83,15
4pCt. Preußische konj. Anleihe, unk. b. 1918	99,40	99,95
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	91,60	92,15
3pCt. dergleichen	82,50	83,05
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	98,95	—,—
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkündb. b. 1916	99,—	99,30
4pCt. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	97,—	97,50
4pCt. Mülheim a. Rh. Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	—,—	97,75
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. II. Emission	97,50	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	97,40	97,70
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97,80	98,10
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	97,95	98,25
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	98,20	98,50
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	97,95	98,25
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	96,70	97,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	97,10	97,40
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,60	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,45	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	92,70	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	70,—	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt.	96,70	97,—
4½pCt. dergl., rückz. 100pCt.	—,—	100,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	96,50	97,—
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,50	97,—
4½pCt. Norddeutsch. Lloyd Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	99,60	100,15
3½ pCt. Berliner Elektrizitätswerke Schuldverschreib., verstärkte Tilg. b. 1918 ausgeschloss.	—,—	100,75
4½pCt. Allgemeine Elektrizitätsges.-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	—,—	100,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,35	169,15
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,345	20,425
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1625	4,1975
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1475	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,81	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4pCt.

Bremer Börse, 20. Juli.

Kaffee ruhig. — Baumwolle leblos. Upland middling, loko 56¼ ₰ (vor. Not. 56¼). — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 47, Doppeleimer 48 ₰.

Berlin, 20. Juli. Produktenbericht.

Am Getreidemarkt führten Realisationen in Weizen und Roggen anfangs zu mäßigen Rückgängen. Der preußische Saatenstandsbericht fand keine Beachtung. Als sich weiterhin einige Nachfrage per Herbst zeigte, befestigten sich die Preise, zumal auch die Abgeber mit Rücksicht auf die unbeständige Witterung größere Zurückhaltung beobachteten. Hafer bei stillem Geschäft etwas fester. Mais ruhig und nominell unverändert. Rüböl etwas schwächer.

Weizen	Juli	224,25	Hafer	September	163,75
„	September	203,25	Mais	Juli	155,—
„	Oktober	203,25	„	September	155,—
Roggen	Juli	189,—	Rüböl	Juli	—,—
„	September	180,25	„	Oktober	68,20
„	Oktober	180,50	„	Dezember	—,—
Hafer	Juli	161,—			

Viehmärkte.

Hamburg, 18. Juli. (Sternschanz.) Schweinehandel äußerst rege. Zugeführt 1426 Stück. Preise: Versandschweine: schwere 58—59 ℳ, leichte 60—61 ℳ, Sauen 49—54 Mark und Ferkel 57—59 ℳ pro 100 Pfund.

Husum, 18. Juli. Die Zutrift zum dieswöchigen Tondernschen Viehmarkt war nur mäßig und der Handel verlief flau. Kalbkühe bester Qualität bedangen 430—490 ℳ, mittlere Ware 360—410 ℳ, geringere 280—350 ℳ und Kalbquenen je nach Qualität 240—350 ℳ. Der Aufkauf von Fettvieh auf den Weiden war in dieser Woche sehr lebhaft, wobei bessere Schlachtware 68—72 ℳ pro 100 Pfd. Schlachtgewicht bedang. Mehrere Wagenladungen Fettvieh wurden heute nach Sachsen verladen. — Auch hat in dieser Woche der Aufkauf von fetten Arbeitspferden begonnen, da am 23. d. M. der erste diesjährige große Sommer-Pferdemarkt in Friedrichstadt abgehalten wird, wo alljährlich große Bestände für den Süden angekauft werden. Beste volljährige, junge Pferde bedangen auf der Weide 1000—1150 ℳ, geringere 900—1000 ℳ das Stück. — Dem hiesigen Schweinemarkt waren ca. 500 Ferkel zugeführt, welche bei raschem Handel alle verkauft wurden. Es bedangen beste Monatsferkel 15 bis 17 ℳ, geringere 11 bis 12 ℳ das Stück. Fette Schlachtschweine kosteten 41 bis 42 ℳ, Sauen 36 bis 38 ℳ pro 100 Pfund Lebendgewicht. Nach dem Süden gingen von hier und umliegenden Stationen ca. 2000 fette Schweine.

Kurzer Getreide-Wochenbericht
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats
vom 14. bis 20. Juli 1908.

Der Umstand, daß sich die Aussichten unserer Weizenernte, wie der amtliche Bericht in Uebereinstimmung mit unserer Darstellung von Anfang Juli feststellt, nicht sonderlich verschlechtert haben, fällt gegenwärtig weniger ins Gewicht, da für die Lage dieses Artikels die Verhältnisse im Ausland und die herrschende Knappheit an greifbarer Ware vorerst von ausschlaggebender Bedeutung sind. Angesichts ungünstiger Ernteberichte aus Amerika, Rußland, von der Donau und der neuerlichen Verschlechterung der Aussichten in Frankreich hat sich die Stimmung auf dem Weltmarkte weiter befestigt. Die deutschen Märkte vermochten sich der allgemeinen Festigkeit umsoweniger zu entziehen, als die fortlaufenden Ansprüche der Mühlen den Weizenbestand der hiesigen Importeure bereits stark verringert haben. In diesem Zusammenhange machte sich auf dem Lieferungsmarkte fortgesetzt stärkeres Deckungsbedürfnis geltend, dessen Befriedigung bei großer Zurückhaltung der Abgeber zu einer merklichen Erhöhung der Preise führte. Zu Roggengeschäft hielt sich die Unternehmungslust in Erwartung baldiger Zufuhren neuer Ernte in engen Grenzen, während aus dem gleichen Grunde der Wunsch, die alten Vorräte zu räumen, die Besitzer zur Ermäßigung ihrer Forderungen veranlaßte. Bisher vorliegende Proben zeigen meist ein schwach entwickeltes Korn, auch ist es fraglich, ob sich der neue Roggen schon jetzt ohne Beimischung alter, trockener Ware verarbeiten lassen wird. Von Rußland liegen Angebote auf Abladung nur spärlich und zu teuren Preisen vor, ein Umstand, der hier Abgeber für spätere Lieferung vorsichtig stimmt. Für Hafer zeigte sich der Konsum in der letzten Woche weniger kauflustig, doch fanden die nur schwach angebotenen guten Qualitäten nach wie vor vorteilhafte Verwendung. Für Herbstlieferung wurde zeitweise ein Aufgeld von 4 Mk. erzielt. Der preußische Bericht stellt bei Hafer eine Verschlechterung von 4 Punkten fest; stellenweise soll der Hafer auf dem Felde gänzlich verdorrt sein. Mais lag bei steigenden Auslandsforderungen und knappem Angebot andauernd fest. Auch für Futtergerste wurden wieder höhere Preise gefordert.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	— (—)	180 (+2)	156 (—)
Danzig	213 (+1)	180 (—)	160 (+2)
Stettin	216 (—)	179 (+1)	161 (+1)
Posen	222 (+3)	175 (—)	151 (—)
Breslau	220 (+4)	178 (—1)	156 (—)
Berlin	228 (+6)	187 (—)	178 (—)
Magdeburg	214 (+3)	184 (—2)	159 (—)
Leipzig	217 (+1)	192 (—2)	160 (+2)
Rostock	218 (+4)	180 (+4)	164 (—)
Hamburg	212 (—)	183 (+1)	176 (—)
Hannover	215 (+2)	185 (—)	170 (+2)
Frankfurt M.	216 (+1)	192½ (—)	175 (—)
Mannheim	222½ (+3½)	197 (+3)	173 (+3)
Straßburg	227½ (+5)	187½ (—5)	190 (—)
Stuttgart	230 (+2)	— (—)	183 (—)
München	231 (+1)	193 (—)	183 (+2)

Schiffsnachrichten.

20. Juli.

Norddeutscher Lloyd.

„Barbarossa", v. Bardeleben, nach Newyork, heute 12¼ Uhr nachm. Scilly passiert. „Bayern", Miltzlaff, nach Marseille, gestern in Piräus. „Coblenz", Obenauer, von Brasilien, heute 11 Uhr vorm. von Oporto. „Erlangen", Baars, nach Brasilien, gestern vorm. in Rio de Janeiro. „Großer Kurfürst", Langreuter, auf der Polarfahrt, heute 9 Uhr vorm. in Vergen. „Kronprinz Wilhelm", Nierich, von Newyork, heute 11 Uhr 10 Min. vormittags von Plymouth. „Preußen", Bortfeldt, nach Batum, heute von Neapel. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, heute 11 Uhr vorm. von Schanghai nach Nagasaki. „Sachsen", Textor, nach Genua, gestern von Batum. „Skutari", Rehm, nach Nicolajeff, gestern von Konstantinopel. „Therapia", Heyn, nach Genua, heute von Marseille. „York", Randermann, nach Australien, heute 9 Uhr vorm. in Neapel.

Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Bärenfels", Engelage, heute von Port Said nach Hamburg. „Braunfels", Schmehl, gestern in Calcutta. „Kattenturm", Volkmann, gestern in Antwerpen. „Marksburg", Wellmer, gestern in Antwerpen. „Moltkefels", Schwarz, heute in Tuticorin. „Rabenfels", Carstens, heute in Hamburg. „Schönfels", Schneider, heute in Boston, „Wartturm", P. Schmidt, heute von Antwerpen nach Bombay und Karachi.

Eine unbekannte Gegend

darf in unserer Zeit die Erde mit ihren Bewohnern für niemanden mehr sein, der Anspruch auf allgemeine Bildung erhebt und im geschäftlichen wie gesellschaftlichen Verkehr seinen Mann stellen will. Wir glauben daher **ein nicht zu unterschätzendes Anerbieten** zu stellen, indem wir als das neueste auf diesem Gebiet erschienene Werk die

Illustrierte Länder- u. Völkerkunde

eine populäre Schilderung aller Länder und Völker der Erde in klarer, für jedermann verständlicher Form von **M. Reymond.** 736 Seiten Groß-Lexikon-Format in gediegener Ausstattung und elegantem, solidem Einband mit nahezu 500 prachtvollen Illustrationen, sechs Landkarten in Buntdruck, geographisch statistischen Notizen und Tabellen und vollständigem Namens- und Sachregister, zu dem fabelhaft billigen Preise von

Drei Mark 50 Pfg. für die Leser der **„Nachrichten f. Stadt u. Land"** anbieten. Das Werk ist in Massenauflagen hergestellt worden, wodurch sich der **ungewöhnlich billige Preis** ermöglichen ließ und jeder in der Lage sein soll, sich in Besitz eines Werkes von **eminent praktischem und dauerndem Werte** zu setzen. Wir bitten **frühzeitig zu bestellen,** bevor die Auflage vergriffen ist, und sich des untenstehenden Bestellscheines zu bedienen.

Bezugs-Schein
Nachrichten für Stadt u. Land.
Nur gültig, bis die Auflage vergriffen, daher umgehend Bestellung.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit unter Nachnahme bei dem **Neuen Allgemeinen Verlag, Berlin W. 66, Mauerstr. 86–88**
..... St. Illustr. Länder- u. Völkerkunde à 3,50 M.
zuzüglich 50 Pfg. für Porto. Ausland Zuschlag nach Posttarif.
Name: ..... Ort: .....

Regelmäßiger Schnell- u. Postdampfer-Verkehr von **BREMEN** nach **AMERIKA**
NEW YORK
direkt oder über Southampton und Cherbourg
Baltimore, Galveston, Cuba, Brasilien, und **La Plata**
Nähere Auskunft erteilt
Norddeutscher Lloyd Bremen
oder dessen Agenturen
Edo Meiners,
Achternstr. 26.
Fernsprecher 668.

Lebewohl sagen die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler,**
Inh.: Apotheker Th. Storandt
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Baden-Baden Mineralbrunnen
Unerreichtes Tafel- :: :: :: :: und Kur-Getränk.
Unter Staatsaufsicht abgefüllt!
!! Aerztlich empfohlen !!
Haupt-Niederlage für das Herzogtum Oldenburg:
J. G. Stöltje,
Oldenburg, Markt 20.
Fernsprecher 782.

Irrigatoren,
bester Ausführung, kompl. 2.50 ℳ
Damenbinden Dtzd. 80 ₰.
Apotheker **E. Sattler,** Drogenhdl.
Inh. Apotheker Th. Storandt,
Haarenstr. 44. — Fernspr. 356

Grasverkauf
auf dem
Corsosberg.
Im Auftrage werde ich am
Sonnabend,
den 25. Juli d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
auf den Neukulturen am Corsosberg (Westerholt)
reichlich 50 S.-S. gut bestandenes Gras in passenden Abteilungen
öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
Auktionator u. Rechnungsführer,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Wir haben noch zum 1. Nov. d. J., evt. zum 1. Okt. ein neuerbautes

Wohnhaus,

belegen an der Junkerstraße, billig zu verkaufen.

Gebr. Oetken, Baugeschäft.

Suche zu kaufen: 2 gebrauchte, aber gut erhaltene

Dauerbrenner.

Offerten unter „Dauerbrenner" an die Filiale der „Nachr. für Stadt und Land, Varel.

Z. verkf. **Hühnerbauer m. Ausl. H. Remmers,** Stedingerstr. 68.

Umständeh. billigst mehr. neue **Fahrräder** abzug. Lindenstr. 31a.

Zu verk. 2 leichte

Rollwagen.

Meyer & von Minden, Rosenstr. 14.

Nordermoor. Zu verk. eine Rindquene, welche in 14 Tagen kalbt. H. Harms.

— Radfahrer —

Fehlerfreies, gut erh. **Fahrrad** vkf. für *M* 22.—. Milchbrinksweg 25.

Photogr. Apparat

(Handkamera), 9×12, für Films und Platten, für 25 *M* zu verkaufen. Kriegerstraße 15, links.

Zu verkaufen **1 Paar Tauben,** braune Ballon-Kröpfer. **Drielake,** Sandweg 8.

Bramloge b. Varel. Zu verkaufen eine 4—5pferdige

Dampfmaschine und Kessel,

wenig gebraucht, sehr gut erhalt. **Joh. Meinjohanns.**

Ranzenbüttel b. Berne. Zu verkaufen:

Erstklassiger Eber,

ca. 5 Monate alt. **C. H. Bulling.**

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener

Weserkahn

von 40—60 Tons Tragfähigkeit. **Braker Heringsfischerei A.-G., Brake i. O.**

Etzhorn. Zu verkaufen acht 6 Wochen alte **Ferkel. Fr. Joh. Hillen.**

1 Silberkaninchen m. 7 Jungen zu verk. Nadorster Chauss. 204.

Etzhorn III. Zu verkaufen ein **Bullenkalb. J. Hagelmann.**

Zu verk. schweres **Bullenkalb.** Alexanderstraße 39.

Ohmstede. Zu verkaufen zwei **Kuhbälber. C. Sonnewald.**

Wechloy. Zu verk. eine milch. gew. **Quene. Gerh. Poppanken.**

Wahnbeck. Zu verkaufen ein **Federwagen** und ein **neuer Jauchetrog. Johann Hemmoltmanns.**

Zu kaufen gesucht **zweiräderiger Handwagen. Alexander-Str. 15.**

Zu verkaufen eine ziemlich große **Kinderbettstelle.** Staulinie 3.

Z. verk. **Streichzither,** Altzither u. Klaviernoten f. Anfäng. Näh. in der Filiale Langestraße 20.

Billig z. verk. groß. mod. Kleiderschrank, neu. Ehnernweg 12, Seite.

Grüne Wallnüsse z. Einmachen. Kriegerstraße 13.

Rastederliethe. Zu verkaufen eine tiedige

Kuh u. ein Bullenkalb.

Gerd Diers.

Wahnbeck. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb. Friedr. Bruns.**

Zu verkaufen 1 Flügel

(Zimmer) weg. Platzmangel billig. **Bremen,** Rechtenfletherstr. 8.

Wäsche zum Waschen u. Plätten wird angenommen. Bürgerstr. 3.

Neuenbrok. Zu verkaufen eine junge, in 8 Tagen kalbende

Kuh.

H. Reimers senior.

Ohmstede. Zu verkaufen 8 Stück schöne, gut 4 Monate alte **Schweine.** Ww. **Wempe.**

Kinderwagen zu verk., p. a. Gemüsewagen. Haarenstr. 4.

Preiswert zu verkaufen

das Haus mit Veranda und Garten

Osterstr. 2 in Varel.

Einige schöne Gaskronen wegen elektrischer Licht-Anlage billig zu verkaufen. **Max Schulz,** Ofenerstr. 17.

Verloren.

Oldenbrok. Vermisse seit 14 Tagen ein **Kuhkalb,** fast schwarz, im linken Ohr 2 □Löcher. **C. Willms.**

Hogenkamp bei Elsfleth. **Vermisse 1 Rindochsen,** weißbunt, großer Stern und Schnippe, rechtes Ohr runder Ausschnitt. Um Auskunft bittet **H. Hayen.**

Verloren v. Sandkrug, Bahnh., bis Oldenburg, Meinardusstraße, ein **Aga-Armband.** Abzugeben Meinardusstr. 11.

Verl. br.-weißgefl. **Jagdhund.** Name a. Halsband. Abzug. Cloppenburgerstr. 32.

Entlaufen zwei mittelgroße **Küchen,** Hahn und Henne. Bescheid erbeten Nadorsterstr. 17.

Verloren am Sonntag ein **Jacket** auf dem Wege vom Bahnhof bis Krückeberg. Geg. Belohn. abzug. Rebenstraße 15.

Zu verleihen.

Geld an jedermann, in jeder Höhe, ev. ohne Bürgschaft. Ratenweise Rückzahlung. **Friedr. Aug. Könnecke, Braunschweig.**

Tüchtige Vertreter gesucht.

Anzuleihen gesucht.

Im Auftrage suche ich zu November ev. später **anzuleihen:** 1. auf eine hies. Landstelle als erste Hyp. 3000 *M*, 2. auf ein hies. Hausgrundstück als zweite Hyp. (im ganzen oder geteilt) 10 000 *M*, zwischen voreingetr. 6000 *M* u. nacheingetr. 3500 *M*. Brandkassentaxat ca. 22 000 *M*. Zinsfuß in beiden Fällen 4½ Prozent. **Th. W. Albers,** Aukt.

Ges. z. 1. Nov. d. J. 3000 *M* zu 4 % als 1. Hyp. auf 1 Landstelle v. 20 000 *M* Wert i. d. Umgegend v. Oldenburg. Angebote erbitte u. S. 537 Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Frdl. Logis. Mottenstr. 19b.

Zu vermieten zum 1. Novbr. geräumige

Unterwohnung

mit Garten Jakobistr. 6. Näheres daselbst Oberwohnung.

Zu verm. **Unter- u. Oberwohn.** zum 1. Nov. Nadorsterstr. 49.

Eine sep. **Unterw.** mit Wasserl. z. 1. Okt. ev. 1. Nov. zu verm. Pr. 320 *M* Näh. Milchbrinksw. 4a ob.

Zu verm. gut **möbl. Stube u. Kammer.** Brüderstraße 21.

Osternburg. Die **Wohnung** der verstorb. Ww. Sillje, Cloppenburgerstr. 13, 2 Stub., 1 Kam., Küche, soll f. d. Monate Aug., Sept. u. Okt. billig verm. werd. Auskunft Cloppenburgerstr. 78.

Möbl. **Wohn- u. Schlafz.** Bergstr. 11.

Schön **möbl. Zimmer** m. Bett zu verm. Rebenstr. 15, u.

Stube u. Kammer zu verm. Mottenstr. 8, unten.

Gesucht zu Okt. oder Nov. von kl. Familie eine **Wohnung** mit Stall und Gartenland. Nähe Bahnhof bevorzugt. Off. mit Pr. u. S. 527 an d. Exp. d. Bl.

Ges. z. Nov. v. j. Leut. (1 Kind) kl. **Unter- o. Oberw.** in Donnerschwee. Off. u. S. 523 Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Kl. Beamtenf. s. z. 1. Nov. abschließb. **Wohn.,** 2 St., 3 K. usw. Preis ca. 400 *M*. Off. u. S. 534 b. 25. d. M. a. d. Exp. d. Bl.

Jung. Mädch. — Schneiderin außer d. Hause — sucht auf sof. **Zimmer u. Kam.** od. einz. Zim., möbl. od. unmöbl. Off. unter S. 536 an die Expedition d. Bl.

Zum 1. Nov. von ruh. Bewohnern Wohnung in der Nähe der Bahn gesucht. Offerten mit Preisang. unt. V. 161 Filiale, Langestr. 20, erb.

Zu mieten gesucht sofort oder 1. Oktober **kl. Unterwohnung,** Stadt bevorzugt. Offerten unt. V. 158 an Filiale, Langestr. 20.

Gesucht zu Okt. o. Nov. v. jg. Leuten (1 Kind) **Ober- od. Unterwohnung** in **Varel.** Näheres bei Kaufmann **Stolle,** Haferkampstr.

Zu verm. z. Okt. **Keller,** pass. als Gemüse- oder Lagerkeller. **H. Remmers,** Stedingerstr. 68.

Bess. möbl. **Wohn- u. Schlafz. z. vm. Jakobistr. 4b** (Pferdem.).

Beamtenfam. (1 Kind) s. z. 1. Nov. **Ober- od. Unterw.** m. Gartenl. im Pr. 240—260 Mk. Westkampstr. o. d. Nähe. Off. u. K. 120 Filiale, Langestr. 20.

Zum 1. Nov. ein für d. Arb.-stand pass. kl. **Haus** zu mieten gesucht in der Stadt. Angeb. u. S. 529 an die Exped. d. Bl. erb.

Ref.-Off. sucht **möbl. Wohnung** nahe den Inf.-Kasernen. Offerten unter S. 538 an die Exped. d. Bl.

Bad Zwischenahn. Eine kl. **Oberwohnung,** für einz. Person passend, in meinem in der Nähe des Sees gelegenen Hause zu vermieten. **D. Antjen.**

Zu verm. gut möbl. **Stube** und K. Eichenstr. 1, Eversten.

Zu vermieten auf sofort oder später separate **Unterwohnung** mit St. u. Gartenl. Näheres Filiale Langestr. 20.

Habe zum 1. Novbr. an der Schützenhofstr. e. **Oberwohnung** zu vermieten. Miete 105 *M*. **C. Rehls.**

Haus Bismarckstr. 10,

modern, zu vermieten.

Z. v. z. 1. Nov. **Oberwohnung,** enthalt. 2 Stuben, 4 Kammern und Zubehör, event. Gartenland. Ziegelhofstraße 46.

Laden,

schoner, heller, an günstiger Lage der Nadorsterstraße, sowie ein Laden in der Nähe derselben, ebenfalls günstig belegen, beide mit Wohnung, habe ich im Auftrage zu November zu vermieten. Nähere Auskunft erteile gerne und unentgeltlich.

Th. W. Albers, Auktionator u. Rechnungssteller, **Oldenburg,** Nadorsterstraße 34.

Schöne gesunde Oberwohn., abschl., 6 R., Gas, Wassl. 2c. Pr. 400 *M*. Off. S. 520 Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Nov. die sehr geräumige **1. Etage** Langestr. 73. Zu besehen nachmittags, 2 bis 5 Uhr.

Eversten. Zu verm. zum 1. Nov. sep. **Oberwohnung** mit Gartenland. Bernhardstraße 2.

Stellen-Gesuche.

Ein einfaches Fräulein, Anfang der 30er, im Kochen u. allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zu November Stellung als **Haushälterin oder Wirtschafterin.** Offerten unter G. S. 1 an die Filiale Langestraße 20.

Suche umständehalber für fixe

saubere Haushälterin

mit prima Zeugnissen Stellung in Landwirtschaft auf sofort. Frau **Laturnus,** Stellenverm., Mühlenstr. 8.

Ein jung. Mädchen sucht zum 1. Okt. Stellung im Haush. ev. Haushalt u. Laden. Gefl. Off. sind zu richten unter S. 533 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. November sucht ein junges Mädchen, welches schon mehrere Jahre in Stellung war, eine Stelle als **Stütze** d. Hausfrau bei Gehalt u. vollst. Familienanschluß. Selbiges ist in der bürgerl. Küche sowie in Haus- u. Handarbeiten erfahren. Angebote unter F. Nr. 100 postl. Jeder erbeten.

Bedürftiger Lehrer

sucht irgend welche lohnende Beschäftigung für die Ferien und dienstfreien Nachmittage. Anerb. unter L. F. B. an die Filiale Langestraße 20.

Jg. Mann, 22 J. alt, welch. im Herbst d. Mil. entlass. wird, s. Stell. z. 1. Okt. als **Verkäufer** in ein. Kolonialw.-Gesch. Off. u. S. 535 an die Exped. d. Bl.

Geb. Fräulein,

in allen Zweigen des Haushalts erfahren, **sucht Stellung** bei einz. Herrn oder wo die Frau fehlt. Gute Zeugnisse und Ref. Gefl. Offert. unt. S. 532 a. Exp. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Bakanzenpost", Eßlingen 41.**

Für mein Manufakturwaren-Geschäft zu Ottersberg i. H. suche zum 1. September einen

tüchtigen Verkäufer und Dekorateur.

R. Kortlang, Bremen, Donaustraße 5.

Per 1. Oktober suchen wir einen zuverlässigen, unverheirat.

Reisenden,

welcher bisher möglichst auch Ostfriesland mit Erfolg besucht hat. — Nur Herren mit besten Empfehlungen wollen sich schriftlich melden unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, sowie Gehaltsansprüche. **Oberbeck u. Co., Varel** i. Oldbg., Tabak- u. Zigarrenfabrik.

Zetel. Gesucht auf sofort ev. etwas später ein

Müllergeselle.

Reinh. Harms, Zeteler Dampfmühle.

Hausdiener,

16—18 Jahre alt, sucht sofort **G. Frohns. Osternburg.**

Böttcher

gesucht.

Carl Wenzel, Seifenfabrik.

Bei großer

Cigarrenfabrik

bietet sich tüchtigem Verkäufer als

Reisenden

für deren eingeführte **nordwestdeutsche** Touren **hochbezahlte**

Lebensstellung.

Offerten unter **D. 967 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Brake. Gesucht auf sofort od. 1. November ein

kleiner fixer Knecht

von 15—16 Jahren. **H. A. Behrens.**

Eilt!

Zum Verkauf **v. Cigarren** an Wirte 2c. wird ein Agent gesucht, gleich, wo wohnhaft. Verg. ev. 250 *M* pr. Mt. od. hohe Prov. **A. Rieck & Co., Hamburg.**

Suche für mein Manufaktur-, Konfektions- u. Kolonialwaren-Geschäft zum 1. Sept. resp. 1. Oktober einen durchaus tüchtigen

jungen Mann,

der auch Landtouren mit zu übernehmen hat. Offerten erb. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Zeugnisabschriften. **Hermann Barr, Langwarden.**

Niens. Krankheitshalber suche auf sofort eventl. später einen

jungen Mann

für meine größere Landwirtsch. **Joh. Gerdes.**

Gesucht auf sofort

1 Maurer und 1 Bautischler

auf dauernde Arbeit. **H. Rohlfs,** Zimmermeister, **Tossens.**

Ruhwarden. Gesucht zum 1. Okt. für mein Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft 1 tüchtig.

Verkäufer.

Gute Zeugnisse erforderlich. **Ernst Boyken.**

Zum 1. Okt. findet in meinem Manufakturwaren-Geschäft ein tüchtiger

junger Gehilfe

Stellung. **C. A. J. Hagius Sohn, Westrhauderfehn.**

Schweiburg. Gesucht zu Ostern 1909 ein

Lehrling.

Herm. Siemers, Maurermstr.

Ich suche für meine Ziegelei in Bankhausen bei Rastede einen

guten Sortierer,

bei ständiger Arbeit, auch im Winter. Näheres bei meinem Meister Otto in Bankhausen. **A. Lauw.**

Gesucht wird ein

Knecht

von 14—16 Jahren, der Rad fahren kann. Gehalt 20—25 *M* monatlich bei freier Station. **Henrikus Cornelius,** Bäckerei, **Nordermeq,** Kampstraße 8.

Redegew. **Herren u. Damen** verd. tägl. 10—15 *M*. **Langestr. 32 II.**

Wegen Einberufung unseres jetzigen Milchfahrers zum Militär suchen wir per Oktober oder November einen soliden, intelligenten jungen Mann als

Milchverkäufer.

Bewerbungen mögl. bis zum 1. Aug. erbittet **Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn, — e. G. m. b. H. — Der Vorstand.**

Auf sofort ein

Bäckergeselle.

Theod. Berger, Langestr. 20.

3—20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb,** durch Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertretg. 2c. Näheres **Erwerbszentrale in Friburg i. Br.**

Automobilführer.

Jedermann wird in kurzer Zeit technisch u. praktisch herangebildet. Bedeutendstes und lehrreichstes Institut dieser Branche. Eigene Lehrwerkstätten. Tages- u. Abendkurse. Nach Lehrzeit Stellung im In- und Auslande. Von Behörden bevorzugt. Prospekte frei.

Automobilführer-Technikum „Elektra", Berlin. Bremen, Osterteersteinweg 103, I.

Gesucht zu Oktober für besseres, lebhaftes **Kolonialwarengeschäft** jüngerer tüchtiger

Verkäufer.

Offerten sub S. 526 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche auf sofort für Strückhausen und Umgegend einen tüchtigen und soliden

Aufkäufer

für fette Schweine.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bad Zwischenahn. Gesucht auf sofort 3—4 **Maurer. J. Osterloh.**

Weibliche.

Gesucht sofort ordentl. **Mädchen.** Kanalstraße 1a.

Gesucht auf sofort ein

jung. Mädchen

zur Vervollkommnung im Haushalt und Unterstützung der Hausfrau, schlicht um schlicht. Offerten erbittet Frau Pastor **Vogelsang. Lorien** b. Nortrup i. Hannover.

Gesucht zum **1. November** ein tüchtiges

Dienstmädchen

für alle häuslichen Arbeiten gegen **hohen Lohn. Frau Gertrud Stehnke, Oldenb., Achternstr. 53/54.**

Zum 1. Nov. oder 1. Febr.

tüchtiges Mädchen

für die Küche gegen hohen Lohn. **Frau Max Schwabe, Varel,** Marienlustgarten.

Nordenham-Atens. Für einen landwirtschaftlichen Haushalt in Butjadingen suche ich zum 1. November 1908 eine erfahrene

Haushälterin.

G. Brörken.

Gesucht zum 1. Nov. ein

jüngeres Mädchen

für leichte häusliche Arbeiten. Nachzufragen in der Annonc.-Exped. von **H. Bischoff, Osternb.**

Ges. z. 1. Nov. ein ordentliches **Mädchen. E. Düser,** Bremerstr. 3.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges

Mädchen.

Fr. Tobias, Brake (Oldenburg), Süderbeichstraße 10.

Gesucht jüngere

Arbeiterin.

Carl Wenzel, Seifenfabrik.

Stundenmädchen oder Frau sofort gesucht. Huntestraße 22, oben.

Tüchtiges Mädchen,

welches mit der Wäsche Bescheid weiß, nach Brake zum 1. Nov. gesucht. Nachzufragen bei **Stoppelmann,** Friedensplatz 2a, und **Ledie, Brake.**

Gesucht eine **tücht.**

Nähterin

für meine Arbeitsstube auf dauernde Beschäftigung. **Carl Willers,** Achternstr. 20.

Gesucht zum 1. November ein **ordentliches, zuverlässiges**

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Ruß, Haushalt von 3 Personen. **Gäbel,** Kochstraße, **Bremen,** Steinhäuserstraße 10.

Wahnbeck. Gesucht zu November ein

junges Mädchen

für Haushalt und Laden. **Johann Hemmoltmanns.**

Gesucht Stundenhilfe

vorm. 2 Stund., nachm. 1 St. Näh. Kastanien-Allee 34, ober.

Gesucht auf bald ein junges

Hausmädchen

von auswärts. **Anna Bartholomäus Ww.,** Heiligengeiststr. 21.

Stundenhilfe gesucht. Elisabethstraße 3.

Gesucht auf sofort oder 1. November **saub. zuverläss. Mädchen. Frau Walther.** Nordstr. 17.

Zum 1. Nov. ein zuverlässiges

Mädchen.

Frau L. Brandorff. Langest. 7a.

Junges Mädchen

auf sofort für kl. Haushalt ges. **Rud. Meyer & Diekmann.**

Gesucht

auf 1. Nov. ein gesundes junges

Mädchen

von gutem Charakter für unseren kleinen Haushalt, schlicht um schlicht, mit Familienanschluß. **Frau J. Oertel, Deichshausen,** Post Altenesch.

Gesucht zum 1. Sept. ein durchaus sauberes zuverlässiges

Mädchen

für einen jungen Haushalt in Wilhelmshaven. Nähere Auskunft erteilen Frau J. Driver, **Oldenburg,** Friedensplatz 3, und Frau Apotheker **König, Bant.**

Junges Mädchen

für Küche und Haus auf gleich oder später, schlicht um schlicht **Central-Hotel, Hoya** a. d. Weser.

Gesucht z. 1. November ein akkurates und ehrliches

Mädchen

für häusl. Arbeiten. Frau **Gerdes-Röben, Oldenburg,** Fichtenstr. 1.

Gesucht z. 1. Nov. ein **Mädchen.** Frau **Blumenhorst,** Sandstr. 2.

Gesucht zum 1. Nov. von einer Dame ein geb., in allen häusl. Arb. erf. **jg. Mädchen,** das sich allen vork. Arbeiten unterzieht, außer Wäsche. Off. unt. S. 516 bitte zu richten a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. August nach Grambke b. Bremen

1 junges Mädchen

geg. Gehalt u. Familienanschluß.

Näh. Friedenspl. 3.

Gesucht auf sofort ein

ordentl. Mädchen.

Frau Gebken, Bremerhaven, Grünestraße 62.

Kissingen

fördert den Stoffwechsel

Rakoczy weltbekannt bei Stoffwechselkrankheiten Magen- und Darm-Störungen.

Maxbrunnen Heil- u. Tafelwasser bei Katarrhen der Atmungs- u. Verdauungsorgane, bei Nieren, Blasen u. Gallenstein u. bei Gicht.

Kissinger Bitterwasser, Kissinger Badesalz, Beckleter-Stahlbrunnen,

Ärzte erhalten Vorzugsbedingungen, sowie Proben kostenfrei. Überall erhältlich, sowie durch direkten Bezug.

Verwaltung d. k. Mineralbäder Kissingen u. Beckleb.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 200 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 21. Juli 1908.

Achtern Heidbusch, dat Hüsken . . .

Achtern Heidbusch, dat Hüsken, weer dat doch man min,
Un du weers min Fro denn, dat wull ick, Katrin,
Dar weer denn numms anners at wi twee alleen,
Denn harst du't mal god, dat schust du is sehn.

Achtern Heidbusch, dat Hüsken, dat is doch to nett.
Wo moi em dat moosgröne Strohdack to lett!
De Rook treckt, de blaue, so sacht ut de Där,
De Sunnschien liggt gollen un warm dr' awer her.

Achtern Heidbusch, dat Hüsken, dat hett of en Garn,
Dar hei wi tor Maitied us' Harten verlarn,
Wat schad't dat, dat Hüsken ward uje woll weern,
Du bist jo den Hüsler sien eenzigste Deern! G. Th.

Die Versorgung von Rüstringen mit Elektrizität.

(Eigener Bericht der „Nachr. f. St. u. L.“.)

F. Bant, 20. Juli.

In den schnell aufblühenden Gemeinden des Amtes Rüstringen hat man wie in dem benachbarten Wilhelmshaven die Versorgung mit Elektrizität sowohl für Licht- als Kraftzwecke schmerzlich vermißt. Seit Jahren sind zwar die Vertreter von Wilhelmshaven und Rüstringen in gemeinsamen Sitzungen bestrebt gewesen, den elektrischen Strom dem öffentlichen Verkehr, zunächst in Form einer Straßenbahn, dienstbar zu machen, indessen scheiterten alle diese Versuche früher an der Regelung des Kostenpunktes. So war man denn vor etwa zwei Jahren auf einem toten Punkt angelangt.

Eine Wendung der Dinge trat im vorigen Jahre ein, als die vom preußischen landwirtschaftlichen Ministerium im ostfriesischen Hochmoor bei Wiesmoor angelegte Ueberland-Zentrale sich der Fertigstellung näherte. Da die Anlage weit mehr elektrische Energie zu produzieren vermag, als der preußische Domänenfiskus zur Erschließung des Moores verbraucht, nahm man die Versorgung der benachbarten Städte und größeren Landgemeinden mit Elektrizität in Aussicht. Die Siemens-Schuckertwerke, welche die fiskalische Anlage auf eine lange Reihe von Jahren in Pacht nehmen, traten deshalb mit einem recht günstigen Angebot an die Nachbargemeinden heran. Dies Angebot hat nun in jüngster Zeit den Vertretern von Rüstringen und Wilhelmshaven zur Beratung vorgelegen. Während die städtischen Kollegien in Wilhelmshaven in zwei Sitzungen das Angebot bereits angenommen haben, hat man sich in Rüstringen einstweilen abwartend verhalten. Zweifellos wird aber nach Einführung der elektrischen Beleuchtung und wahrscheinlich auch der elektrischen Straßenbahn in Wilhelmshaven-Rüstringen auf beiden Gebieten über kurz oder lang nachfolgen müssen, wenn nicht die Hausbesitzer und Gewerbetreibenden eine empfindliche Schädigung erleiden sollen.

Ein überaus klares Bild über die Versorgung der Gemeinde Bant mit Elektrizität gewährt das von dem Zivilingenieur Covacz-Hamburg, den die Gemeinde als Sachverständigen in dieser Frage angenommen hatte, erstattete Gutachten. In der Einleitung prüft der Gutachter zunächst die tatsächlichen Unterlagen für eine elektrische Anlage und kommt dabei zu folgendem Schluß:

„Die Steuerkraft der Bevölkerung ist eine geringe zu nennen, zudem fehlt die wohlhabende Klasse, die ausgiebigen Gebrauch von der Lieferung elektrischer Energie machen könnte. Für die Abnahme elektrischen Lichtes werden daher in erster Linie die Geschäftsläden, Gastwirtschaften, einige öffentliche Gebäude, in zweiter Linie Wohnungen in Betracht kommen. Für die Abnahme motorischer Kraft kann als sicher angenommen werden, daß mit der Zeit die die mechanische Kraft noch entbehrenden Handwerker zur Benutzung elektrischen Antriebes übergehen.“

Das Gutachten bespricht dann weiter den mit der Gasanstalt bestehenden Vertrag. Nach § 3 des Vertrages ist die Gemeinde Bant berechtigt, eine elektrische Anlage für öffentliche Beleuchtungszwecke sowie zur Abgabe von elektrischer Energie an Privatkonsumenten zu bauen. § 4 gibt der Gasanstalt — die, wie nebenbei bemerkt sein möge, eine Interessengemeinschaft mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin bildet — das Recht, in ein für den Bau einer elektrischen Anlage vorliegendes Angebot eines Dritten einzutreten. Nimmt die Gasanstalt dies Angebot an, so ist die Gemeinde verpflichtet, ihr den Bau der Anlage zu übertragen. Die Gemeinde würde mit der Einführung der elektrischen Beleuchtung die bisher von der Gasanstalt entrichtete jährliche Abgabe von 8000 Mk. verlieren.

Die Gemeinde steht nun vor der Frage, ob sie die Versorgung mit Elektrizität dem Elektrizitätswerk bei Wiesmoor übertragen, oder ob sie durch Erwerb und Vergrößerung der Rodenbergschen Blockzentrale die Versorgung selbst in die Hand nehmen soll. Das Gutachten stellt zu diesem Zweck eine eingehende Rentabilitätsberechtigung auf, der folgendes zu entnehmen ist.

A. Wiesmoor. Das Werk erbietet sich, falls ein Vertrag auf 40 Jahre abgeschlossen wird, zur Lieferung von hochgespanntem Drehstrom. Das Werk führt die Leitung bis zur Grenze von Bant auf seine Kosten. Dort wird ein Transformator errichtet, von dem aus das von Bant zu legende Kabel die Verteilung des Stromes übernimmt.

Die Kosten für die Transformatorstation sowie Kabel usw. würden sich belaufen auf 107 300 Mk. Das Gutachten nimmt an, daß vom sechsten Jahre ab mit einem Anschlußwert von 5000 Glühlampen = 250 Kilo-Watt und 170 PS. = 153 Kilo-Watt zu rechnen sein würde. Nimmt man eine durchschnittliche Brennstundenzeit von 300 Stunden und eine Laufzeit der Kleinmotoren von 200 Stunden jährlich an, so ergibt sich ein Jahresverbrauch von 75 000 Kilo-Watt-Stunden für Licht und 30 600 Kilowattstunden für Kraft.

Das Gutachten empfiehlt einen Einheitspreis von 45 Pfg. für Licht und 25 Pfg. für Kraft.

Danach würden sich stellen für ein Jahr die Betriebsausgaben 27 300 Mk. (darunter 7500 Mk. für Verzinsung, Tilgung usw.) und die Betriebseinnahmen 38 480 Mk., so daß ein Ueberschuß von 14 180 Mk. erzielt werden würde. Hierzu käme noch der Verdienst für Installation in Höhe von 1500 bis 2000 Mk.

B. Erwerb der Rodenbergschen Blockzentrale. An die Station sind zur Zeit 89 Verbraucher mit 1500 Glühlampen, 83 Bogenlampen und 50 PS. Kleinmotoren mit einem Gesamtanschlußwert von 150 Kilo-Watt angeschlossen.

Im letzten Jahre betrugen die Einnahmen (Einheitspreis für Licht 50 Pfg. und für Kraft 30 Pfg.) zusammen 23 587 Mk., die Ausgaben 14 370 Mk., so daß sich ein Rohüberschuß von 9217 Mk. ergab. Hierzu traten noch 1830 Mark Mietseinnahmen, so daß der Ueberschuß im ganzen 11 047 Mk. betrug. Hiervon gehen für Reparaturen usw. 3300 Mk. ab, so daß der Reingewinn mit 7700 Mk. zu Buche steht. Der Sachwert der jetzigen Anlage wird auf 115 000 Mark, der Nutzungswert auf 120 000 Mk. berechnet.

Falls die Gemeinde die Blockzentrale erwerben will, müßte eine entsprechende Vergrößerung eintreten, die etwa 140 000 Mk. Baukosten verursachen würde.

Danach würden sich bei gleichem Stromverbrauch wie bei Wiesmoor stellen (5000 Lampen usw) die jährlichen Betriebskosten auf 39 050 Mk., die Betriebseinnahmen (wie bei Wiesmoor) auf 38 480 Mk., so daß mit einem Verlust von 570 Mk. gerechnet werden müßte. Später würde allerdings ein Gewinn eintreten, der indessen niemals die Höhe des bei der Stromentnahme aus Wiesmoor erzielten erreichen würde. Bei 10 000 Lampen und 300 PS. würde der Gewinn bei Wiesmoor jährlich um 12 000 Mk. höher sein als bei der Blockzentrale. Bei Anlage einer elektrischen Straßenbahn würde sich das Verhältnis noch günstiger gestalten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21. Juli.

* **Die Oldenburger Landesversicherungsgesellschaft** hielt Sonnabend unter Leitung des Direktors Kothen-Stuhr eine Hauptversammlung ab. Der von Oekonomierat Schröder-Nordermoor erstattete Jahresbericht sprach von einer günstigen Entwickelung. Der Zugang an Vieh betrug 1907 274 Stück und die Versicherungssumme erhöhte sich um 620 540 Mk. Im Jahre 1907 waren 13 059 Stück Vieh für die Gesamtsumme von 7 518 280 Mk. versichert, und zwar: an Pferden 8372 Stück zu 5 857 290 Mk., an Rindvieh 4327 Stück zu 1 612 040 Mk., an Schweinen 360 Stück zu 48 950 Mk. Die Entschädigungssumme betrug netto 167 750,11 Mk., nachdem aus dem Erlöse gedeckt waren 13 420,24 Mk.; demnach brutto 181 170,35 Mk. Entschädigt wurden: 348 Pferde mit netto 138 914,20 Mk., 79 Rinder mit netto 26 884,88 Mk., 21 Schweine mit netto 1951,03 Mark, und zwar 76 Stück Vieh und 34 546,54 Mk. mehr als im Vorjahre. Die Prämien betrugen: für Pferde, Gruppe A 2,51 Prozent, Gruppe A 1 3,14 Proz., Gruppe B 3,14 Prozent, Gruppe C 4,40 Proz., Gruppe D 6,28 Proz.; für Rindvieh 2,14 Proz.; für Schweine 5,36 Proz. Die ungewöhnlich hohe Nachprämie und die Beobachtungen in früheren Jahren veranlaßten einige Versicherungen von Lastpferden und eine gemischte Versicherung wegen zu großer Risiken zu kündigen. Die Folge war ein vorübergehender Rückgang der Versicherungssumme um 38 060 Mk., welcher indessen durch das allgemeine Anwachsen derselben bald ausgeglichen wurde. Die vorgeschriebenen Revisionen der Bücher und Belege sind durch Ministerialrevisor Haake und das Aufsichtsratsmitglied W. Kloppenburg vorgenommen worden. Von den 3 ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern Kothen (Stuhr), G. Köster (Ofen) und W. Kloppenburg (Klippkane) wurden die beiden erstgenannten Herren wiedergewählt; für Herrn Kloppenburg, der eine eventuelle Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Landwirt Ummo Lübben (Schmalenfletherwurp) gewählt.

! **Landesmeliorationsarbeiten.** In der Kultivierung der Oedländereien wird man, gutem Vernehmen nach, nunmehr endlich ein anderes Verfahren zur Anwendung bringen und, dem Beispiele des benachbarten Preußens folgend, in kurzem auch Strafgefangene bei Vornahme dieser Arbeiten verwenden. Auf die Zweckmäßigkeit dieser Arbeitsverteilung ist an dieser Stelle schon des öfteren mit vollem Rechte hingewiesen worden. Immer wieder werden in Handwerkerkreisen — besonders in Vechta und Umgegend — Klagen darüber geführt, daß ihnen durch die Arbeiten der Sträflinge so empfindliche, gerade in heutiger Geschäftslage überaus drückende Konkurrenz erwachse. Wenn man daher die Strafgefangenen jetzt auch bei uns auf einem ganz anderen Gebiete beschäftigen wird, so dürften damit endlich auch derartige Klagen verstummen. Die Verwaltung des Landeskulturfonds hat, wie schon vor kurzem ausgeführt wurde, in der Durchführung umfangreicher Kultivierungsarbeiten, Anlage von Fischteichen usw. überaus viel geleistet. Diese Verwaltung wird nun auch demnächst die Strafgefangenen versuchsweise bei Vornahme von Landesmeliorationsarbeiten verwenden. Die Verhandlungen mit der Strafanstalt

Hann Klüth.

Roman von Georg Engel.

55) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Das junge Weib seufzte und strich sich die Haare zurück, die der Seewind löste, und sah in die runde, matte Scheibe hinauf.

Der Mond stand voll.

Jetzt wars also die Zeit, wo die Hexe ihre Stäbchen zusammenband.

Das junge Weib schüttelte sich und stieß wiederum einen lauten Seufzer aus.

Eine Stimme rief aus der dunklen Katenhütte:

„Lining — Lining — wo bist Du? — Die Abendluft tut Dir nicht wohl.“

Da sprang die Versteckte auf, führte den Finger empor und schleuderte unmutig einen Tropfen von sich, der sachte durch die Wimpern geronnen war.

Dann lief sie auf Umwegen, und zwar so, daß die herantappende dunkle Gestalt sie nicht halten konnte, in das Haus. — —

Von dem Strandstein rinnt langsam der Tropfen herab. Er glitzert im Mondlicht.

„Eine Träne?“ fragt irgendwas im Wind.

„Eine Träne!“ wispern die Wellen und nehmen sie mit sich ins Meer.

VI.

Seitdem wird es etwas besser in dem Katenhaus. Line nimmt sich vor Hann zusammen, sie zwingt ihre zornige Laune nieder, so oft sie daran denkt. Sie streitet sich auch nicht mehr mit Frau Fiel, sondern sitzt bei den gemeinschaftlichen Mahlzeiten still auf ihrem Holzschemel, und nur, wenn die Muchows etwas zu dröhnend werden, wenn sie singen oder mit den Füßen aufstoßen, dann zuckt es in ihren Augen auf.

Ein Feuerfunke, der hinausfliegen will.

Aber die anderen merken nichts davon.

Nur Hann fühlt mit Staunen, allmählich mit Herzklopfen, später mit Angst und vorzeitiger Freude, daß etwas anders wird.

So merkt's die dumpfe Erdenscholle, daß der Schnee schmilzt und warme Frühlingswässer zu ihr dringen.

Der Winter kam.

Eines Morgens lag Moorluke im weißen Bann.

Bis zum Schornsteine steckte der Katen der Riesen im Schnee.

Manchmal mußten die Männer einen Weg schaufeln, wenn sie ins Freie wollten. Auch das Meer zeigte Eroberungsgelüste. Mit einem einzigen Schlage drang es an und schleuderte geborstene Eisstücke gegen Tür und Mauern des vorgeschobenen Baues. Und eines Morgens, da hatte es den ganzen Katen gefangen und rings mit einer Eismauer umgeben.

Kalt, stählern, tückisch lag der Feind im Morgenlichte da.

„Stäwelwichs — Stäwelwichs!“ schrie Claus Muchow erbost und die Männer hieben mit Eisäxten dazwischen.

Dadurch wurde es in dem eingeengten Katen immer einsamer. Von aller Welt lag er in seinem Schneehaufen abgeschlossen. Die Wege, die über die Wiesen führten, hatten sich längst verkrochen. Man konnte darüber streiten, an welcher Stelle sie vordem ihr Schlangenspiel getrieben. Eben und weiß, unberührt und teilnahmslos lag jetzt die große, leuchtende Fläche, die sich ohne Abzeichen über den Bodden fortsetzte, — Man wußte nicht, wo die Grenze war.

Selbst die Kirchenglocke, die doch früher laut zu den Einsamen herüber gerufen hatte, sie war eingefroren und krächzte zuweilen wie ein heiserer Riese, der ein dickes Halstuch trägt.

Immer stiller wurd's.

Das aber war Line gerade recht.

Ihre Zeit rückte näher und näher, und damit die Sucht, sich zu verkriechen; jedes fremde Gesicht zu vermeiden und den Kopf zu stützen und nachzusinnen.

Das war ihr etwas ganz Neues.

Früher war sie genußsuchend durch die Welt gelaufen, und die Erde lag im Morgenrot — nun war es finster geworden, Fledermäuse flogen. Das waren ihre Gedanken, die sich die Welt zu erklären suchten. Da wurde ihr allmählich Hann, der des dunklen Winters wegen fast immer daheimhockte — kimmerischer Dämmerung wegen, die über dem Ostmeer braut — da wurde ihr die plumpe Gestalt, die verkrümmt auf dem Stuhle hing, riechende Netze in der Hand, da wurde ihr der Nachdenkliche allmählich ein Schatz.

Dunkler und schneedämmeriger wurden die Tage, düsterer und drängender wurden die Stunden, Lines Trotz hielt nicht mehr vor; wenn sie so in einer Ecke kauerte, dann stieg es plötzlich vor ihr auf und griff nach ihr. — Angst, Angst, Furcht, Grauen vor dem Lebenden, das ihr war, zu dem sie sich nicht gerüstet fühlte.

Dann wirft sie plötzlich die Hand vor, ihre Stimme schwankt vor Schrecken.

„Hann, bist Du noch da?“

„Ja, Lining, ich bin hier.“

„Dann steck Licht an, Hann.“

Hann erhebt sich, tastet herum, kurz darauf zuckt von dem schmalen Tisch die gelbe Flamme der Kerze auf. Schwankende Schatten huschen herum.

Aus Lines Ecke dringt ein Atemzug, und Hann sieht bekümmert, wie flackernd die dunklen Augen aus dem blassen Gesicht hervorbrennen.

Sie rückte sich zurecht.

„Hann, hörst Du, wie es an die Scheiben tickt?“

„Es is Schnee, Lining.“

„Er hat die Fenster schon ganz verklebt.“

„Ja, Lining, ich seh' nur die lütte Stube und Dich.“

Sie rückt noch tiefer in die Ecke und starrt auf ihn hin. Dann stützt sie die Ellenbogen auf beide Kniee, und während sie zusammenschauert, vielleicht vor Frost, fragt sie rasch:

„Hann, weißt Du, woran ich jetzt denke?“

„Nein, Lining, wie soll ich?“

Jetzt deckt sie langsam die Augen zu.

„Hann, ich meine, wenn ich früh gestorben wär, hätt' ich viel Schlimmes nicht erlebt. Du auch — wir beide — armer Hann.“

Es ist das erste Mal, daß sie das Wort sagt, das sie nicht mehr verläßt. Er zuckt zusammen und blickt scheu zu der Zusammengesunkenen hinüber. Ihre Worte, so seltsam, haben sein Herz mit einem Dorn gerissen und doch gleichzeitig das Blut mit einem weichen Blumenblatt fortgenommen.

Aber sie hat den ihr so Nahen längst wieder vergessen.

„Es wär so gut,“ fährt sie stammelnd fort.

Landesbibliothek Oldenburg

Vechta sollen gutem Vernehmen nach bereits erfolgreich durchgeführt sein, so daß an einer befriedigenden Lösung dieser Frage kaum gezweifelt werden kann. Vor kurzem wurde in einem die Fürsorge entlassener Sträflinge behandelnden Referat auf die guten Erfolge hingewiesen, die Preußen mit entlassenen Sträflingen auf dem Gebiete der Kultivierungsarbeiten erzielt hat. Preußen hatte nämlich den früheren Sträflingen kleinere Kolonate zur Bewirtschaftung überwiesen und dadurch erreicht, daß diese zum Teil dem Großstadt-Proletariat entstammenden jungen Leute durch die beständige Beschäftigung mit der Natur in sittlicher Beziehung geläutert wurden; ein großer Teil dieser ehemaligen Sträflinge ist so vor Rückfällen bewahrt geblieben, hat eigenen Besitz und damit Freude am Schaffen erworben, und hat die Scholle, welche durch seine Kraft fruchtbringend geworden ist, lieb gewonnen. — Wir meinen, daß die oben angedeutete Aenderung in der Vornahme der Landesmeliorationsarbeiten auch aus diesem Grunde als recht anerkennenswert bezeichnet werden darf.

*

:/: **Apen,** 20. Juli. Der gestrige erste Tag des Schützenfestes hat zunächst die Wetterregel: „Freitagswetter ist Sonntagswetter!" Lügen gestraft, denn ihm war ein in jeder Beziehung herrliches Wetter beschieden. Zwar nebelte es am Vormittag ganz sachte hernieder, zwar rummelte es am Nachmittag allem Anscheine nach donnerartig durch die zeitweise etwas schwüle Atmosphäre, jedoch dabei blieb es. Die Luft hielt sich andauernd schattig und doch dabei sichtig, „es war zum Schießen!" ganz besonders günstig, und so wurden denn auch auf sämtlichen in Funktion befindlichen Scheiben glänzende Resultate erzielt, von denen wir schließlich zunächst den Abschluß der Scheibe „Ammerland", die auf Schinken und Wurst erster Güte eingestellt war, für den ersten Tag bekannt geben können. Das Fest fand frühmorgens durch Böllerschüsse seine Einleitung, die aus der Gegend der Wohnung des Hauptmanns, Herrn D. Orth, durch die Lüfte hallten. Pünktlich um 7 Uhr hub die Morgenmusik bei der Kirche mit dem Gesange „Wie schön leuchtet der Morgenstern" an. In herkömmlicher Weise wurde dann überall im Orte musiziert, dann sentimental, andante und largo, dann heiter allegro und furioso. Bei Beginn der Kirchzeit schwieg das Fest bis nach Mittag. Um 1 Uhr versammelten sich die Schützen im Vereinslokal, Siems Gasthof, von wo aus der Festmarsch durch den überall beflaggten Ort seinen Anfang nahm. Um 3 Uhr begann das Schießen auf sämtlichen 5 Ständen, an dem sich auch die aus Westerstede, Zwischenahn und Ostfriesland zahlreich erschienenen auswärtigen Schützen mit außerordentlichem Erfolge beteiligten. Allmählich füllte sich der Festplatz mit einer solchen Menge von Menschen, wie sie das Apener Schützenfest noch nie zuvor kannte. Es sind am ersten Tage mehr als 1700 Karten verkauft worden, und damit ist ein erfreulicher Rekord zu verzeichnen. Die Kinder schossen nach dem Adler oder vergnügten sich unter Leitung kinderfreundlicher Schützen in anderer Weise. Die mit nützlichen Gegenständen aller Art reichlich versehene Kletterstange wurde trotz ihrer Dicke, Höhe und Glätte doch von manchem erklommen und war in kurzer Zeit ihrer Schätze beraubt. In den Buden herrschte überall ein frohes Leben, sämtliche Standinhaber dürften ein lohnendes Geschäft gemacht haben. Der Festball im Schützenhof war außerordentlich besucht und dauerte bis in die späte laue Nacht hinein. Heute findet das Fest seine Fortsetzung und wird seine Höhe erreichen mit der Proklamierung des neuen Schützenkönigs. Das Resultat des Schießens auf Scheibe „Ammerland", 175 Meter, aufgelegt, ist: 1. Frankjen-Westerstede, 1 Schinken (56 Ringe); 2. Sander-Westerstede, 1 Schinken (55); 3. Ziese-Westerstede, 1 Wurst (55); 4. Hinrichs-Westerstede, 1 Wurst (54); 5. Teelmann-Zwischenahn, 1 Wurst (54); 6. Orth-Apen, 1 Wurst (53); 7. Hemmie-Westerstede, 1 Wurst (53); 8. F. Meyer-Apen, 1 Wurst (53); 9. Wettermann-Westerstede, 1 Wurst (53); 10. Meiners-Apen, 1 Wurst (53); 11. Stüben-Augustfehn, 1 Wurst (52).

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 18. Juli, vorm. 9 Uhr.

Schwerer Diebstahl.

Aus dem Zuchthause zu Oslebshausen erscheint vorgeführt der Metallgießer Bernh Büsing aus Essen, weil er beschuldigt ist, am 14. April 1907 zu Bant dem Arbeiter Renken, der mit ihm zusammen ein Logis bei der Ehefrau Mennen inne hatte, aus dessen verschlossener Trommel ein Zwanzigmarkstück entwendet zu haben. Der sehr oft mit Zuchthaus und Nebenstrafen vorbestrafte Angeklagte leugnet. Er behauptet, 60 M im Besitz gehabt zu haben, kann sich aber über den Erwerb derselben nicht ausweisen. Zur Verhandlung sind mehrere Zeugen geladen. Durch die Beweisaufnahme überführt, lautet das heutige Urteil gegen den Angeklagten mit der jetzt von ihm in Oslebshausen zu verbüßenden Zuchthausstrafe auf insgesamt 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Zwei vollendete Betrügereien und zwei Betrugsversuche im Rückfalle

ließ sich am 14. März d. J. in Garrel durch Vorspiegelung falscher Tatsachen zuschulden kommen die Ehefrau Sophie Stamer, geb. Mellies, in Jeddeloh I. Die 26mal vorbestrafte Angeklagte ist geständig und erhält eine Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis, sowie wegen Bettelns eine Haftstrafe von einer Woche. Nach verbüßter Strafe wird die Angeklagte der Landespolizeibehörde überwiesen.

Ein Anklage

wegen Vergehen nach §§ 305, 173, 73, 266, Abs. 1, Ziffer 1 des Str.-G.-B. liegt vor gegen: 1. den Kaufmann J. H. Popken in Wilhelmshaven, 2. den Mandatar J. G. Pundsack zu Bant, indem Ende August 1907 zu Bant 1. Popken einen Teil des in Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung befindlichen, zu Art. 105 des Grundbuches der Gemeinde Bant auf den Namen des Wirts Höppner eingetragenen Gebäudes „Colosseum" niederreißen ließ, 2. der Angeklagte zu 2 als vom Vollstreckungsgericht bestellter Zwangsverwalter des genannten „Colosseum" zu dem Niederreißen eines Teiles des Gebäudes durch den Angeklagten zu 1 seine Zustimmung gab. Dieser beruft sich auf folgendes: Er sei als hauptbeteiligter Hypothekengläubiger der Ansicht gewesen, daß nur er und kein anderer das Grundstück in dem Termin kaufen werde. Außerdem sei das Niederreißen des Gebäudes erforderlich gewesen, da sonst die von der Baupolizei geforderten baulichen Veränderungen nicht mehr vor dem Winter hätten hergestellt werden können. Außerdem habe er ja die Zustimmung des Zwangsverwalters besessen. — Angeklagter zu 2 führt als Entschuldigung an, er habe nicht gewußt, daß ersterer so große Veränderungen vornehmen wollte. Nach Abhörung der geladenen Zeugen schließt die Sache mit der Freisprechung der beiden Angeklagten wegen mangelnden Beweises.

Wegen Vergehen nach § 147 des Genossenschaftsgesetzes wird gegen den Fabrikanten und Händler H. Teelmann in Kayhausen verhandelt, weil er in den Jahren 1901—1906 als Geschäftsführer und Vorstandsmitglied der Eier- und Geflügelverwertungsgenossenschaft, e. G. m. b. H., zu Zwischenahn 1. in die Bilanzen bis einschl. 1904 eine Anzahl Forderungen aufnahm, deren Uneinbringlichkeit bezw. Unsicherheit er kannte, 2. den Mitgliedern des Aufsichtsrats gegenüber wiederholt, insbesondere auch in den Sitzungen vom 19. Juli 1905 und 4. August 1906, wider besseres Wissen die sämtlichen in die Bilanz aufgenommenen Forderungen als gut und einziehbar bezeichnete. Der Angeklagte behauptet bezüglich der Mehrzahl der Forderungen, er habe sie für gut gehalten. Ferner beruft er sich darauf, daß er sich stets bei den Agenten, die die Geschäfte vermittelten, nach der Zahlungsfähigkeit der Kunden erkundigt und immer gute Auskunft erhalten habe. Zur Verhandlung sind 7 Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Nach Vernehmung von vier Zeugen wird auf die übrigen Zeugen verzichtet und endet die Sache mit der Freisprechung des Angeklagten.

Schluß der Sitzung nach 4½ Uhr nachmittags.

Vermischtes.

Kongoneger als Menschenfresser. Der Kongostaat hat eine Ausdehnung von mehr als 2 500 000 Quadratkilometern; in diesem ungeheuren Gebiete wohnen kaum 12 Mill. Neger und nur etwa 2500 Weiße, so daß auf je 1000 Quadratkilometer nur ein Weißer kommt. Wenn man von Städten im Kongostaate spricht, darf man sich keinen Illusionen hingeben; Boma, die Hauptstadt des Staates, zählt etwas mehr als 400 Einwohner, Matadi 300, Leopoldville 200. Die Häuser sind im allgemeinen aus Holz gebaut; im Innern des Landes gibt es nur Hütten auf nacktem Boden. Schrecklich sind die Entbehrungen und die Leiden, die der Weiße dort unter einer ihm feindlich gesinnten, menschenfressenden Bevölkerung ertragen muß; deshalb muß auch der Weiße, der nach dem Kongostaate gehen will, in Brüssel schriftlich eine in Europa lebende Person angeben, die von seinem etwaigen Tode in Kenntnis zu setzen ist. Kriegerisch veranlagt, räuberisch und spitzbübisch von Natur, ist der Schwarze des Kongostaates, von wenigen Stämmen abgesehen, ein Menschenfresser. Menschenfleisch ißt er am liebsten; viele Stämme führen mit anderen darum Krieg, weil sie Sklaven erbeuten wollen, um sie töten und ihr Fleisch verspeisen zu können. Im allgemeinen hat der Schwarze Achtung vor dem Tode, und die Opfer, die ihm als Speise dienen, sind entweder eigens zu diesem Zwecke getötete Sklaven oder die in der Schlacht gefallenen Krieger. Dieser Brauch ist so tief eingewurzelt, daß der Schwarze, obwohl das Gesetz des Kongostaates die Menschenfresserei mit dem Tode bestraft, sich seiner Vorliebe für Menschenfleisch offen rühmt und die Menschenfresserei als eine seiner wichtigsten Institutionen betrachtet. So erzählt in einem ihrer jüngsten Berichte die „Rivista Geografica delle Missioni", die jedoch zu gleicher Zeit auf das von den europäischen Missionaren schon Erreichte hinweist. Es gibt im Kongostaat schon 10 000 katholische Neger und mehr als 20 000 Katechumenen, außerdem noch 9000—10 000 protestantische Neger. Diese Fortschritte führten zur Gründung einer apostolischen Präfektur, von der 45 Priester mit 250 Katecheten und 19 Kirchen abhängen. Es sind ferner vorhanden 19 Schulen für Knaben und 6 für Mädchen; alle diese Schulen stehen unter der Leitung von Schwestern. Zu erwähnen sind endlich noch 12 Waisenhäuser und mehrere Krankenhäuser.

Ueber Neugierde bei den Rehen teilt ein Weidmann im „Deutschen Jäger" (Eduard Pohls Verlag, München) folgendes mit: Ein besonders merkwürdiger Fall von Neugierde passierte mir vor etwa 12 Jahren auf der Birsch. Ein Schmalreh hatte mich, obwohl ich wie angewurzelt am Waldsaume stand, eräugt und schritt, im spanischen Schritt fortwährend verhoffend, windend und äugend so nahe an mich heran, daß ich es hätte fast greifen können, wenn ich Lust verspürt hätte, mich auf ein Geräufe einzulassen. Die Entfernung, aus der mich das Reh zuerst eräugte, betrug etwa 100 Schritt. Die Ueberraschung des aus purer Neugierde so nahe herangekommenen Schmalrehs war, als ich mich durch Hutschwenken und Ansprache zu erkennen gab, eine derartige, daß es vor Schreck förmlich zusammenbrach, um dann mit riesigen Fluchten das Weite zu suchen. Bei einem zweiten Jagdgang, bei dem ich birschend einer endlosen Schneise entlang zog, erspähte mich ein Spießbock. Ich stand abermals wie angewurzelt, und der kecke Bursche kam ebenfalls so nahe an mich heran, daß er tatsächlich fast meine Joppe hätten berühren können. Er war außer sich, als ich ihn mit einer Verbeugung begrüßte, und hätte sich bei seiner rasenden Flucht beinahe im Unterholze den Schädel eingerannt.

Lustiges Allerlei.

Schwieriger Fall. „Ah, guten Tag, mein Alter, lebst Du noch? Du wolltest Dich ja in die tiefsten Tiefen der See stürzen, falls Amanda Niedlich Dich nicht erhört. Nun ist sie schon seit drei Monden die Frau eines andern und Du hast Dich noch immer nicht — —". — „Ja, meinst Du denn, es ist eine so leichte Sache, die tiefsten Tiefen der See ausfindig zu machen?"

Verhängnisvoll. Frau A.: „Unsere Wirtin ist sehr nervös, weil wir heut' dreizehn zu Tisch sind." — Frau B.: „Meint sie, es könnte für einen von der Tafelrunde verhängnisvoll werden?" — Frau A.: „Allerdings — sie hat nur ein Dutzend Messer und Gabeln."

„Was, Lining?"

„Wenn man die Junggeborenen vor all dem bewahren dürfte."

Da hebt Hann sein Haupt. Es ist in der letzten Zeit faltiger geworden. Aber Line sowohl wie er haben es nicht bemerkt. Nur Clara Toll hat es gesehen.

„Lining, wer soll bewahren?" Und seine Augen, sonst so mitleidig, blicken ernst.

„Die Mütter, Hann, die Mütter müßten es tun. O, solch ein kleiner Sarg, denk ich mir, ist ebenfalls eine Wiege. Und was würde dann alles mit einschlafen, all die zukünftigen schlechten Gedanken und all die schlechten Taten. Denn wer erst denkt, der wünscht, und ein Wunsch ist schon meistens schlecht."

Aber da wird Hann zornig. — Diese trostlose Ansicht nimmt ihm alles, was er sich bis jetzt zurechtgezimmert hat an seiner Lebenshütte. Deshalb wirft er das Netz über die Kniee, schüttelt heftig den Kopf und eilig geht es ihm über die Zunge:

„Lining, das mußt Du nicht sagen — sieh, das mußt Du nicht! Wirklich! Denn erstens, wenn der liebe Gott das wollte, wozu schickte er erst die kleinen Kinder? Und, Lining, werden es etwa weniger auf der Welt? Mich dünkt nicht. Und dann, Lining, ich hab mir schon immer gedacht, mit die Menschens hat das doch der liebe Gott ganz komisch eingerichtet, ganz furchtbar komisch. Denn, sieh eins, Lining, es geht wohl so das gemeine Gered' umher, ein lütes Kind, so ein ganz klein Würming in den Windeln, das sei eigentlich der allerbeste Mensch, noch ganz unschuldig, sozusagen aus dem Paradiese. Ich aber sag' Dir, Lining, dieses is garnicht wahr. So ein Neugeborenes is mehr schlecht als gut, denn wieso? — Na, daß es dumm is wie Bohnenstroh, das weißt Du ja selbst. Aber es is auch noch auf andere Weise schlecht. Es kratzt, wie eine Katz, es nimmt, was ihm nicht gehört, es is habsüchtig und hat keinen Menschen lieb, als sich. Is das wahr? — Ich sag Dir, es is wahr. Aber was nu weiter? Da kommt nun der liebe Gott und hat von Anfang an in die Menschens diese ganz merkwürdige Kraft zum Besserwerden reingelegt. Auch zum Schlechterwerden. Aber doch mehr zum Bessern. Die liegt in uns, Lining, man spürt sie manchmal leibhaftig. Und nun kuck Dir bloß mal an, wie es nur durch diese Kraft mit so einem Neugeborenen vorwärts geht. Meistens vorwärts. Denn das Bessere muß wohl das Stärkere sein. Erst lernt das sprechen, und dann lernt das lieben, und dann lernt das denken, und so fort, bis es sich zuletzt ganz große Dinge ausfinnt, die wieder anderen Menschens was nützen. Und, Lining, um dies „Vorwärts" wolltest Du solche lütten Dinger bringen? So ganz schlecht und miserablig, wie sie anfangs sind, wolltest Du sie wieder in die Erde abliefern? Ich sag' Dir, da müßt' man sich ja rein vor den Regenwürmern genieren."

Da hockt Line in ihrer Ecke, in die sie sich immer scheuer zurückzieht, so daß die Lichtstrahlen sie kaum noch finden. Aber ihre Augen sind groß geworden, und sie richtet sie mit solch erstauntem Ausdruck auf den Fischer, wie früher, wenn der Knabe zuweilen etwas geäußert, was mit seinem blauen Kittel schlecht zusammen stimmen wollte.

Unausgesetzt tickt der Schnee an die Scheiben, Möwen und Raben krächzen draußen, und an dem Netz wird weiter geflickt.

Ganz still ist es zwischen den beiden geworden.

*

Ein paar Tage darauf herrschte Schneesturm.

Da saßen die Einsamen nach dem Abendbrot noch beisammen, denn es war noch zu früh, als daß Hann auf seinen Bodenverschlag herausgeklettert wäre. Auch fürchtete Line in letzter Zeit das Alleinsein.

„Soll ich Reuter lesen?" fragte Hann, „hier: „Ut de Franzosentid"?"

Sie saß auf ihrem Bett und hatte die Hände müde in ihrem Schoß gefaltet. Eine Flechte des schwarzen Haares ringelte sich bereits über ihre Schulter.

Im Nachsinnen hatte sie damit gespielt.

„Nein, Hann, ich bin heut' nicht lustig."

In diesem Augenblick stäubte über das Dach etwas fort, im Schornstein heulte es auf, und die beiden hörten, wie nebenan Claus Muchow im Schlafe laut aufbrummte.

Nach einer Weile fragte Hann, der an dem Licht stocherte:

„Wenn ich nicht lesen soll, was soll ich?"

Sie verzog ein wenig die Nasenflügel.

„Steck Dir Deine Pfeife an, Hann, und bleib noch ein wenig hier."

„Hier rauchen?"

Er glaubte zuerst, daß er nicht richtig verstanden hätte, denn bis jetzt hatte sich Line den Tabaksdunst stets verbeten, und auch, als sie nochmals beistimmend nickte, wagte er nicht gleich, die kurze Schifferpfeife hervorzuholen. Da stand das Mädchen auf und riß ihm selbst ein Streichholz an.

„Hier," sagte sie matt.

„O, Lining," erwiderte er gerührt und streichelte leise ihre Hand.

Dieser Tabak schmeckte köstlich. Ganz vorsichtig blies er die Wolken von sich und schlug mit der Hand danach, wenn sie ihm zu dick erschienen.

„Heute ist es hier schön," wagte er nach einiger Zeit zu urteilen.

Sie saß wieder auf dem Bettrand und nestelte an ihren Haaren, ohne sonderlich auf ihn zu achten.

„Heute ist es hier gemütlich," sprach Hann schüchtern weiter.

Da nickte sie abermals, aber zerstreut, während sie auf den Wirbelsturm lauschte, der an ihrem Katen vorüberzog, und plötzlich entgegnete sie rasch und mit Betonung:

„In der Stube ist es still."

„In der Stube, Lining?"

O, er hatte für sie ein so feines Ohr gewonnen.

„In Deinem Geiste aber nicht? Meinst Du das so?"

Jetzt fuhr sie wie ertappt zusammen und rückte auf dem Bettrand hin und her.

„Du solltest Dich nicht soviel um mich sorgen," drängte sie verlegen. „Nicht immerfort. Die Hauptsache ist, wenn Du Dich wohl fühlst."

„Wenn ich —?"

War das Spuk? Hatte das eben eine menschliche Stimme geredet? Oder hatte es eine der kleinen, weißen Mäuse gewispert, die ja in den Schifferstuben in den Ecken sitzen sollen, wenn es still und friedlich hergeht? Und es war friedlich. Wie fein duftete der Tabak, wie wiegten sich die blauen Wolken um das Licht.

Und diese köstliche Stille.

Und diese schöne, schwarze Flechte, die da auf der Schulter ruhte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bedeutend unter Preis:
Kinderhüte und Mützen, Kinderkleider, Steppdecken, Damenröcke, Gartendecken, baumwoll. Kinderstrümpfe.
Theodor Meyer.

Kaufgelegenheit.

Großenmeer. Hausmann **Albert Bartels** hierselbst will wegen anderweiter Unternehmung seine zu Moorseite hierselbst **sehr** günstig belegene wertvolle

Hausmannsstelle,

groß 48½ ha (ca. 108 Jück), mit kompletten Gebäuden (auch Heuerhaus mit Scheune vorhanden), öffentl. meistbiet. verkaufen lassen.

Dazu findet **3. und letzter Aufsatz**

Freitag, 31. Juli cr., vorm. 11 Uhr,

in Scheeljes Gasthof hiers. statt und zwar **im Ganzen** oder — wie folgt — **geteilt:**

a. von den Ländereien vor dem Hause (beim Sieltief anfangend) etwa **30—40 Jück Fettweiden**, in Hämmen von 11—4 Jück, **allerbestes Land,**
b. den schön **an der Gemeindechaussee in einem Komplex** belegenen **Rumpf der Stelle**, Gebäude mit 50—70 Jück Grün- und Ackerland, (das Grünland **allerbeste Milchweiden**),
c. die **ebenfalls an der Gemeindechaussee belegene Köterei,** komplette Gebäude **mit 20—30 Jück Grün- und Ackerland**, oder auch in anderer Zusammensetzung.

Die Stelle ist eine der einträglichsten hiesiger Gemeinde, daher auch als **Kapitalanlage** zu empfehlen.

Auf Wunsch können die Kaufgelder größtenteils zu mäßigem Zinsfuß stehen bleiben.

Jede gewünschte Auskunft wird vom Verkäufer wie vom Unterzeichneten gern erteilt.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Varel.

Besitzung,

in welcher Handlung in **Kolonial- und Kurzwaren, Zigarren,** sowie **Wein- und Spirituosen** ꝛc. mit bestem Erfolge betrieben wird, soll baldm. wegen **vorgerückten Alters** des Besitzers verkauft werden. Bedingungen günstig.

Beim Hause **Garten,** sehr passend zu **2 Bauplätzen.**

Offerten erbeten unter Nr. 10 an die Filial-Exp. d. Bl. in Varel.

Damen- u. Kinder-Garderobe wird angefertigt Staulinie 7, o.

Schreibbock (Lederpolster) zu verkaufen. Nadorsterstr. 62.

Klub „Germania"

Osternburg, Bremer-Chaussee. Sonntag, den 26. Juli 1908:

: Stiftungsfest, :

verbunden mit

groß. Karrenwettschieben

im Vereinslokal (**D. Krummland**).

Wettschieben 2000 Meter
Kraftschieben 500 „
Kunstschieben 1000 „

:—: Nennungen am Start. :—:
Einsatz 50 ₰.

Nachd. Kinderbelustigung und großer Festball,

verbunden mit **Preisverteilung.**

Anfang des Karrenwettschiebens 2½ Uhr,
des Balles 5 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein
D. Krummland.
Das Festkomitee.

Fröhliche Fahrt ins Mittelmeer

Geselligen Reiseanschluss erhalten Damen und Herren in privater Reisegesellschaft aller Stände. Besucht werden alle ethnographisch, künstlerisch u. landschaftlich hervorragenden Stätten des Mittelmeeres: Marseille, Barcelona, Palma, Algier, Tunis, Carthago, Palermo, Taormina, Messina, Amalfi, Sorrent, Capri, Neapel, Rom, Monaco u. Genua. Beginn 11. Aug. — Ende 29. Aug. Der Preis dieser herrlichen Reise von fast

3 Wochen beträgt nur **350 Mark**

erstklassige Verpflegung, Wein, Landausflüge, Hotels, Eintritts- u. Trinkgelder, Wagen- u. Bahnfahrten eingeschlossen. — Wer seine

Ferien ohne Regenwetter

genuss- u. lehrreich verleben will, verlange sofort informier. Drucksachen vom Schriftleiter Baumm, Duisburg, Kl. Kalkhof 15.

Mollberg.

Wieselstede. Handelsmann Gerh. Gerken hiers. läßt am

Donnerstag, 30. Juli,

nachm. 5 Uhr anfangend,

bei **Bulls Gasthause in Mollberg:**

30—40 große u. kl.

Schweine,

darunter beste Zuchtferkel,

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

H. Brötje, Auktionator.

Wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen folgende gut erhaltene Möbel: **2 Plüschmöblements, 2 Sofas, Trumeau, 4 Herrenschreibtische, 2 Spiegelschränke, Vertikow, große Kleiderschränke, 1- und 2schläf. Bettstellen, Matratzen, Waschtische, Kommoden, Küchenschrank m. Glasaufsatz, Küchentische u. Stühle.**

Waffenplatz 3,
geg. üb. d. Schulspielplatzmauer.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Der Rentner H. Heinemann in Berlin beabsichtigt sein hierselbst an der Achternstraße Nr. 58 belegenes

Geschäftshaus

mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist dazu Termin auf

Dienstag, 28. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr,

im „Stedinger Hof" hierselbst, Langestraße Nr. 10, angesetzt.

Das Haus ist für jedes Geschäft geeignet.

Die Verkaufsbedingungen sind günstig.

Kaufliebhaber ladet ein
W. Cordes,
Auktionator, Haarenstraße 5.
— Fernsprecher 532. —

Osternburg. Johannisbeeren zu vk., à Pfd. 10 ₰. Weidenstr. 2.

Erfolg überraschend! Ratten und **Mäuse** sind in einer **Nacht** durch **Iszleibs Ratten- u. Mäusetod schnell und sicher getötet. Es existiert in der Tat kein besseres Mittel als dieses.**
Schachtel à 50 Pfg. und 1 Mk.
W. Kelp Nachf., Hirsch-Apotheke.

Seefeld. Von der am **Priewe**g in der Nähe von Eckwarden und Tossens belegenen früher Meenen'schen Landstelle habe ich mit Antritt zu Mai k. J. **zwei neu erbaut** werdende

Wohn- und Wirtschaftsgebäude

mit je 8 bis 12 Hektar Ländereien, fast ganz Grünland, recht preiswert zu verkaufen. Die Zeichnungen über die Gebäude können bei mir eingesehen werden. Eine Besichtigung der Ländereien kann sehr empfohlen werden.

Die Bedingungen sind sehr günstig, es genügt event. eine kleine Anzahlung.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

H. von Nethen,
Auktionator.

Wir haben zwei an der Friedrichstraße belegene, 12 Mtr. breite und 80 Mtr. tiefe

Bauplätze

zu verkaufen.

Aud. Meyer u. Diekmann.

Gebe ab,

solange der Vorrat reicht:

A. von Negelein, Haus Oldenburg in Sage und Geschichte. Statt 1.80 ℳ **nur 60 ₰.**
O. Thyen, Ein Jahr Soldat. Plattdeutsche Kommißgeschichte. Statt 2 ℳ **nur 1 ℳ.**
O. Thyen, Im Walde geborgen. Novelle. Statt 2 ℳ **nur 1 ℳ.**
Langestr. 1. **Enno Bültmann.**

Gelegenheitskauf

Neues **D.-Fahrrad** statt 135.— für 88.— ℳ.

Milchbrinksweg 25.

Zu kaufen gesucht

2 Schaufenster, möglichst mit Rahmen, Scheiben 1,45 m breit, 2,40 m hoch;
1 Ladenschrank, 0,50 m tief, 2,75 m hoch, 5—6 m lang;
1 Treppen, 0,70 m breit und 5—6 m lang.
Offerten erbittet
Großenmeer. Gerh. Lange.

Unteroffizier-Vereinigung II/91.

Das geehrte Publikum Oldenburgs erlaubt sich die Unteroffizier-Vereinigung II/91 zu dem gelegentlich des **50. Stiftungsfestes** im „**Ziegelhof**" stattfindenden

Konzert mit Schlachtenpotpourri

ergebenst einzuladen.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind im Vorverkauf in beschränkter Anzahl in der „Union" zu haben.

Die Karten berechtigen nur zur Teilnahme am Konzert.

Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saal statt.

Der Vorstand.

Von der Unteroffizier-Vereinigung 2. Batl. 91 zu der Feier ihres **50jährigen Bestehens** am 25. und 26. Juli 1908 sind sämtliche Kriegsteilnehmer des Herzogtums, gleichviel welcher Waffe, eingeladen, und werden dieselben freundlichst gebeten, sich am Sonntag, den 26. ds. M., vorm. 11¼ Uhr, beim Deutschen Hause (Gramberg am Markt) einfinden zu wollen, um gemeinsam (mit Musik an der Spitze) zum Appellplatz Kaserne II b zu marschieren.

Gewünscht wird dunkler Anzug und niedriger schwarzer Hut. Orden und Ehrenzeichen anlegen.

Im Auftrag vieler Veteranen.
H. A. Harms.

Zu verk. c. nahe a. Kalb. steh. **Cuene** u. 2 große reinfarb. **Kuhrinder** bei **Henuecke** a. Markt.

Mark 36,500,000.—

4% Cölner Stadt-Anleihe

vom Jahre 1908

— Gesamtkündigung u. Verstärkung der Tilgung bis zum Ablauf des Jahres 1913 ausgeschlossen —

Stücke: ℳ 5000, 1000, 500,
Zinstermine: 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres,
Zeichnungspreis: **98¼ %,**

liegen am

Freitag, den 24. Juli d. J.,

zur öffentlichen Zeichnung auf.

Anmeldungen, die wir uns **rechtzeitig** erbitten, **vermitteln wir kostenfrei.**

Oldenburgische Landesbank

nebst Filialen.

Neuenbrok. Landmann **Diedrich Wilken** daselbst läßt wegen des ihn betroffenen Brandunglücks

Sonnabend, den 25. Juli,

nachm. 4 Uhr.

seinen Viehbestand und Halmfrüchte

öffentlich verkaufen.

C. Haake, Auktionator,
Großenmeer.

Mehrere gut erhaltene Oefen

weg. Anlage von Zentralheizung billig zu verkaufen, als:
1 großer **Cadsofen** mit Heizröhren, für große Lokale passend,
3 elegante **weiße Kachelöfen.**

Schüttingstr. 8.

Wer würde in Zukunft ständiger Abnehmer sein für etwa

800-1000 Waggon Maschinentorf

gegen Kasse zu billigem Preis?

Briefl. Antwort unter S. 539 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen

ein flottgehendes gemischtes

Ladengeschäft,

verbunden mit rentabler

Gastwirtschaft.

Besonders gute Lage. Schöne Lokalitäten.

Offerten unter S. 540 an die Exped. d. Blattes.

Günstiger Kauf!

Mündelsichere Erbschaft soll schnellstens verkauft oder beliehen werden.
Umg. Off. sub A. D. Z. Filiale Langestr. 20.

Hotel I. Ranges,

in lebhafter Stadt belegen, 14 Logierzimmer, Gast-, Billard- und Eßzimmer, Saal, Nebenhaus, Stallung ꝛc. nebst Inventar, auf sofort ev. nach Uebereinkunft preiswert zu verkaufen. Bedeutender Reiseverkehr, in der Saison Badeverkehr nach zwei Nordseeinseln.

Nähere Auskunft erteilt:
H. Janssen, Königl. Auktionator,
Esens (Ostfr.).

Fachschule für Damen-Schneiderei.

Der diesjährige

: Frauen-Kursus :

beginnt am **5. August.** (Zeitdauer 7 Wochen bei 2 mal vier Unterrichtsstunden in der Woche, Honorar 20 ℳ.)

Gefl. Anmeldungen bis zum 30. d. M. erbeten.

Frau Anni Meyer, Marienstraße 4.

Brake, den 22. Juli 1908.

Den Bewohnern, sowie Freunden und Gönnern von **Brake und Umgegend** zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die der Frau **A. H. Arnold, Mittelrendeichstraße 27,** gehörende

Wirtschaft

übernommen habe. Indem ich bei prompter und reeller Bedienung für Speisen und Getränke, sowie guten, billigen Mittagstisch sorgen werde, bitte ich ergebenst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Schäfer

Landwirt sucht regelmäßige Abnehmer für

la Centrifugen-: : Butter, : :

am liebsten Hotel. Versand in 10 Pfd.-Kolli, ev. auch in größeren Gefäßen.

Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Gras-Verkauf.

Edewecht. Ziegeleibesitzer F. Oltmanns zu Jeddeloh I läßt am

Sonnabend, den 25. d. M.,

nachm. 4 Uhr anfang.,

in seinen Wiesen am Moorsdamm und Frischhörn

7 Tagewerk Gras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, sowie das „**Postpfand**" **zum Weiden auf ein Jahr verpachten.**

Kaufliebhaber und Pachtliebhaber wollen sich am Moorsdamm versammeln.

Meinrenken.

Reinfarbiges Bullenkalb, zu verkaufen.

Deichstücken bei Elsfleth.
H. Blüsing.

Etzhorn. Zu verkaufen eine **nahe am Kalben stehende Kuh.**
Hinr. Harms.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Diejenigen Kameraden, welche sich an der am 21. August vom Flottenverein veranstalteten

Fahrt nach Helgoland

beteiligen wollen, müssen sich

bis zum 27. Juli

bei den Herren **Riemeyer,** Zigarren-Geschäft, oder **Louis Schmiester,** Achternstr., melden.

Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Wahnbeck. Hesterkrug.

Sonntag, den 26. Juli:

Stiftungsfest

des **Radfahrervereins National** mit nachfolgendem **Ball.**

Es laden freundl. ein
Johann Hemmyoltmanns und **Der Vorstand.**

Das Heuerhaus

auf Seyen's Stelle hiers. mit ca. 4 Sch.-S. Ländereien habe ich auf Mai k. J. auf längere Jahr zu verheuern.

Nadorst. D. G. Dierks.

Turnverein Nadorst.

Am **Freitag, den 24. Juli,** abends 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Rechenschafts-Bericht des Kassierers.
2. Neuwahl.
3. Verschiedenes.

Der Turnrat.

„Rotes Haus".

Mittwoch, den 22. Juli:

Familienfest

mit **Kinderbelustigungen** aller Art.

Aufsteigen von **Luftballons.**

Es ladet freundl. ein
G. Würdemann Ww.

Oberhausen.

Am Sonntag, den 2. Aug. d. J.:

Vogelschießen

Garten-Konzert

mit nachfolgendem

:: Ball. ::

Anfang des Schießens 1½ Uhr. Kugeln unter 16 auf 1 Pfd. werden nicht zugelassen.

Von 2 Uhr an:

Entenverkegeln

auf der alten und neuen Bahn.

Es ladet freundlichst ein
A. Carstens.

Neuenkruge.

Am Sonntag, den 2. August 08:

Enten-Verkegeln.

Abends:

:: Ball. ::

Hierzu ladet freundlichst ein
A. H. Bremer.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Dienstag, den 28. Juli 1908, abends 9 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Rechnungsablage; Wahl der Revisoren; Ersatzwahl des Vorstandes; Verschiedenes.

Der Vorstand.

Union-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag:

Abonnements-Konzert

der **Infanterie-Kapelle.**

Nadorst.

Großes

Preiskegeln

am Donnerstag, den 23., Freitag, den 24., und Sonnabend, den 25. Juli,

im

Nadorster Krug.

Anfang nachm. 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
Ww. Theilmann.

Landesbibliothek Oldenburg

Prof. Dr. Backhaus-milch ist die beste, vom ersten Lebenstage an bekömmliche, in trinkfertigen, nur anzuwärmenden Portionflaschen überallhin gelieferte Nahrung für Kinder.

Täglich frisch zu haben bei **L. Steinsiek,** Langestr. 31. Fernspr. 276.

Kohlen, Koks, Briketts

empfehlen zu Sommerpreisen

Gebr. Meyer, Alexanderstr. 28b.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn

e. G. m. u. H.

Die Milchfuhre **Querenstede-Ekern** ist zum 1. Oktober auf ein oder mehrere Jahre zu vergeben.

Schrifliche Angebote bis zum 1. August erbeten.

Der Vorstand.

Verkauf einer Baustelle.

Der Baumann **D. Köhler** zu **Ipvrump** beabsichtigt seine daselbst belegene

Baustelle,

bestehend aus kompl. Gebäuden, mass. Wohn- und Wirtschaftshaus, Scheune, Schweinestall und 37 ha besten Weide- und Heuländereien, mit bel. Antritt zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin

Sonnabend, 25. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr.

in **Schierenbecks** Wirtschaft zu **Heidkrug** (Station).

Die Stelle liegt unmittelbar an der Chaussee und nur 10 Min. von Station Heidkrug.

Martin Töujes, Aukt. **Delmenhorst.**

Billiges Angebot! Spezialität: Reise- und Wäschekörbe zu sehr billigen Preisen, geeignet f. Wiederverkäufer. Torf- und Kohlenkörbe bei Dtzd.-Bestellungen bedeutend billiger. Bestellungen auf Körbe jeder Art werden angefertigt. — Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

R. Kardelke, Korbmacher, **Eversten,** Hauptstr. 5.

— Neue —

: Vollheringe, :

St. 10 ₰, Dtzd. 1 ℳ,

Matjesheringe,

St. 5 ₰,

— vorjährige Heringe, —

Dtzd. 30, 40 u. 70 ₰,

extra große Delikateß-

Fettheringe,

St. 10 ₰, Dtzd. 1 ℳ,

ff. marinierte Heringe,

St. 8 ₰, 3 St. 20 ₰,

Rollmops,

2 St. 15 ₰,

empfiehlt

Joh. Voss,

Nadorsterstr. 37.

Fortzugshalb. soll die Besitzung

Bismarckstraße 10

mit beliebigem Antritt verkauft oder vermietet werden.

Rud. Meyer & Dickmann.

Immobilverkauf.

Berne. Landmann **Bernhard Claußen** zu **Ohrt** beabsichtigt seine daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus den großen geräumigen in bestem Zustande sich befindenden Gebäuden (Wohnhaus, Scheune, Speicher, Schweinekoven) und 6 ha 74 ar 43 qm unmittelbar beim Hause belegenen Ländereien, mit Antritt 1. Mai 1909 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die zugepachteten Wesersände, sowie der Außendeichsgroden können mit übernommen werden.

Ferner können 12 ha Ländereien, welche in unmittelbarer Nähe der Stelle liegen, zugekauft werden.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 24. Juli,

nachm. 5 Uhr,

in **Siebje's** Gasthause zu Ohrt.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

J. Röser, Auktionator.

Schweiburg. Der Hausmann **Hinrich Janßen** zu **Jaderaußendeich** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Donnerstag, den 23. Juli d. Js.,

nachm. 2 Uhr,

in resp. bei seiner Wohnung:

- 11 **milch. und wieder belegte Kühe,** fast sämtlich Herdbuchtiere,
- 9 **2jährige frühtied. Quenen,** fast sämtlich Herdbuchtiere,
- 13 **Kühe und Ochsenrinder,**
- 14 **Milchkälber,**
- 4 **Schafe mit Lämmern,**
- 1 **Schafbock,**
- 4 **Pferde,** als:
- 1 **11jährige schwarze Stute „Askari** II", Nr. 9979, belegt vom „Elimar",
- 1 **7jähr. dunkelbraune Stute „Amtsrätin".** Nr. 12 258, belegt vom „Elimar",
- 1 **Stutenter,** M. „Amtsrätin", V. „Elimar",
- 1 **Hengstfüllen,** M. „Johanne", V. „Elimar",
- 20 **Sch. S. besten Hafer,**
- 40 **Jück Nachweide und Ettgrün,**

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt.

Mehrere gebr., gut erhaltene **Fahrräder,** 25, 30, 35 ℳ.

Lindenstraße 29.

Frucht-Verkauf

Elsfleth. Landwirt **Diedrich Büsing** daselbst läßt am

Sonnabend, den 25. Juli 1908,

nachm. 4 Uhr,

30 Sch.-S. Roggen, 30 Sch.-S. Hafer, 1 Partie Kartoffeln

in verschiedenen Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer werden freundl. eingeladen und wollen sich beim Hause versammeln.

Elsfleth. B. Glonstein, Rstllr.

Gasthof-Verkauf in Brinkum.

Im freiwilligen Auftrage läßt der Gastwirt **Hermann Bischoff** in **Brinkum** wegen anderweitigem Unternehmens seinen hier belegenen Gasthof

„Budelmanns Gasthof",

verbunden mit Schweinemästerei,

zum sofortigen Antritt unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Haus liegt an bester Lage in der Nähe der Kirche, ist von Bremen-Arsterdamm, Endstation der Elektrischen Bahn, in ³/₄ Stunden zu erreichen. Bereits seit langen Jahren ist dort Gastwirtschaft mit gutem Erfolge betrieben. Durch die am 1. Sept. d. Js. in Betrieb kommende Eisenbahn von Bremen nach Thedinghausen über Brinkum wird der Gasthof noch bedeutend gewinnen.

Grundfläche der Gebäude beträgt 803 qm und die Länge der Straßenfront des Grundstücks 110 m. Im Hause befinden sich zwei Gaststuben, 1 Klubzimmer, Fremdenzimmer und die nötigen Wohnräume, hinter dem Hause eine neu angelegte Kegelbahn, ein großer Obst- und Gemüsegarten und eine kleine Wiese.

Verkaufstermin findet am

Montag, den 27. Juli d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Gasthofe statt.

Kaufliebhaber ladet ein

D. Kirchhoff, beeid. Auktionator.

Heulandverkauf

Rastede. C. Hagendorff läßt **am Sonnabend, 25. Juli c.,**

nachm. 4 Uhr,

sein an der Schanze, hinter Bartel's Bau belegenes

Heuland

und den sog. **Deelenplacken** in Abteilungen zum öffentlichen Verkauf ausbieten **auf dem Heulande.**

Kaufgelder können zu 4% verzinslich stehen bleiben. Landgröße 31 u. 3 Jück.

Weitere Verkaufstermine finden nicht statt.

Kaufgeneigte ladet ein

Joh. Degen, Auktionator.

Sengwarden. Unter meiner Nachweisung stehen

2 gutgehende Wirtschaften

zum Verkauf. Kaufpreis 15 000 ℳ und 20 000 ℳ.

Jährlich nachweislich großer Umsatz.

Friedr. Ahl, Rechnungssteller.

Macht das schmutzigste Metall spiegelblank und schmiert nicht.

In Glas- u. Blech- **Flaschen** à 10, 20, 30, und 50 Pfg.

Ueberall zu haben.

Fabrikanten: Lubszynsky & Co. Berlin NO.

Solidaria-Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahlung 20—40 Mk. Abzahlung monatlich Mk. 8—10, Reichsräder bei Barzahlung von M. 56 an. Zubehör billigst. Katalog umsonst.

J. Jendrosch & Co.. Charlottenburg 48

Verlangen Sie gratis u. franko die **Hanseatische**

Dienstboten-Zeitung Bremen

!! Viele offene Stellen !!

f. Küchen- u. Zweitmädchen, Köch., Wärt., Diener u. a. Hauspersonal.

Land-Verkauf.

Sandhatten. Der Privatmann **Joh. Friedr. Harms** zu Stickgras läßt seinen zu Sandhatten belegenen

Grundbesitz,

als:

a) ca. 3 Hektar Ackerland, belegen hinterm Büschen, Sauersberg u. groß. Klefe,

b) 3 Hektar 75 Ar Rieselwiese, Rethwisch, Moor- und Hebeland,

c) 6 Hektar Weiden und unkultivierte Flächen,

d) 1 Hektar 24 Ar Nadelholz hinterm Büschen,

am

Donnerstag, den 23. Juli,

nachmittags 5 Uhr,

in Richters Wirtshaus zu Sandhatten öffentlich zum Verkaufe aufsetzen.

Ein Teil der Acker- u. Weideländereien nebst Rieselwiesen, zum Teil direkt an der Chaussee belegen, eignet sich besonders zur **Bildung einer kleinen**

Landstelle.

G. Haverkamp, Aukt.

Pferdedünger

wird täglich fuderweise zu billigen Preisen abgegeben von

1. Abteilung Ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62.

Bäckerei,

etwa 1 Stunde von Oldenburg, zu verkaufen. Nachweisbar guter Umsatz.

Rud. Meyer & Dickmann.

Rastede. J. H. Niemeyer in Delfshausen beabsichtigt das bisher von Block gepachtete

Grünland,

1 ha, auf ein ferneres Jahr zum Mähen und Weiden zu verpachten.

Reflektanten wollen sich an mich wenden.

Degen, Aukt.

Kunstausstellung Worpswede

15. April bis 15. Oktober.

Verlangen Sie Prospekte mit Fahrplänen gratis.

Offene Beinschäden, Krampfadern-geschwüre u. Hautkrankheiten sowie Flechten behandelt ohne Berufsstör. u. langj. Erfahrung

Fr. Berwald jr,

Oldenburg,

Haarenesch str. 22 c.

Enthaarungs-Pomade Dr. Kuhn hilft sof. u. schmerzlos, giftfrei mit Namen **Dr. Kuhn. Frz. Kuhn,** Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: Flora-Drog., Schüttingstr.

Königl. Höhere **Schiff- und Maschinenbau-Schule zu Kiel.**

Mod. Laboratorium für Masch.-Bau u. Electrotechn. Abgeschlossene Ausbildung. Kursus 2 Jahre. M. 150 p. Jahr. Progr. frei.

Schwache

Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortisin" nehmen. Glänzende Resultate! **Sofortige Wirkung!** Garantiert unschädlich. Nähere Auskunft gratis.

K. Schünemann, Berlin 151, Friedrichstr. 5.

G. Königs **Bückeburger Hühneraugen-Pflaster: Probat.**

Bestes u. sicherstes Mittel zur schnellen schmerzlosen Entfernung von **Hühneraugen, Warzen und Hornhaut.**

— Preis 40 Pfg. —

Adler-Drogerie, Wall 6.

Frauen! Wenn Sie leidend?

so schreiben Sie an Peter Ziervas in Kalk 306 b. Köln (Rückp.erb.) Spezialbehandlung:

— Frauenleiden. —

Einige von vielen Hundert Danksagungen: Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen". — Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3mal Ihren Tee genommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung." — Frau H. in A.: „Mehrmals hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie sofort neues Paket per Nachnahme." [B1333

Rastede.

Empfehle

Reform-Staubmühlen

in allen Größen,

Häcksel- und Futter-schneidemaschinen

(Kettenzug),

Dreschmaschinen und Göpel

zu billigsten Preisen.

Herm. Bollmann,

Maschinenbauer.

Fernsprecher Nr. 49.

Billig zu verk. ein wachsamer

Haushund.

Hauptstraße 34.

Ich beschaffe

raschest und verschwiegen

Käufer oder Teilhaber

für hiesige und auswärtige Detail-, Engros- und Fabrik-**Geschäfte aller Branchen, Gewerbebetriebe jeder Art, Zins-, Geschäfts-, Fabrik-Grundstücke, Villen, Güter** etc. etc. Durch **auf meine Kosten in 900** der gelesensten **Zeitungen** ganzjährig erscheinende **Reklame** stehe ich **ständig** mit ca. **2500** kapitalkräftigen **Reflektanten für Objekte aller Art** in Verbindung, daher meine **vielen,** durch glänzende **Anerkennungen** nachweisbaren, oft **innerhalb 8 Tagen** erzielten **Erfolge. Meine Bedingungen** sind die **denkbar besten,** von Jedermann annehmbar. Verlangen Sie **Kostenfreien Besuch** zwecks Besichtigung und Rücksprache.

E. Kommen Nachf.,

Hannover, Andreaestrasse 12, I. **Altes bestfundiertes Unternehmen** mit Bureaux in **Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh., Karlsruhe i/B.**

Ludewig's Seifenpulver überall zu haben

Empfehle mich zum Waschen und Plätten

feiner Wäsche.

Frau **Ratjen,** Sternstr. 3.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh. behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung

Berwald senior,

Oldenburg, Gottorpstraße

Wenzel's Putzmehl

reinigt spielend: **Emaillegeschirr, Fliesen, Glas, Holz** und **Metall.**

Wenzel's Seifengeschäft

Langestraße 32.

Feuerwerk.

Prospekte gratis.

B. Fortmann & Co.,

Langestr. 21. Achternstr. 65.

Frauen!

Bei Störungen der Blutzirkulation ist das seit Jahren tausendfach bewährte **Menstruationspulver „Geisha"** von prompter Wirkung. Bestl. Flor Anthemid nobil. japonic. pulv. sbt. Schachtel ℳ 3, Nachn. ℳ 3.35. **Altmann & Co., G. m. b. H., Halle S. 98.**

Kinderwagen-Besätze und **Gardinen** in all. Farben zu billigsten Preisen.

Otto Hallerstede, Posamentier, Kurwickstr. 31

Edelweiss-Fahrräder

Nähmaschinen

sind schon üb. 10 Jahre in ganz Deutschl. u. im Auslande beliebt, worüber zahlreiche Beweise vorliegen.

Bürgerm. Ketz aus G. schreibt am 9. Aug. 1907: „. . Das vor 10 Jahren gelieferte Edelweiß-Fahrrad hat sich sehr gut bewährt. Es ist heute noch in jeder Beziehung tadellos u. erregt d. Bewunderung jed. Fahrers."

Wer ein Fahrrad braucht, dem kann die Wahl nicht schwer fallen, **er schreibe noch heute,** eine Postkarte genügt, an die

Edelweiss-Fahrräder-Fabrik in Deutsch-Wartenberg 3

und verlange Katalog, welcher an jedermann, ganz gleich wer, unberechnet gern zugesandt wird. Derselbe enthält eine sehr grosse Auswahl in Fahrrädern, alle, alle Zubehör-, Ersatz- und Reparaturteile dazu, auch zu jeder fremden Marke passend, ferner Nähmaschinen, Waschmaschinen, Reisekoffer, Schußwaffen, alle Arten Uhren, Goldschmuckwaren.

Zahlungsfähige Vertreter suche ich überall, auch am kleinsten Orte.

Landesbibliothek Oldenburg